

REISE MOBIL

INTERNATIONAL

5^{DM}

E 19189 E



Praxistest: RMB 680 D/B White Star



Profitest:
Ferber Roadhouse

Report: Reiseziel Kroatien

Neu: La Strada Jumpy

Off Road: Robuste Mobile

Feier: 50 Jahre VW Bulli

Praxis: Spiele unterwegs

Reise: Schleswig-Holstein

Hobby: Schlauchboote



Einsichtig

Reisezeit in Deutschland. Strahlendes Wetter, beste Stimmung, Reisemobile überall: auf Park- und Stellplätzen, vor Restaurants und Freizeitparks, vor Sehenswürdigkeiten und auf vollbelegten Campingplätzen. Und immer wieder trifft man auf Mobil-Besatzungen, die sich mit allerlei



Tricks und großem Erfindungsreichtum davor drücken, den geforderten Obolus zu entrichten.

Die einen kommen bewußt erst so spät abends auf die von Gemeinden oder Privatpersonen speziell ausgestatteten Plätze und brechen am nächsten Morgen schon so früh wieder auf, daß sie von niemandem zum Bezahlen aufgefordert werden können. Andere übersehen geflissentlich die Hinweistafeln auf den Parkplätzen, daß für die Übernachtung ein extra Parkschein am Automaten zu lösen ist. In der

Hoffnung, es werde an Sonn- und Feiertagen schon niemand kontrollieren, ob die Zettel hinter der Windschutzscheibe aktuellen Datums sind, schnorren sie sich so die eine oder andere Gratis-Übernachtung, diesen oder jenen kostenlosen Ruhetag auf einem Park- oder Stellplatz zusammen.

Meist sind das dann genau die Zeitgenossen, die sich am lautesten beschweren, wenn im nächsten Jahr an solchen Plätzen selbst das Parken für Reisemobile verboten ist. Aber darf es uns wirklich wundern, wenn sich die Verantwortlichen dem langsam akzeptierten Reisemobil-Tourismus wieder abrupt verschließen, weil sie feststellen, daß in dieser Sparte viele Laumänner unterwegs sind?

Betrachten wir doch einfach alle Anbieter als Gastgeber, jene Engagierten, die uns ihre Einrichtungen zum Übernachten bereitstellen, egal ob Gemeinden, Gastwirte, Campingplatzunternehmer oder Privatpersonen. Überzeugen wir sie von unserem Gemeinsinn und unserer Fairneß. Entrichten wir für ihre Kosten den geforderten Obolus – ohne zu murren.

Es ist nun mal so: Alles hat seinen Preis.

Herzlichst

Frank Böttger

Ihr Frank Böttger





Geprüft: Die 9. Internationale Off-Road-Geländewagen-Ausstellung in München zeigt, wie extrem mobiles Reisen sein kann. Wichtige Premieren. **Seite 36**



Durchdacht: Der Ferber Roadhouse verwöhnt auf kompaktem Raum mit cleveren Ideen. Wie beurteilen die Profis den ausgebauten Kastenwagen auf Mercedes Sprinter im Test? **Seite 22**



Vergnügt: Spiele gehören zu einer Reise dazu. Wie erholen sich groß und klein spielerisch? Anregungen für den Freizeitspaß unterwegs. **Seite 130**



Bewährt: Eine Idee wird 50 – Grund genug, den VW Bulli zu feiern. Reportage von einem Treffen in Holland. **Seite 152**



Besiegelt: Teil 10 der Selbstbau-Serie zeigt, wie der ausgebaut Kastenwagen fertig wird. Gibt der TÜV seinen Segen? **Seite 136**

Das Reise-Special in REISEMOBIL INTERNATIONAL



Entlang der Ostseeküste: Urlaub in Schleswig-Holstein ★ Preisrätzel ★ Mobil Magazin mit Nachrichten, Reisezielen und Touren-Tips ★ Bücher für die Reise **ab Seite 67**

REPORT

Reiseziel Kroatien

Wie sicher ist der Tourismus an der Adria nach dem Bürgerkrieg? REISEMOBIL INTERNATIONAL war vor Ort. **8**

MAGAZIN

Nachrichten

Neue Winnebago-Zentrale, Stellplätze, Neues aus der Branche **12**

TEST & TECHNIK

Profitest

Ferber Roadhouse – ein ausgebauter Kastenwagen auf Basis des VW LT **22**

Neuheiten von der IOR

Unicat MXL 12-NF – Expeditionsfahrzeug der Superlative **36**
Schroeder-Mobil – Geländetruck der Edelklasse **38**

Tischer Trail 260 RS – Absetzkabine für Land Rover Defender 130 **38**

Bimobil Husky 235 G – robuste Pick-up-Kabine **40**

Action Mobil – Expeditionsfahrzeug auf Bucher Duro 6x6 **40**

Nordstar Eco 200 – kleine Kabine für verschiedene Pick-ups **41**

Premieren

La Strada Jumpy – Familienvan mit Campingausrüstung **42**

Logo 240 IS – langgestreckter Integrierter mit luxuriösem Inneren **44**

Praxistest

RMB 680 D/B White Star – Integrierter als Urlaubsdomizil auf Mallorca **46**

MOBIL REISEN

Reise-Special in REISEMOBIL INTERNATIONAL

Schleswig-Holstein

Camping und Erlebnisse entlang der Ostseeküste **68**

Preisrätzel

Urlaub in Ostfriesland zu gewinnen **78**

Mobil Magazin

Nachrichten, Reiseziele, Tips **82**

Bücher

Schmöker für die Reise **86**

PRAXIS

Spiele unterwegs

Urlaub – Zeit für Muße. Welche Spiele eignen sich für wen? **130**

Die RM-Selbstbau-Serie

Teil 10: Abnahme und Zulassung **136**

Neues Zubehör

Praktisches für die Tour **144**

Händlerporträt

Dietz im fränkischen Ebern **146**

Händlerszene

Nachrichten und Termine **151**

FREIZEIT

Stellplätze

Neue Stellplätze am Schloß, Restaurant, vor dem Campingplatz **53**

Hobby

Schlauchbootfahren – ein spritziger Spaß **124**

Historie

50 Jahre VW Bulli – Geburtstagstreffen in Holland **152**

Clubszene

Porträt WMC Angeln **158**

Treffs & Termine **160**

RUBRIKEN

Editorial

Stellplatzgebühren **5**

Bezugsquellen **64**

Treffpunkt

Leserforum: Meinungen, Ideen, Tips **66**

Vorschau, Impressum **162**





Ein Land im Aufwind

Fünf Jahre lang beherrschten Krieg und Chaos das Leben in Kroatien. Wie steht es heute um den Reisemobil-Tourismus im Land an der Adria? RM-Reporter Rainer Schneekloth war vor Ort.



Renate Conrad, 50, aus Landsberg am Lech sitzt unter schattenspendenden Kiefern vor ihrem Bürstner-Reisemobil und lacht: „Unsere Bekannten hielten uns für verrückt, als sie hörten, daß wir nach Kroatien in den Urlaub fahren.“ Ehemann Heinz, 56, legt seinen Konsalik-Roman zur Seite: „Die wissen gar nicht, was sie versäumen: tolles Wetter, ein herrlicher Campingplatz, gastfreundliche Leute – was will man mehr?“

Die Conrads haben Station auf dem Campingplatz Sirena in Novigrad an der Westküste Istriens gemacht, laut ADAC-Campingführer die beste Anlage Kroatiens. In den nächsten Tagen brechen sie ihre Zelte ab, um weiter nach Süden zu pilgern.

Der Krieg im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien scheint auf

der Halbinsel Istrien keine von Blut getränkten Spuren hinterlassen zu haben. Einladend hell verputzte Häuser im venezianisch-gotischen Stil reihen sich aneinander, malerische Kirchen zeugen von einer langen Glaubenstradition. Keine Bombentrichter in den Straßen, geschweige denn, daß zerfallene Häuser die Landschaft verschandeln. Und doch ging es in dieser einst beliebten Urlaubsregion mit dem Tourismus steil bergab.

Jerko Sladoljev, 52, Generalsekretär der Croatischen Camping-Union (CCU), gibt unter anderem deutschen Medien die Schuld: „Klar, der Krieg war schlimm. Doch speziell in Istrien standen keine Panzer, fielen weder Schüsse noch explodierten Granaten. Für einige Zeitzonen tobte der Krieg jedoch im ganzen Land.“

Der Campingtourismus hatte im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien eine lange Tradition und war von großer Bedeutung für die Wirtschaft. Er schuf Arbeitsplätze für die Bevölkerung und lieferte jede Menge willkommene Devisen für den Staatshaushalt.

Noch immer leidet Kroatien unter erheblichen strukturellen Problemen. Zwar bekämpfte der junge Staat die Inflation dank einer restriktiven Geldmengenpolitik erfolgreich, doch fällt das Wirtschaftswachstum eher bescheiden aus. Auch die Privatisierung machte in den vergangenen Jahren nur schleppend Fortschritte. „Aber daran arbeiten wir mit Entschlossenheit“, betont Sladoljev.

Das eigentliche Kapital dieses Landes birgt die 1.778 Kilometer lange Küste, die nahezu 1.200 In-

„Mehr Leistung zum fairen Preis“

Interview mit Jerko Sladoljev, Generalsekretär der Croatischen Camping-Union in Porec.



? Herr Sladoljev, wie steht es derzeit um den Campingtourismus in Kroatien?

! Bis Zadar funktioniert der Fremdenverkehr ganz gut. In Istrien verzeichnen wir Zuwächse bis zu 150 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dalmatien bleibt noch ein Sorgenkind. Dort haben von ehemals 112 Plätzen gerade mal 30 geöffnet.

? Woran liegt das?

! Zum einen fehlt es am Geld, um in marode Campingplätze zu investieren. Zum anderen steckt in den Köpfen der Campingtouristen immer noch Kriegsangst. Dabei ist diese Sorge gänzlich unbegründet.

? Wie wollen Sie dagegen ansetzen?

! Wir müssen kräftig die Werbetrommel rühren. Das allein reicht aber nicht aus. Unsere Campingplätze brauchen einen höheren Qualitätsstandard, um mit anderen europäischen Urlaubsländern konkurrieren zu können. Denn den Komfort, den der Gast zu Hause hat, möchte er auch im Urlaub nicht missen. Dadurch hoffen wir, neue Zielgruppen anzusprechen. Aber das braucht Zeit und kostet Geld.

? Vor dem Krieg galt der Vielvölkerstaat Jugoslawien als Billig-Urlandsland. Heute nicht mehr?

! Das stimmt. Der Camper gab vor dem Krieg pro Tag etwas mehr als 20 Mark aus. Wenn aber Qualität und Leistung stimmen, steigert sich auch die Kaufkraft. Und dann kommen Gäste, die vorher eher Superplätze in Italien besuch-

ten. Wir denken aber über günstige Einführungspreise nach.

? Befinden sich kroatische Campingplätze nun in privater Hand?

! Nur einige kleine Anlagen bis zu 50 Stellplätzen sind in privater Hand. Die großen Plätze gehören gewöhnlich zu Holding-Gesellschaften, denen gleichzeitig auch Hotels und Ferienapartments angeschlossen sind. Der Staat besitzt dabei Anteile von zehn Prozent, den Banken gehören rund 20 Prozent, der Rest sind private Aktionäre. Während des Krieges, als die Tourismuszahlen tief in den Keller rutschten, mußten die Betreiber Geld aufnehmen, um über die Runden zu kommen. Als Sicherheit dienten dann Grund und Boden. Deshalb haben die Banken ein wichtiges Mitspracherecht bei entsprechenden Investitionen.

? Dürfen Reisemobilisten in Kroatien wild campen?

! Wildes Campen auf offenem Gelände und Übernachten auf Park- oder Rastplätzen ist im gesamten Reisegebiet eigentlich verboten, wird aber toleriert. Wer jedoch den örtlichen Bauern fragt und einen kleinen Obolus entrichtet, geht auf Nummer sicher. Ansonsten haben wir hervorragende Campingplätze.

? Wie hat sich nach dem Krieg die kroatische Campingszene geändert?

! Vor dem Krieg lag an erster Stelle der soziale Frieden, heute steht der Profit im Vordergrund. Doch Geld verdient nur der, bei dem auch die Leistung stimmt. Und wir wollen Leistung bringen zu einem fairen Preis.



seln, das saubere, türkisfarbene bis tiefblaue Wasser der Adria, die weitgehend intakte Natur.

Hoffnungsträger Nummer Eins ist dabei die Tourismusbranche, mit der es seit 1996 wieder aufwärts geht. Zählten die Statistiker 1995 immerhin rund 211.000 deutsche Touristen, trauten sich ein Jahr darauf schon knapp 450.000 Gäste in „das kleine Land für einen großen Urlaub“ (Werbeslogan). Jedoch: Von den ehemals 260 Campingplätzen sind noch 122 geschlossen.

Jerko Sladoljev sagt: „Es fehlt Geld, um maroden Anlagen den nötigen Komfort zu geben. Dies gilt speziell für die Region Dalmatien südlich von Zadar.“

Das Image vom Billigreiseland für Camper und Feriengäste, die sich auch mit niedrigem Komfort zufriedengeben, wollen die Tourismus-Manager abschütteln. Tatsächlich ist Kroatien kein ausgesprochen preisgünstiges Urlaubsland mehr. Noch allerdings klafft eine Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Ein Shopping-Paradies erwartet den Camper an der kroatischen Adriaküste nicht gerade. Kaufhäuser westlichen ►

Voranmeldung: Camper sollten im Juli und August auf den istrischen Campingplätzen Sirena (ganz oben) in Novigrad und Valalta in Rovinj reservieren.



Viktor Zucic:
„Deutsche Camper gehen auf Nummer sicher, bringen Lebensmittel mit.“



Ausgelastet: Das Autocamp Medalin, Süd-Istrien, zählt im Sommer 5.500 Besucher.

Standards oder gar Glitzerpaläste sind rar. Trotzdem muß der Campinggast nichts missen. Die Versorgungslage ist gut – weder fehlt es an Lebensmitteln noch an Textilien, Ausrüstungsgegenständen sowie Bedarfsartikeln für alle möglichen Zwecke (Preise siehe Kasten auf Seite 11).

Drago Kolic, 45, Marketing-Direktor des Freizeit-Unternehmens Laguna in Novigrad, zu dem zwei Campingplätze, zwei Hotels und etliche Ferien-Apartments gehören, wundert sich: „Die Deutschen denken, daß in Kroatien totale Armut herrscht. Sie schleppen kiloweise Kartoffeln und Büchsen aus der Heimat mit.“

Das hat auch Viktor Zuzic, 47, Direktor des Laternacamps in Porec, festgestellt: „Deutsche Camper glauben erst, was sie mit eigenen Augen sehen. Folglich gehen sie auf Nummer sicher und horten Lebensmittel.“ Und er appelliert: „Kommt und überzeugt euch selbst.“

Die meisten Plätze sind von April bis Oktober geöffnet. Alle größeren Anlagen verfügen über Versorgungseinrichtungen wie Kiosk, Imbißstube, Restaurants und eigene Strände sowie ein breites Sport- und Freizeitangebot. Neben der obligaten Kurtaxe muß für eine Vielzahl von Dienstleistungen extra bezahlt werden.

„Verbesserungswürdig“, so urteilt der Redaktionsleiter des ADAC-Campingführers, Horst Nitschke, 51, „ist der durchschnittliche Standard der sanitären Einrichtungen, die wir meist als mäßig bewertet haben.“

Das weiß auch Camping-Experte Jerko Sladoljev: „Da wird sich künftig einiges tun, denn die touristischen Ziele von Kroatien sind langfristig angelegt.“

Durch gezielte Förderprogramme rechnet der kroatische Minister für Tourismus, Niko Bulic, mit 4,4 Millionen Besuchern in diesem Jahr. Das würde eine Steigerung von 24 Prozent bedeuten. Und er versichert: „Diese Zahlen sind kein blinder Zweckoptimismus.“

Aufbruchstimmung. Dragica Milasinovic, 50, die Managerin des Sirena-Camps, erzählt: „In Istrien ist der Anschluß an frühere Zeiten schneller erreicht worden als beispielsweise in Dalmatien. Bei uns greifen schon die Investitionen, die wir in den letzten Jahren getätigt haben.“

Rund 1,7 Millionen Mark pumpte das Laguna-Unternehmen mit Hilfe des Staates vornehmlich in neue Sanitärgebäude: „Der Platz erreichte im vergangenen Jahr zur Hauptreisezeit eine Belegungsquote von 90 Prozent“, freut sich die Managerin.

Ganz anders ist die Situation in Dalmatien, 30 Kilometer südlich von Sibenek. Tiefblauer Himmel spannt sich über Primosten, die sanften Wellen der glasklaren Adria glitzern im Gegenlicht der frühabendlichen Sonne, tänzeln sanft gegen felsige Gestade. Ein Postkartenmotiv. Die malerische, von einem spitzen Kirchturm überragte Altstadt breitet sich auf einem Inselchen aus, das durch einen Damm mit dem modernen Teil des Ortes verbunden ist. Viele Bewohner des 1.500-Seelen-Städtchens leben

Das müssen Reisemobilisten beachten

Bei der Einreise gilt: Reisepass oder Personalausweis sowie Führerschein und Kfz-Zulassung. Nicht mehr benötigt wird die Grüne Versicherungskarte. Die kroatische Währung ist der Kuna. Ein Kuna entspricht einem Gegenwert von umgerechnet 30 Pfennig. Für 100 Mark gibt's derzeit 350 Kuna. Bargeld ist empfehlenswert, obwohl oftmals auch gängige Kreditkarten akzeptiert werden. In vielen Tourismusgegenden besteht die Möglichkeit, mit der Euroscheckkarte Geld zu tauschen.

Die Höchstgeschwindigkeit für Reisemobile bis 3,5 Tonnen beträgt 100 km/h auf Schnellstraßen und Autobahnen, über 3,5 Tonnen 80 km/h. Innerhalb geschlossener Ortschaften gelten 60 km/h, außerhalb geschlossener Ortschaften 90 km/h. Weitere Regeln: Während des gesamten Überholvorgangs muß der Blinker gesetzt sein. Das Überholen von Fahrzeugkolonnen ist verboten. Jedes Fahrzeug muß einen Satz Glühbirnen mitführen. Die Promillegrenze liegt bei 0,5.

Das Tankstellennetz ist gut und der Standard der Servicestationen in Ordnung. Sprit kostet wesentlich weniger als in Deutschland. Versorgungsengpässe gibt es nicht. Die Qualität entspricht der EU-Norm. Ein Liter Diesel kostet etwa 95 Pfennige, ein Liter Super bleifrei (95 Octan) kostet 1,06 Mark, ein Liter Normalbenzin eine Mark. Gefüllte Ersatzkanister dürfen nicht bei der Einreise mitgeführt werden, sonst bittet der Zoll zur Kasse.

In Kroatien muß jeder Unfall der Polizei gemeldet werden. Im Fall einer Panne ruft man am besten die Straßenwacht des kroatischen Automobilclubs – rund um die Uhr unter der Nummer 987 erreichbar. In Kroatien sind für ADAC-Mitglieder die Hilfeleistung am Fahrzeug sowie An- und Rückfahrt der Straßenwacht bis zu zehn Kilometer kostenlos. Schutzbriefe werden anerkannt.



**Ausgestorben:
Die meisten
Campingplätze
in Dalmatien
sind noch
geschlossen.**

Preis-Beispiele

Weißbrot	1,50 Mark
1 Liter Milch	1,80 Mark
1 Flasche Wein	ab 5 Mark
1 Fischsteller (Seezunge, Langusten, Tintenfische)	15 Mark
1 Grillteller mit Beilagen	12 Mark
1 Pizza	ab 6 Mark
1 Flasche Bier (Restaurant)	ab 2 Mark
100 Gramm Salami	3,50 Mark
10 Eier	1 Mark
1 Kilogramm Koteletts	12 Mark
250 Gramm Butter	2 Mark
1 Kugel Eis	0,70 Mark
Kroatische Zigaretten	2,50 Mark

vom Fischfang oder von Wein- und Olivenanbau – sofern sie nicht mit dem Fremdenverkehr ihr Geld verdienen.

Doch wo sich vor Jahren noch Tausende von Touristen tummelten, auf der Hafen-Promenade flanierten und Restaurants bevölkerten, herrschte in der Zeit um Pfingsten gähnende Leere. Auch der Campingplatz hinter dem Ort hat schon bessere Zeiten gesehen.

Wer mit dem Reisemobil unter-

wegs ist, beginnt sich spätestens südlich von Zadar zu wundern. Kroatien investierte auch 1997 hohe Summen, um sein Straßennetz zu verbessern – etwa die neue 3,2 Kilometer lange Umgehung von Split oder die neue Maslenica-Brücke. Der Urlauber rollt über 80 Kilometer neue Straßen und Brücken mitten durch eine idyllische Landschaft mit Akazien, Palmen und – weitgehend leeren Campingplätzen.

Sladoljev vermutet: „Es wird noch einige Jahre dauern, bis die Touristen wieder Vertrauen in diesen Landstrich fassen.“ Hinzu kommt, daß ein etwa 15 Kilometer breiter Korridor bei Neum zu Bosnien-Herzegowina gehört, dem einzigen Zugang der Serben zum Meer, der Dalmatien somit in zwei Teile spaltet.

Von 112 dalmatinischen Campinganlagen sind lediglich 30 Plätze geöffnet – teilweise mit veralteten oder dürrtief funktionierenden Sanitäreinrichtungen. Meterhohes Gras läßt darauf schließen, daß sich jahrelang kein Camper mehr eingefunden

hat. „Aber“, versichert Jerko Sladoljev, „die Campingplätze auf den vorgelagerten Inseln sind nicht durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden.“

Optimismus ist angesagt, gemäß dem Motto: Die Zeit heilt alle Wunden. „Wir müssen jetzt den Blick nach vorne richten“, meint Vilma Demark, 28, Managerin des istrischen Autocamps Ladin Gaj in Lovrečica.

Das weltberühmte deutsche Model Claudia Schiffer wirbt bereits für Urlaub an der östlichen Adriaküste, noch in diesem Jahr buttert das Ministerium für Tourismus in Zagreb einen Millionenbetrag in aufwendige Werbekampagnen, um Touristen zu locken.

Die besten Botschafter aber, das wissen auch die Campingexperten, bleiben Leute wie Renate und Heinz Conrad. „Wir kommen garantiert wieder“, sagen sie.



Vilma Demark:
**„Wir müssen den
Blick nach vorne
richten.“**

kurz & knapp

Kauf perfekt

Das Bundeskartellamt, Berlin, hat jüngst letzte Vorbehalte gegenüber dem Kauf der Niesmann + Bischoff GmbH durch die Hymer AG ausgeräumt. Damit ist der Kaufvertrag vom 24. Mai 1996 perfekt.

Laika gewinnt

Seit dem 20. Mai bietet Laika auf seiner Web-Seite Vermietungen über eine angeschlossene Gesellschaft an, Adresse: <http://www.laika.it/laikaviaggi>. Außerdem hat Laika für die Seiten im Internet den dritten Preis des sogenannten GAR Award gewonnen. Dabei handelt es sich um eine internationale verliehene Anerkennung.

Varius neu

Am 1. Juli 1997 eröffnet die Varius Fahrzeugausstattungen GmbH ihre neuen Geschäftsräume in Ravensburg. Der Umzug sei notwendig gewesen, so die Geschäftsführung, um die Fertigung neu zu organisieren sowie das Zubehörprogramm zu erweitern.

Kolonne am Ring

Die längste Reisemobil-Kolonne, die je gebildet wurde, soll im September über die Nordschleife des Nürburgrings fahren. Dies plant das Caravaning Center Duisburg unter dem Namen „Projekt X“ im Rahmen eines großen Treffens.

Alaska und Kanada

Die Kemptener Firma Arktis Reisen Schehle bietet sogenannte Wohnmobil Fly & Drive-Pakete für Alaska und Kanada an. Eine Woche Alaska im Reisemobil kostet inklusive Flug von Frankfurt ab 1.699 Mark.



Oberindianer: Ardelt vermietet in Wetrtingen an Winnebago.

■ Winnebago

Roter Teppich auf grüner Wiese

Winnebago zieht vom saarländischen Kirkel nach Wetrtingen bei Münster.

Alles bleibt beim Alten“, sagt Russel D. Garfin, „Winnebago zeigt auf dem europäischen und speziell dem deutschen Markt weiterhin Flagge.“ Überraschend im März dieses Jahres als neuer Geschäftsführer der Winnebago Industries Europa GmbH eingesetzt (REISEMOBIL INTERNATIONAL 4/97), sieht sich der 38jährige Amerikaner zu seiner Aussage veranlaßt: Die Winnebago-Bosse aus Forest City im US-Bundesstaat Iowa verlegen den Standort der Europa-Zentrale vom saarländischen Kirkel nach Wetrtingen. Bis spätestens Ende Juni soll der Umzug in die ländliche Region 35 Kilometer nördlich von Münster abgeschlossen sein.

Trotz Garfins beschwichtigender Worte geht mit dem Standortwechsel eine strukturelle Veränderung bei der hundertprozentigen Tochter

einher: In Wetrtingen koordinieren künftig sechs Mitarbeiter den Import der amerikanischen Reisemobile. Hier befinden sich die technische Dokumentation und die Verwaltung der Fahrzeugunterlagen. Auch die Ersatzteile sollen hier lagern.

Ausschließlich die im Bundesgebiet ansässigen zehn Händler verkaufen oder vermieten hierzulande die Fahrzeuge, nicht mehr die Zentrale. Winnebago plant, die Handelspartner von Wetrtingen aus zu unterstützen: Schulungen, Fortbildungskurse und eine Händlerkonferenz sind für die kommenden Monate im Münsterland geplant.

Ein Teil der ehemaligen, durch unvermittelte Kündigung stark abgespeckten saarländischen Belegschaft geht mit nach Wetrtingen. Ihr Know-How ist gefragt im neu angemieteten Gebäude in der Rothenberger Straße 43.

Der Bau gehört Reinhard Ardelt. Selbst hat der 43jährige großzügigere Hallen im Dieselweg 1 bezogen, noch vor kurzem grüne Wiese. Der Elektronik-Spezialist und Händler von Reisemobilen der

Marken LMC und neuerdings Winnebago sichert sich dank der verlagerten Winnebago-Zentrale ein weiteres Standbein: Ardelt rüstet in einer speziellen Halle alle 170 Fahrzeuge pro Jahr um, welche der europäische Ableger der amerikanischen Firma importiert. Ein lukratives Geschäft: Bremsen, Licht, Elektro- und Gasanlage sowie das Heizungssystem sind für Europa umzurüsten – was für jedes Mobil mit 10.000 Mark zu Buche schlägt.

Zusätzlich übernimmt Ardelt vier ehemalige Mitarbeiter von Winnebago aus dem technischen Bereich, um mit ihnen einen Stützpunkt für Reisemobile aller amerikanischen Marken aufzubauen: „Diesen Kunden wollen wir einen kompetenten Service bieten.“ Allein von Winnebago

Russel D. Garfin, Geschäftsführer Winnebago Industries Europe GmbH

go rechnet Ardelt mit zwei Fahrzeugen am Tag – so viele, wie auch in Kirkel die Werkstatt besuchten. Die gesamte Produktpalette steht schon

jetzt zum Verkauf in den jüngst erworbenen, hochpolierten Schauräumen.

Auch der Winnebago Owners Club (WOC) wird in Wetrtingen eine neue Heimat finden. Bei einer der kommenden Ausfahrten dürften die Mitglieder einen Abstecher in die Zentrale und zu dem aufstrebenden Händler machen. Um die Attraktivität der durch ihre Wasserschlösser bekannten Gegend noch zu steigern, plant Ardelt, möglicherweise noch in diesem Jahr ein großes Ami-Festival aus dem Boden zu stampfen.

Voller Freude indes rollt

die münsterländische Gemeinde Wetrtingen für Ardelt und Winnebago den roten Teppich aus: Dort, wo die Wiesen sprießen, die Struktur aber schwächelt, sind potente Arbeitgeber gern gesehen. „Selbst wenn sich Winnebago eines Tages zurückziehen sollte“, so spekuliert Ardelt, „könnte der Import des europäischen Marktführers amerikanischer Reisemobile weiterhin von Wetrtingen aus gesteuert werden.“

Ob an seiner Vermutung etwas dran sei? Abwarten: Einen Mietvertrag über fünf Jahre wollte Winnebago bei Ardelt nicht eingehen. *cpg*



Foto: Camero

Winnebago Europe zeigt auf dem deutschen Markt weiterhin Flagge.

■ Lever Umwelt-Wettbewerb

Öko-Sieger

Zum zweiten Mal startete der Hamburger Waschmittelhersteller Lever einen Öko-Wettbewerb unter Deutschlands Campingplätzen. Gesucht wurde die umweltfreundlichste Anlage. Mehr als 50 Plätze bewarben sich, drei davon hoben sich deutlich ab. Sie bieten weitaus mehr als üblichen Standard oder jene Vorschriften, die der Gesetzgeber erhebt.

Der erste Preis (3.000 Mark) ging an den Campingplatz Horn in Gaienhofen am Bodensee, weil Platzchef Klaus Engemann auf spielerische Weise Umweltschutz in der Praxis vermittelt. So backen die Gäste ihr

Brot selbst. Das Camp verfügt über eine Grauwasser-Anlage, die schon gebrauchtes Wasser aus Waschbecken und Duschen aufängt und damit die Toilette spült.

Den zweiten Preis (2.000 Mark) erhielt Waldcamping Brombach, Pleinfeld, Fränkische Seen. Betreiber Fritz Berger recycelt Wasser ebenfalls über eine Grauwasseranlage und pflegt mit seinem Campern Biotop.

Den dritten Preis (1.000 Mark) errang der Campingplatz Hofgut Schönerlen im Westerwald. Betreiberin Christine Kopper bietet Campern Patenschaften für Brutkästen an und führt Wanderungen auf Waldlehrpfaden. Das Wasser auf dem Platz wird aus einem Brunnen und dem Überlauf vom See genutzt.



Mit 130 Reisemobilen und 270 Teilnehmern verbucht RMB eine positive Bilanz seines fünften Treffens. Dazu hatte der Allgäuer Hersteller vom 8. bis zum 11. Mai nach Prien am Chiemsee eingeladen. Die Mobilisten schipperten mit dem Dampfer, erklimmen per Seilbahn steile Wände und kosteten lukullisch Köstliches.

■ WKB Bank

Das neue Ziel heißt Caravaning

Mit neuen Prospekten und einem munteren Erscheinungsbild startet die WKB Bank GmbH, München, das Caravaning zu erobern. Das Institut gehört zum Dresdner-Bank-Konzern. Das klare Ziel seit Anfang dieses Jahres lautet, Freizeitfahrzeuge zu finanzieren. Dementsprechend heißt das Motto: „Einfach. Schnell.“ Als Branchenkenner ist Arno Lofi in die Geschäftsführung der WKB Bank GmbH, München, berufen worden. Ihn unterstützen der Vertriebsleiter Rolf Geschwill im Bereich Hersteller und Handel, sowie dessen Stellvertreterin, Renate Matz, mit dem Schwerpunkt Messekontakte. Beide haben ihren Sitz in Mühlheim am Main. Lofi, Geschwill und Matz gelten als ein in der Branche bekanntes und akzeptiertes Finanzierungsteam.

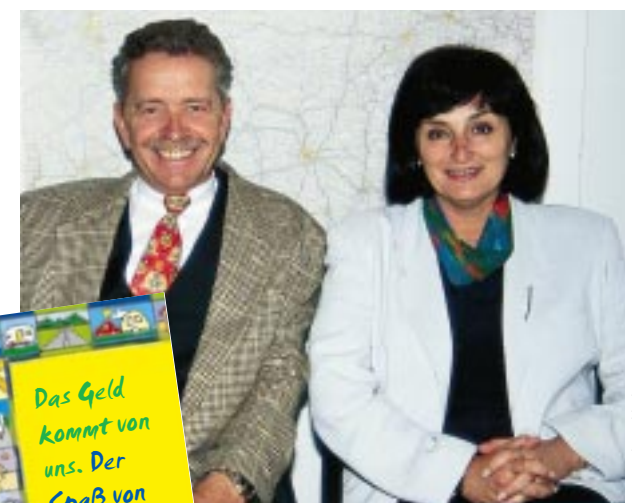


Foto: Schneekloth



Moderner Auftritt: Die WKB Bank zielt auf die Caravaning-Branche, allen voran Vertriebsleiter Rolf Geschwill und seine Stellvertreterin, Renate Matz.

kurz & knapp

Erneuter Rückgang

Die Zahl der neu zugelassenen Reisemobile ist im April im Vergleich zum Vorjahrsmonat um 8,5 Prozent niedriger. Das sind 174 Fahrzeuge weniger als im April 1996. In den ersten vier Monaten 1997 verbuchten die Hersteller einen Rückgang von 3,5 Prozent gegenüber 1996 (5.623 zu 5.828 Einheiten). Die Saison, sie läuft seit September, weist bis April ein Minus von 7,8 Prozent aus: In dieser Zeit wurden in Deutschland 7.241 Reisemobile neu zugelassen (1995/96: 7.853). Zweifel an den Zahlen drängen sich auf, nachdem sich die Branche durchweg positiv zum Verkauf neuer Reisemobile äußert. Das Kraftfahrt-Bundesamt versprach auf Nachfrage, erneut die Zahlen zu prüfen.

James Cook



Am 30. April hat der Vermieter DRM, ein Lizenznehmer von Europcar, 30 James Cook von Mercedes-Benz in sein Programm aufgenommen. Sie stehen bundesweit bereit.

Womika vermietet

Nachdem Karmann kürzlich seinen Reisemobil-Miet-Service eingestellt hat, ist der Adressenbestand für die Postleitzahlbereiche 44, 45, 58 und 59 an die Womika GmbH in Witten übergegangen. Der Betrieb kümmert sich um die Kunden. Zum 30. April soll der Zuwachs bei den Buchungen 29 Prozent betragen haben.

Zulässige Höchstgeschwindigkeit

Tempo, Tempo

So schnell dürfen Reisemobilisten in Europa fahren.

Land	Gewicht	Landstraße	Autobahn
Belgien	bis 7,5 t	90/120*	120
Deutschland	bis 2,8 t	100	unbegrenzt
	über 2,8 t	80	80
Dänemark	bis 3,5 t	80	110
	über 3,5 t	70	70
Finnland		80	80
Frankreich	bis 3,5 t	90	130
	über 3,5 t	110*	110
Griechenland		110/120*	120
Großbritannien		96/112*	112
Italien	bis 3,5 t	90/110*	130
	über 3,5 t	80	100
BR Jugoslawien	bis 3,5 t	80/100*	100
	bis 7,5 t	80	80
Kroatien		80	130
Luxemburg	bis 3,5 t	90	120
	über 3,5 t	75	90
Niederlande		80/100*	120
Norwegen	bis 3,5 t	80/90*	90
	bis 7,5 t	80	80
Österreich	bis 3,5 t	100	130/110**
	bis 7,5 t	70	80
Polen	bis 7,5 t	90	110
Portugal	bis 3,5 t	90	120
	über 3,5 t	80	100
Schweden	bis 3,5 t	70/90***	90/110***
	über 3,5 t	80/90*	90
Schweiz	bis 3,5 t	80/100*	120
	über 3,5 t	80	80
Slowakei	bis 3,5 t	90	110
	bis 6 t	80	80
Spanien		80/90****/100*	100
Tschechien	bis 3,5 t	90	110
	über 3,5 t	80	80
Türkei		80	130
Ungarn	bis 7,5 t	80/100*	120



* Auf Schnellstraßen ** von 22 bis 5 Uhr *** Je nach Beschilderung **** Auf Straßen mit mindestens 2 Fahrstreifen pro Richtung

Rotenburg an der Fulda

Steinreich

Manfried Gesemann, 58, weiß, wie Kritikern erfolgreich der Wind aus den Segeln zu nehmen ist. Jüngst hat der Leiter des Verkehrs- und Kulturamts der Gemeinde Rotenburg an der Fulda auf dem dortigen Reisemobilhafen einen Findling aufstellen lassen: Freiwillig sollen reisemobile Gäste in eine eingeschweißte Spardose einen Obolus von einer Mark pro Nacht und Nase einwerfen. Gesemann – die gesamte lokale Geschäftswelt stärkt ihm den Rücken – hält diese Idee auch für andere Gemeinden gut, die sich ähnlichen Forderungen ausgesetzt sehen, wie vor kurzem er selbst im Stadtparlament. Dort forderte die Partei „Bürger für Rotenburg“ (BfR), eine Gebühr von 20 Mark pro Nacht und Mobil zu erheben, angeblich, um die Pacht für das als Stellplatz ausgewiesene Gelände zu bezahlen. Die beträgt 6.500 Mark im Jahr – und soll nun aus den Spenden im Stein finanziert werden. Es verspricht zu klappen: Nach den ersten vier Wochen rechnet Gesemann mit bereits 700 Mark aus dem Inneren des Felsens.



Foto: Petri

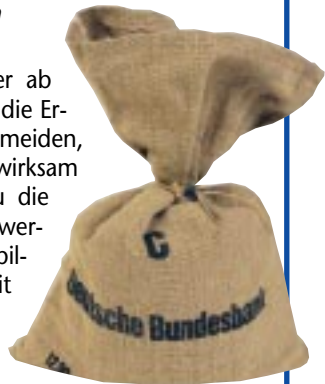
Stein des Anstands: Manfred Gesemann zählt auf die Spendenfreudigkeit reisemobiler Gäste. Freiwillig sollen sie eine Mark pro Kopf und Nase locker machen.

VW/Oberland-Mangold

Steuern sparen

Für alle VW Transporter ab dem Baujahr 1991 läßt sich die Erhöhung der Kfz-Steuer vermeiden, die ab dem 1. Juli 1997 wirksam wird. VW erklärt, daß dazu die Kfz-Papiere umgeschlüsselt werden müssen. Der Automobilkonzern arbeitet deshalb mit TÜV und Dekra zusammen, deren Prüfstellen seit dem 1. Juni die Fahrzeuge überprüfen. Bringt der Kunde den Fahrzeugbrief gleich mit, läßt sich nach der Identifikation alles für die Umschlüsselung vorbereiten. Endgültig trägt die Zulassungsstelle die neuen Daten um und meldet sie dem Finanzamt.

Einen anderen Weg, einen Diesel im VW Transporter sauberer und damit steuerlich günstiger zu bekommen, schlägt die Firma Oberland-Mangold aus Garmisch-Partenkirchen vor: einen Oxi-Kat zum Nachrüsten. Er kostet 720 Mark für alle Varianten des T2 und des T3. Dank der Steuerersparnis amortisiere sich diese Investition nach zwei Jahren.



Camper World

Amis und Kanadier stehen am Niederrhein

Camper World zieht seine beiden Niederlassungen in Bolsward und Jüchen zu einem Hauptsitz im niederrheinischen Goch zusammen. Geschäftsleiter der holländischen Gesellschaft ist Cees Smit. In einer neuen 2.000 Quadratmeter großen Halle sowie auf einem 5.000 Quadratmeter messen-

den Freigelände bietet der Exklusivimporteur in Europa die kanadische Marke Triple E sowie US-amerikanische Fahrzeuge von Big Foot an. Auch der Werkstättbereich ist in Goch angesiedelt. Tag der offenen Tür ist am 14. und 15. Juni 1997. Das Büro in Bolsward bleibt erhalten.



Stellplätze

■ Waldecker Land und Ederbergland

Waldeslust

Das Waldecker Land westlich von Kassel hat zusammen mit dem Ederbergland einen „Campingführer mit Reisemobil-Stellplätzen“ erstellt. Neun Gemeinden bieten darin insgesamt 16 Übernachtungsplätze für Reisemobile an – die Hälfte von ihnen hat sich erst vor kurzem für mobile Gäste geöffnet. Die hessische Urlaubslandschaft liegt nahezu in der Mitte Deutschlands, umgeben von Bergen und Seen. Vier Stauseen und romantische Flüsse locken Wassersportler, 1.000jährige Städte faszinieren Kultur-Begeisterte. Das Info-Blatt gibt es kostenlos in der Touristik-Zentrale Waldeck-Ederbergland.

Reisemobilstellplätze: Waldeck-Ederbergland

Ort	Stellplatz	weitere Informationen
Battenberg/Eder	An der Festhalle	06452/3056
Battenberg/Eder	An der Turnhalle	06452/7158
Battenberg/Eder	Berghotel Waidmannsheil	06452/6086
Battenberg/Eder	Hotel Ederblick	06452/6462
Battenberg/Eder	Parkplatz am Hallenbad	06452/3056
Diemelsee-Heringhausen	Fewotel Diemelsee	05633/6080
Diemelsee-Heringhausen	Campingplatz Hohes Rad	05633/99099
Edertal-Bringhausen	Campingplatz Wieseloh	05623/2164
Edertal-Bringhausen	Campingplatz Rehbach	05623/2049
Edertal-Hemfurth	Parkplatz an der Eder	05623/8080
Gemünden (Wohra)	Austraße 26	06634/96060
Vöhl-Asel	Campingplatz Asel-Süd	05635/608
Vöhl-Herzhausen	Parkplatz an der Grillhütte	05635/701
Vöhl-Herzhausen	Campingpark Teichmann	05635/245
Waldeck	Campingplatz Bettenhagen	05634/7883
Willingen-Börmighausen	Campingplatz Barenberg	05632/1044



Viel los bei der Einweihung: Eggenfelden hat einen Stellplatz für Reisemobile eingerichtet.

■ Eggenfelden

Überzeugt

Ende April eröffneten im niederbayerischen Eggenfelden Reisemobilisten mit 24 Fahrzeugen einen Stellplatz. Der Münchener Stammtisch der Strassenfuchse unter Hermann Vogl hatte in den zurückliegenden Monaten die Gemeinde davon überzeugt, daß es sich lohnt, Stellplätze einzurichten. Auf dem geteerten Parkplatz P 2 hinter dem Sportzentrum gibt es offiziell Parkbuchten für fünf Mobile – bis zu zehn jedoch duldet die Gemeinde. Clubs, die Eggenfelden besuchen, wenden sich an Hermann Vogl, Tel. 08721/4825.

■ Trochtelfingen, Schwäbische Alb

Reise ins Mittelalter

Trochtelfingen wirbt um Reisemobilisten: An einem ausgedehnten Wiesengelände am Rande der mittelalterlichen Stadt, idyllisch an der Hohenzollernstraße gelegen, gibt es zehn Stellplätze sowie eine Ver- und Entsorgungsanlage. Pro Übernachtung sind fünf Mark fällig. Der Platz eignet sich als Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren, Supermärkte und Restaurants liegen in 300 Metern Entfernung, bis zum Hallenbad sind es 200 Meter. Am nahen Waldrand gibt es einen Grillplatz. Infos beim Verkehrsamt, Tel.: 07124/48-21.

MAGAZIN

■ Freizeitpark Rheinbach

Rheinselig

Die Stadt Rheinbach, gelegen an der A 61 zwischen Köln und Koblenz, stellt Reisemobilisten kostenlose Stellplätze auf dem Parkplatz am Wellenbad zur Verfügung. In unmittelbarer Nachbarschaft lockt ein Freizeitpark mit Wasserspielplatz, Minigolf, Tennisplätzen, Freilichttheater, Grillhütten und Spielwiesen. Der Parkplatz, auf dem die Reisemobile bis zu drei Tagen stehen dürfen, ist Ausgangspunkt für einen Rundgang durch die mittelalterliche Stadt und einen Besuch im Glas- oder Kutschenmuseum. Im benachbarten Ahrtal läßt es sich wandern oder radeln, zur Sommerrodelbahn sind es nur sieben Minuten.

Die Gemeinde Rheinbach sucht noch einen Sponsor für die geplante Ver- und Entsorgungsstation. Ein Faltblatt mit Erlebnistips gibt es kostenlos bei Camping Münz, Am Römerkanal 76. Die Gemeinde bittet Reisemobilisten, die mit mehreren Fahrzeugen anreisen, um vorherige Absprache unter Tel. 02226/9170.



Platz in Rheinbach: Ausgangspunkt für Sport und Spaß.



Erholung pur: Stellplatz im Sinzig-Bad Bodendorf.

■ Sinzig-Bad Bodendorf

Ahr-Erlebnis

Die Stadt Sinzig an der Ahr, nur wenige Kilometer von Remagen entfernt, hat im Stadtteil Bad Bodendorf direkt am Thermalfreibad Reisemobil-Stellplätze errichtet. So lange, bis dort eine Entsorgungsstation installiert wird, sind die Parkplätze kostenlos. Zur Zeit entsorgen Reisemobilisten an der öffentlichen Toilette neben der Tourist-Information. Der teilweise mit Kies geschotterte Stellplatz liegt direkt neben dem Kurpark, ein Radwanderweg führt ins Ahrtal, bis zum Rhein sind es acht Kilometer. Entspannung verspricht ein Aufenthalt im Thermal-Freibad von Bad Bodendorf. Info-Tel.: 02642/980500.

■ Stade bei Hamburg

Frische Brise

Stade, westlich von Hamburg an dem Fluß Schwinge gelegen, öffnet sich für Reisemobilisten: Seit diesem Frühjahr finden auf dem großen Parkplatz am Holzhafen neun Reisemobile ein Eckchen. Auf dem ausgeschilderten Stellplatz steht eine Sani Service Station, die Parkgebühr beträgt zwischen 8 und 18 Uhr maximal acht Mark. Wermutstropfen: Für Mobile über 6,50 Metern Länge sind die Stellplätze etwas kurz. Infos bei der Stadt, Tel.: 04141/4010.

Ozon-Plakette

Bei Ozonalarm dürfen laut Ozongesetz in diesem Jahr nur noch solche Fahrzeuge fahren, die eine Plakette haben. Sie ist beim TÜV zu bekommen und gilt für alle Autos mit Ottomotor und geregelter Kat sowie Dieselmotor, der als besonders schadstoffarm eingestuft ist.

Notrufe

Laut ADAC sind in den 14 ausländischen Notrufstationen des Automobilclubs 216.000 Notrufe eingegangen, 16 Prozent mehr als im Vorjahr. In Nordamerika hat der ADAC mit dem US-Partnerclub AAA eine Notrufnummer eingerichtet, die für die USA und Kanada gilt: 1-888-222-1373.

Norwegen gefragt

Deutsche Reisemobilisten machen gern Urlaub in Norwegen: 1996 registrierte das Norwegische Fremdenverkehrsamt 18.500 von insgesamt 35.000 Übernachtungen. 1995 waren es 24.000 von 43.000, im Jahr 1994 zählten die Norweger 20.000 deutsche von insgesamt 33.000 Übernachtungen.

Bauer-Rent-Service

Die Firma Bauer Wohnmobile im oberbayerischen Windach bietet ihren Kunden einen Rent-Service: Wenn sie ihr Reisemobil nicht benutzen, vermietet es die Firma für sie.

Krank in England

England-Urlauber, die krank werden, brauchen ab diesem Jahr einen Auslandskrankenschein von ihrer Krankenkasse. Die bisherige Regelung, nach der sie nur mit einem Personalausweis beim Arzt oder im Krankenhaus behandelt wurden, gilt nicht mehr.



Fotos: Hymer, Petri

■ Eriba-Hymer-Club Familienfeier

Das vierte Treffen des Eriba-Hymer Clubs brachte einen Riesenerfolg: 600 mobile Urlauber, darunter 40 Kinder, folgten in 170 Reisemobilen und 110 Wohnwagen der Einladung nach Dinkelsbühl. Sie bevölkerten den DCC-Campingplatz Romantische Straße.

Der Stellenwert des Markentreffens läßt sich allein daran erkennen, daß Erwin Hymer, 66, Firmengründer und Aufsichtsratsvorsitzender, sowie Hans-Jürgen Burkert, 53, Vorstand der Hymer AG, mit von der Partie waren. Das bunte Programm hatte der Obmann des Clubs, Karl-Heinz Wirowski, 60, organisiert. Mit der Planung für das nächste Treffen in zwei Jahren dürfte er schon wieder beschäftigt sein.

Gänsemarsch: Der Regen tat dem Spaß keinen Abbruch.



Ganz Mensch: Hymer-Vorstand Hans-Jürgen Burkert zeigt sich bei dem Treffen von seiner privaten Seite (unten).

■ Mobilvetta Design

Auf drei Stockwerken

Ein neues Ausstellungsgebäude hat der Reisemobilhersteller Mobilvetta Design Mitte Mai im italienischen Poggibonsi eröffnet, nahe an der Autobahn Siena-Florenz gelegen. Auf drei Stockwerken mit je 1.000 Quadratmetern ist die Modellpalette zu sehen, und es gibt neue Verwaltungsgebäude. Insgesamt exportiert Mobilvetta Design 48 Prozent seiner Produktion nach ganz Europa, 52 Prozent der Reisemobile bleiben für den einheimischen Markt.



Hochpoliert: Mobilvetta Design zeigt seine Reisemobile in glänzenden Räumen.

■ Abgesenkte Bordsteine

Richtig parken

Parken an abgesenkten Bordsteinen ist unzulässig. Was aber ist ein abgesenkter Bordstein? Das Oberlandesgericht Köln hat diese Frage beantwortet (Aktenzeichen Ss 515/96 Z, DAR 97, 79, vom 5. November 1996): Ist ein normal hoher Bordstein auf einer kurzen Strecke, etwa einer Fahrzeuglänge, abgesenkt, ist es verboten, dort zu parken. Wo Bordsteine hingegen auf einer längeren Strecke niedrig verlegt sind, ist es nicht grundsätzlich verboten zu parken. Näheres regeln hier Halte- oder Parkverbots-schilder.



++ Partnerland ++

Schweden ist das Partnerland des diesjährigen Caravan Salons. Die weltgrößte Messe für Freizeitfahrzeuge öffnet vom 27. September bis zum 5. Oktober 1997 in Düsseldorf ihre Pforten.

++ Pariser Salon ++

Die 32. Reisemobil- und Caravan-Ausstellung, der Salon des Véhicules de Loisirs, findet vom 27. September bis zum 5. Oktober 1997 in Paris-Le Bourget statt. Der Eintritt kostet 40 Francs (12 Mark), ermäßigt 25 Francs. Reisemobile finden auf dem Gelände kostenlose Stellplätze.

++ Messe Oldenburg ++

Vom 31. Oktober bis zum 2. November 1997 lädt die Messe Caravaning Camping Boote in die Weser-Ems-Halle nach Oldenburg ein. Auf 10.000 Quadratmetern bietet die CCB '97 Neuheiten aus der Branche.

++ Fernreise-Treffen ++

Zum 18. Internationalen Globetrotter- und Oldtimer-Fernreisemobiltreffen lädt Organisator Willy Janssen nach Staufenberg ein. Vom 29. bis zum 31. August blicken die Teilnehmer weit über die eigenen Grenzen hinaus. Info-Tel.: 06446/2334, Fax: 6326.

++ Oldtimer-Rallye ++

2.000 Kilometer durch Deutschland führt eine Oldtimer-Rallye vom 19. bis 27. Juli, organisiert von der Stadt Mönchengladbach, dem AvD, dem Allgemeinen Schnauperl-Club und Camping Krings sowie weiteren Sponsoren. Ein historischer VW Bus und ein VW Westfalia Camper begleiten die Rallye von Mönchengladbach über Frankfurt, Stuttgart, Würzburg, den Sachsenring und Hannover. Info-Tel.: 02161/252585.



Foto: Wagner

„Gemeinsam mehr erleben“ – so lautete das Motto des Karmann Reisemobil Clubs, der am 9. und 10. Mai zu seinem ersten Treffen nach Hannover eingeladen hatte. 120 Fahrzeuge trafen sich auf dem Gelände des VW-Werks. Karmann zeigte die neuesten Fahrzeuge und lud zu einer Brauereibesichtigung ein. Die Reisemobilisten ließen sich ein Mittagessen bei VW schmecken und spazierten durch die Herrenhäuser Gärten. Nach solch anstrengendem Programm genossen die 250 Gäste am Abschlußabend ein zünftiges Beieinander im Festzelt.



Foto: Cosanne

■ VDW

Ran ans Wasser

Der Herstellerverband VDW kooperiert auch in diesem Jahr mit dem Verband Deutscher Windsurfing- und Wassersportschulen (VDWS). Ein zweiköpfiges Team preist deshalb seit Anfang Mai fünf Monate lang die Vorteile beider Freizeitformen auf einer Roadshow an. Hier die Termine:

20. bis 22. Juni, Beachline Treff Hafen Wardt, Xanten, 27. bis 29. Juni, Windsurfing Centrum Zülpicher See, Köln, 3. bis 6. Juli, Surfschule Kappeln, Weidefelder Strand, 11. bis 13. Juli, Regenbogen Camp Prerow, Darß, 18. bis 20. Juli, Surfoase Klein Zicker, Thiessow, Greifswald, 25. bis 27. Juli, Ostsee Camp, Ummanz bei Rügen, 1. bis 3. August, Plobsheim, Freiburg, 8. bis 10. August, Otto Maiglersee, Hürth-Gleuel, 15. bis 17. August, Surfclub Hagenau, Bodensee, 22. bis 24. August, Bostalsee, Saarland, 5. bis 7. September, Elswangen, 12. bis 14. September, Blavand, Dänemark, 19. bis 21. September, Heidkate, Kiel, 26. bis 28. September, Surfzentrum Unterbacher See Südstrand, Düsseldorf.

Fünf Monate auf Tour:
Roadshow der Verbände VDW und VDWS.



Foto: Wagner

Zum Clou-Treffen vom 7. bis zum 11. Mai fanden sich 126 Fahrzeuge und 300 Personen in Koblenz ein. Der Campingplatz mit Ausblick auf das Deutsche Eck bot Live-Musik im Festzelt. Eine Vatertags-Schiffstour auf dem Rhein und ein zünftiges Burgfest markierten die Höhepunkte des Programms. An der gesamten Veranstaltung erfreute sich unter anderem Claus Pacchiaffo, 52, Hymer-Vorstand und einer der Geschäftsführer der Niesmann + Bischoff GmbH.

■ Hymercard-Reisen

Marokko ausgebucht



Sand und Leute: Hymercard-Reise nach Marokko.

Wegen der großen Nachfrage hat Hymer heuer drei Reisen nach Marokko angeboten, die in kürzester Zeit ausgebucht waren. Schon im vergangenen Jahr waren 69 Reisemobile und sechs Gespanne mit insgesamt 140 Teilnehmern durch das nordafrikanische Land gereist. Außerdem bietet Hymer als Ziele in dieser Saison die Türkei, Kalifornien, Mecklenburg-Vorpommern und Prag.

■ Gkl umgezogen

Reisemobile vom Lande

Hersteller Gkl Mobil ist innerhalb von Castrop-Rauxel in ein neues Firmengebäude umgezogen. Das Team ist um den Techniker Wolfgang Dupal und den Designer Christoph Berkel gewachsen. Der Aufgabenbereich umfaßt neuerdings auch technische Neuentwicklungen sowie Artikel für den Zubehörmarkt.



Neues Gebäude: Gkl ist innerhalb Castrop-Rauxels umgezogen.

■ Truma ostwärts

Präsenz auf neuen Märkten

Heizungshersteller Truma aus Putzbrunn bei München weitet sein Betätigungsfeld nach Osten aus. Mit neuen Vertriebspartnern in Ungarn, Rußland, Weißrußland und Estland verbucht Truma erste Erfolge im Heizungsgeschäft. Trotz zum Teil unsicherer politischer Verhältnisse und sich ständig ändernder Zollbedingungen baut der Hersteller sein Vertriebs- und Servicenetz hier aus.

Straßenfeger

Für den neuen VW LT hat der Hamburger Kastenwagen-Spezialist Ferber sein neues Modell Roadhouse konzipiert.

Horst Ferber ist ein alter Hase der Branche. Nachdem der 46jährige Inhaber und Geschäftsführer der Firma Ferber Reisemobile aus Hamburg als Hobby-Ausbauer im Jahre 1974 eine Vertretung für VW T2-, Ford Transit- und Hanomag-Ausbausätze übernom-

men hatte, machte er sich als junger Karosseriebauer 1980 mit einer eigenen Kastenwagen-Schmiede selbständig.

Seitdem baute er insgesamt circa 600 Individual- und Kleinserienfahrzeuge in seiner hanseatischen Werkstatt. Bei der Konzeption seiner Fahrzeu-

ge stand immer ein hoher Anspruch an Komfort und Qualität sowie der Sinn für Ästhetik im Vordergrund.

Für den neuen VW LT 35 auf mittlerem Radstand bietet der Kastenwagenspezialist aus dem hohen Norden jetzt sein rund 86.000 Mark teures Mo-

dell Roadhouse an. Außer einer gut durchdachten auf zwei Ebenen angeordneten Raumaufteilung für bis zu vier Personen mit doppeltem Boden und SCA-Hochdach, gibt Ferber seinem Schützling jede Menge praktische Details mit auf den mobilen Lebensweg.

Rolf Stahl, RM-Experte für den Bereich Fahrzeugbau, äußert sich zunächst positiv über das harmonische Erscheinungsbild des Ferber Roadhouse. Sein Kommentar: „Das hochwertige SCA-Hochdach wurde sauber an die Basis angepaßt. Dadurch erscheint

das LT-Mobil wie aus einem Guß. Zwar wurde etwas unruhig verfugt, verschmiert ist jedoch nichts. Die Front des Hochdachs nimmt außerdem die Wölbung der Motorhaube und der Windschutzscheibe sehr gut auf, und auch an den Flanken und am Heck paßt sich

das Hochdach der vorgegebenen Form des Basisfahrzeugs gut an.“

Zufrieden zeigt sich Stahl auch über die aufgesetzten Fenster des Testfahrzeugs. „Zwar sind das keine modernen, rahmenlosen Seitz-PU-Fenster,“ sagt er, „aber sie ver-

größern andererseits durch ihre nach außen gewölbte Form den Raumeindruck im Inneren.“

Apropos Innenraum: Der ist laut Profitester Stahl recht jugendlich frisch mit dunkelblauen Teppichen, blaugrauen, mit rotbraunen Holzlei- ►



Speisewagen:
Die Freude an der schicken Dinette wird nur durch die knapp bemessene Beinfreiheit getrübt.

Schlafabteil:
Aus den Fasp-Sitzbänken wird mit wenigen Handgriffen ein komfortables Doppelbett.



Fotos: Wolfgang Falk



sten angesetzten Möbeln eingerichtet und auch „formal recht gut“ gemacht. Das Fazit des Fahrzeugbauers lautet deshalb: „Dieser Roadhouse ist ein wirklich gelungenes Fahrzeug.“

RM-Profitesterin Monika Schumacher ist für die Wohnqualität zuständig. Sie beginnt ihren Inspektionsrundgang im Heck des Road-

lobt unsere Profi-Hausfrau, „hier wurde auf engstem Raum ein absolut praxistaugliches Bad konzipiert, dazu eine gute Wandhalterung für den Duschkopf und ein rundum verlaufender Duschvorhang spendiert. Super.“

Kritik erntet jedoch der Umstand, daß zwischen Duschtasse und Hecktüren ein Spalt von drei Zentimetern verbleibt, durch den trotz Duschvorhang irgendwann Wasser in den unterhalb des Bades platzierten Stauraum gelangen kann. Hier müßte sich der Hersteller, wünscht sich unsere Profitesterin, etwas einfallen lassen.



Wohnaufbau: Rolf Stahl, 44

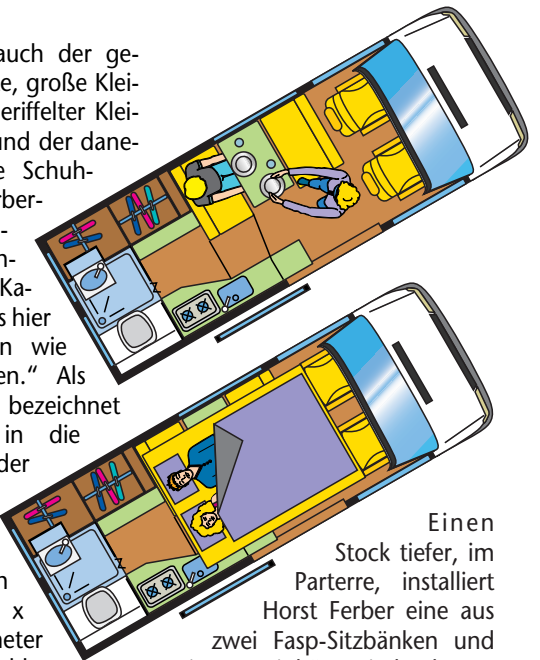
Das Hochdach wurde sauber angepaßt.

house, das Ferber um 36 Zentimeter angehoben hat. Das dort quer eingebaute Bad des Probanden zieht die erfahrene Testerin sofort an. Über eine 22 Zentimeter hohe Zwischenstufe geht sie hinauf zur durchsichtigen Dusch-Klapptür, die das Bad vom restlichen Wohnraum des Roadhouse trennt. Dahinter findet sie einen kompakten Sanitärraum vor, der auf der Beifahrerseite mit einer Cassetten-Toilette und gegenüber mit Kleiderschrank ausgestattet ist. Über der Toilette hängt eine Schlauchbrause mit Metallarmaturen, den Waschrumboden bildet die Duschtasse, und unter dem Kleiderschrank, dessen Tür mit einem großen Spiegel aufwartet, lassen sich ein Kunststoff-Waschbecken und ein Schubfach für Sanitärartikel herausziehen.

„Das ist sehr gut durchdacht und clever gemacht“,

Rundum zufrieden zeigt sich Monika Schumacher mit der Längsküche, die sich auf der Beifahrerseite – auf gleicher Höhe wie die Naßzelle – an diese anschließt. Hier stehen dem jeweiligen Koch ein Zweiflammkocher, eine Spüle mit Metallarmaturen, ein 65-Liter-Kühlschrank, Hänge- und Unterschränke sowie ausreichend Arbeits- und Ablagefläche zur Verfügung.

Lob erntet auch der gegenüber gelagerte, große Kleiderschrank mit geriffelter Kleiderbügelstange und der daneben positionierte Schuschrack des Ferber-Mobils. Die Profitesterin anerkennt: „Für einen Kastenwagen gibt es hier Staumöglichkeiten wie in einem Großen.“ Als äußerst praktisch bezeichnet sie auch die in die Rückenlehne der sich anschließenden Sitzbank integrierte Trittstufe, die den Aufstieg ins 210 x 150 Zentimeter große Hochdachbett des Roadhouse erleichtern soll. Außerdem freut sich die erfahrene Profitesterin über die bedienerfreundliche Konstruktion des Aufstellbettes, das dank zweier Teleskopfederbeine und zweier Haltegriffe leicht nach unten in Schlafposition gezogen werden kann. Die angenehme Sitzhöhe von 60 Zentimetern sowie das viele Licht, das durch die beiden Seitenfenster und die Dachluke dringt, lassen laut Monika Schumacher erst gar kein Schlafhöhlen-Syndrom aufkommen, so daß der Schlafplatz in der ersten Etage recht einladend wirkt.



Einen Stock tiefer, im Parterre, installiert Horst Ferber eine aus zwei Fasp-Sitzbänken und einem Einhängetisch bestehende Viererdinette, aus der nachts eine 190 x 130 Zentimeter große Liegefläche entsteht. Die vordere Sitzbank, in Fahrtrichtung gestellt, kann ab 700 Mark Aufpreis mit Sicherheitsgurten und Kopfstützen versehen werden. Einziges Manko: „Die Beinfreiheit an der auf Schienen verschiebbaren, hinteren Sitzbank wird durch das massive Tischbein stark beeinträchtigt. Will man dieses Übel beseitigen, muß die Sitzbank ganz nach hinten geschoben werden. Dann stößt jedoch die Rückenlehne an den dahinter stehenden Schrank und wird nach ►



vorn gekippt, wodurch sich der Sitzkomfort erheblich verschlechtert.“

Außerdem kritisiert die RM-Testerin die vier über der vorderen Sitzbank an der Unterseite des Dachbettes ungeschützt angebrachten Metallschrauben. Daran könne man sich unter Umständen beim Aufstehen den Kopf stoßen und verletzen.



Wohnqualität:
Monika Schumacher, 48

Dieser Ferber ist ein echter Straßenfeger.



Positiv hingegen: Für 107 Mark Aufpreis liefert Ferber seinen Roadhouse auch mit drehbarem Beifahrersitz. Dadurch läßt sich die Anzahl der an einer gemütlichen Runde teilnehmenden Bordpassagiere auf fünf vergrößern. Gegenüber der Dinette plazieren die Hanseaten eine kleine Fernsehkommode mit Elektroanschlüs-

sen. Die RM-Testerin dazu: „Das ist sehr gut gemacht. So etwas gibt es in aller Regel nur in großen Alkovenmobilen. Dieser Roadhouse ist ein echter Straßenfeger.“

Auch RM-Profitester und Elektro-Spezialist Horst Locher ist mit der Konzeption und dem Verarbeitungsstandard des Ferber Roadhouse recht zufrieden. Sehr gut gefällt ihm beispielsweise der Zentralschalter für das Licht an der Seitenwand der Fernsehkommode im Eingangsbereich des Fahrzeugs. Außerdem zeigt er sich von den weiteren zwei Lichtschaltern für die Beleuchtung des Innenraums, dem Kontrollpanel und dem 230- und 12-Volt-Anschluß der Fernsehkom-

mode angetan. O-Ton Locher: „Das ist alles vorbildlich gemacht. Ein Sahnehäubchen wäre natürlich noch die Installation eines Antennenanschlusses für den Fernseher gewesen.“ Schlichtweg begeistert ist der Elektromeister von der Tatsache, daß der norddeutsche LT-Ausbau mit sage und schreibe 13 Lichtquellen ausgestattet ist, die das komplette Interieur des Roadhouse perfekt ausleuchten. Besonders



Elektrik: Horst Locher, 60

An der Installation von Lichtquellen wurde nicht gespart.



Durchgeblickt: Die 3-D-Grafik zeigt das Innenleben des Ferber Roadhouse.

praktisch erscheinen Locher dabei die beiden Lesespots im Bereich des Dachbettes und die über dem Beifahrersitz montierte Leselampe.

Auch der im Boden der Zwischenstufe vom Parterre zur erhöht installierten Heckpartie integrierte Servicekasten mit Bordbatterie, Ladegerät und Sicherungen findet großes Lob. Horst Locher dazu: „Das ist sehr gut durchdacht und äußerst wartungsfreundlich gemacht.“ Und auch mit der Kabelverlegung ist der RM-Experte sehr zufrieden. Sie ist laut Profitester Locher unsichtbar in den Zwischenböden der Hängeschränke verlegt. Weniger glücklich ist er hingegen mit der Installation des Lichtschalters in der Naßzelle. „Dieser Lichtschalter wird beim Duschen unweigerlich naß, weil



er im Brausebereich montiert ist. Da gehört er nicht hin.“

Wesentlich zufriedener ist der Profitester mit der Installation der großen Lampe im Heckstauraum unterhalb des erhöhten Bades. „Die ist hier genau richtig platziert“, lobt Locher, „so unterbleibt das nächtliche Herumkramen im Laderaum.“

Auch Gas- und Wasserexperte Heinz Dieter Ruthardt hat am Ferber Roadhouse fast nichts auszusetzen. Die Gasleitungen sind ordnungsgemäß verlegt, die Küche ist mit hochwertigen ►

Bordkombüse: Die große Längsküche bietet viel Platz und eine komplette Ausstattung.



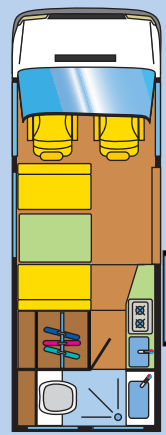
Trickreich: Das Waschbecken wird bei Bedarf aus einem Fach gezogen (unten). Die vordere Sitzbank kann auch in Fahrtrichtung positioniert werden (unten rechts).



Liegestatt: Das Hochdachbett ist nicht nur ausreichend dimensioniert, sondern besitzt auch eine ansehnliche Sitzhöhe.

Die Konkurrenten

CS Korsika*

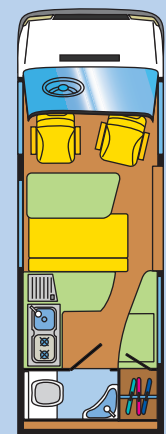


Der CS Korsika bietet einer maximal vierköpfigen Bordcrew eine Raumaufteilung mit erhöht installiertem Heckbad, einer großen Längsküche und einer Vierersitzgruppe, die sich zum Doppelbett umbauen läßt. Weitere zwei Personen finden im Hochdachbett ihren Schlafplatz.

Basisfahrzeug: Mercedes-Benz Sprinter 312 D, 2,9 l-Fünftzylinder-Turbodieselmotor, 90 kW (122 PS), Fünfganggetriebe auf Hinterachse.
Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 3.500 kg, Leergewicht: 2.600 kg, Anhängelast (gebr./ungebr.): 2.000/750 kg. Außenmaße (L x B x H): 558 x 194 x 310 cm, Radstand: 355 cm.
Aufbau: Dach und Seitenwände mit 20 mm Isolierung aus PE-Schaum, Boden: aus 10 mm Holz-Unterboden mit 10 mm Isolierung aus PE-Schaum.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 326 x 174 x 235 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 6/0, davon mit Dreipunktgurt: 4; Bettenmaße: Mittelsitzgruppe: 190 x 132 cm, Dachbett: 210 x 148 cm.
Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 90 l, Abwasser: 90 l, Gasvorrat: 2 x 11 kg.
Serienausstattung: Heizung: Truma C 3400, Herd: 2-flammig, Kühlschrank: 90 l, Zusatzbatterien: 1 x 105 Ah.
Grundpreis: 78.500 Mark.

Mercedes James Cook*



Der James Cook ist in seinem markanten GfK-Hochdach mit einem Doppelbett ausgestattet. Darunter befindet sich eine Vierersitzgruppe, die aus einer Sitzbank, Tisch und drehbaren Frontsitzen besteht. Daran schließen sich eine L-Küche und ein erhöht installiertes Bad an.

Basisfahrzeug: Mercedes-Benz Sprinter 312 D, 2,9 l-Fünftzylinder-Turbodieselmotor, 90 kW (122 PS), Fünfganggetriebe auf Hinterachse.
Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 3.500 kg, Leergewicht: 2.850 kg, Anhängelast (gebr./ungebr.): 2.000/750 kg. Außenmaße (L x B x H): 558 x 193 x 308 cm, Radstand: 355 cm.
Aufbau: Wand und Dach: Mit Isolierung aus 12 und 40 mm PE-Schaum, Boden: 16 mm aus Holz und PVC-Belag.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 415 x 168 x 236/216/196cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 4/0, davon mit Dreipunktgurt: 4; Bettenmaße: Mittelsitzgruppe: 195 x 128 cm, Dachbett: 200 x 155 cm.
Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 100 l, Abwasser: 70 l, Gasvorrat: 2 x 5 kg.
Serienausstattung: Heizung: Kraftstoffbetriebene Standheizung, Herd: 2-flammig, Kühlschrank: 50 l, Zusatzbatterien: 2 x 80 Ah.
Grundpreis: 82.900 Mark.

HRZ Holiday-Star*



Der HRZ Holiday-Star besitzt eine aus Variobänken bestehende Viererdinette, eine große Längsküche, ein großes, erhöht installiertes Bad und ein komfortables Hochdachbett. Außerdem findet die Wasseranlage im doppelten Boden Platz.

Basisfahrzeug: Mercedes-Benz Sprinter 312 D, 2,9 l-Fünftzylinder-Turbodieselmotor, 90 kW (122 PS), Fünfganggetriebe auf Hinterachse.
Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 3.500 kg, Leergewicht: 2.600 kg, Außenmaße (L x B x H): 558 x 193 x 310 cm, Radstand: 355 cm, Anhängelast (gebr./ungebr.): 2.000/750 kg.
Aufbau: Dach und Wände: Mit 20 mm Isolierung aus PE- und Matten, Boden: 10 mm dicker Holzboden.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 326 x 174 x 215/235 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 6/0, davon mit Dreipunktgurt: 4; Bettenmaße: Mittelsitzgruppe: 195/190 x 131/122 cm, Dachbett: 200 x 140 cm.
Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 110 l, Abwasser: 90 l, Gasvorrat: 2 x 5 kg.
Serienausstattung: Heizung: Truma C 3400, Herd: 2-flammig, Kühlschrank: 65 l, Zusatzbatterien: 1 x 95 Ah.
Grundpreis: 92.000 Mark.

* Alle Angaben laut Hersteller



Ferber Roadhouse

PROFITEST
Basisfahrzeug:
VW LT 35.

Motor: Fünftzylinder-Diesel, Hubraum: 2.459 cm³, Leistung: 55 kW (75 PS) bei 3.800/min, maximales Drehmoment 250 Nm bei 1.400/min. Kraftübertragung: Fünfganggetriebe auf Hinterachse.

Fahrwerk: vorne: Einzelnradaufhängung mit Querblatt-Parabelfedern, hinten: Starrachse mit Parabelfedern. Bremsen vorne: Scheiben, hinten: Scheiben. Reifengröße: 225/70 R 15 C.

Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 130 l, Abwasser: 90 l, Gasvorrat: 1 x 11, 1 x 5 kg.

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 3.100 kg, Leergewicht laut Hersteller: 2.650 kg, Außenmaße (L x B x H): 558 x 193 x 310 cm, Radstand: 355 cm. Anhängelast: gebremst: 2.000 kg, ungebremst: 750 kg.

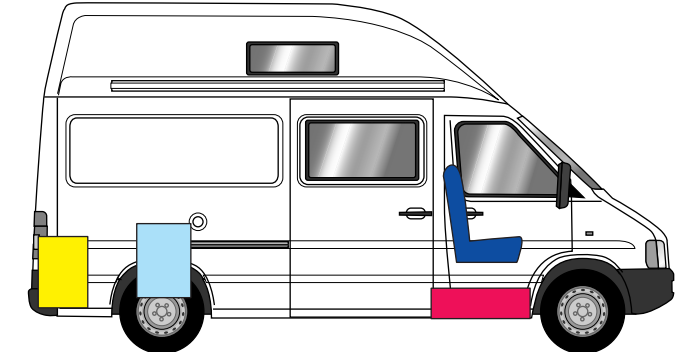
Wohnkabine: Bauart: Dach und Seitenwände mit 30 und 70 mm Isolierung aus Zellarschaum und Dämmwolle, Boden: aus 12 mm Holz-Unterboden mit 20 mm Isolierung aus Ritzellenschäum und 12 mm Sperrholz-Innenboden mit PVC-Belag. Innenmaße (L x B x H): 326 x 174 x 200/235 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 4/2, davon mit Dreipunktgurt: 4. Bettenmaße: Mittelsitzgruppe: 190 x 130 cm, Dachbett: 210 x 150 cm, lichte Höhe im Dachbett: 60 cm, Naßzelle (B x H x T): 120 x 196 x 76 cm, Kleiderschrank (B x H x T): 51 x 142 x 43 cm, Küchenblock (B x H x T): 129 x 100/80 x 34/42 cm.

Serienausstattung: Heizung: Truma C 3400, Herd: 2-flammig, Kühlschrank: 66 l (Gas/12/220V), Zusatzbatterien: 1 x 100 Ah.

Sonderausstattung: TDI-Motor 3.737 Mark*, Radio-Sound 600 Mark*, ABS 1.840 Mark, Stoßstange mit Trittsstufe 240 Mark*, Nebelscheinwerfer 290 Mark*, Solaranlage 700 Mark*, Markise 1.150 Mark*, Surfhalter-Vorbereitung 400 Mark*, Beifahrersitz drehbar 345 Mark*.

* Sonderausstattung im Testfahrzeug

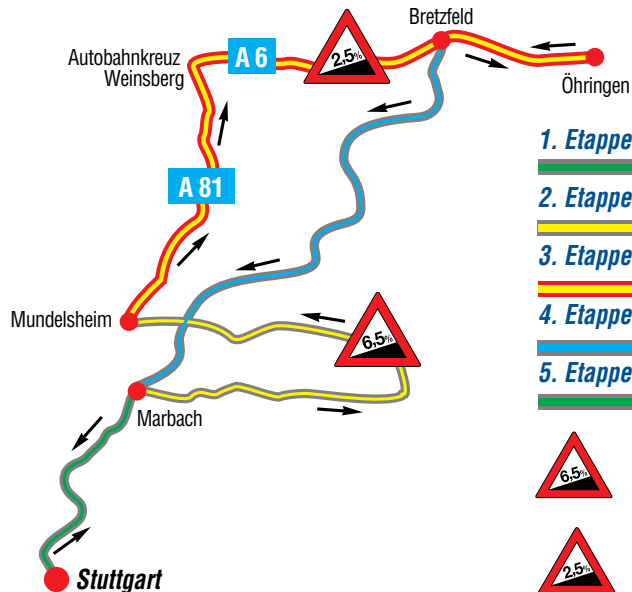
Grundpreis: 86.165 Mark, Preis des Testfahrzeugs: 95.570 Mark



RM-Ladetips	Gesamtgewicht	Vorderachse*	Hinterachse*
zulässige Gewichte	3.500 kg	1.600 kg	2.240 kg
Leergewicht (gewogen)	2.620 kg	1.220 kg	1.400 kg
+ Fahrer (Normgewicht)	75 kg	53 kg	22 kg
+ Treibstoff (76 l)	57 kg	31 kg	26 kg
+ Frischwasser (130 l)	130 kg	0 kg	130 kg
+ Gas (1 x 11/1 x 5 kg)	33 kg	-7 kg	40 kg
+ Beifahrer (Normgewicht)	75 kg	53 kg	22 kg
+ 2 Kinder (à 40 kg)	80 kg	22 kg	58 kg
2 Personen ohne Gepäck	2.990 kg	1.350 kg	1.640 kg
Zuladung bei 2 Personen	510 kg	250 kg	600 kg
4 Personen ohne Gepäck	3.070 kg	1.372 kg	1.698 kg
Zuladung bei 4 Personen	430 kg	228 kg	542 kg

* anteilige Achslasten werden nach dem Momentschlüssel errechnet (Gewicht x Hebelarm : Radstand)

Ferber baut seinen Roadhouse auf das neue VW LT 35-Chassis mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 3.100 Kilogramm auf. Haben zwei Erwachsene die Gasflaschen, den Kraftstoff- und Frischwassertank gefüllt, können sie gerade mal 110 Kilogramm Gepäck zuladen, vier Personen sogar nur noch 30 Kilo. Deshalb sollte man den Ferber Roadhouse unbedingt als 3,5-Tonner ordern (ab 2.530 Mark Aufpreis). Nur so hat er ausreichend Zuladungskapazität.



- 1. Etappe: 30 km stadtnaher Verkehr: Fahrzeit: 33:30 min/Ø 53,7 km/h
- 2. Etappe: 29 km Landstraße: Fahrzeit: 30:20 min/Ø 57,4 km/h
- 3. Etappe: 42 km Autobahn: Fahrzeit: 30:50 min/Ø 81,5 km/h
- 4. Etappe: 49 km Landstraße: Fahrzeit: 54:40 min/Ø 53,8 km/h
- 5. Etappe: 30 km stadtnaher Verkehr: Fahrzeit: 32:40 min/Ø 55,1 km/h

- Steigungs-Strecke: 2,4 km Landstraße: Fahrzeit: 2:20 min/Ø 61,8 km/h
- Steigungs-Strecke: 5 km Autobahn: Fahrzeit: 3:47 min/Ø 79,4 km/h

Meßergebnisse:

Fahrleistungen:
Beschleunigung:
0-50 km/h 8,3 s
0-80 km/h 16,4 s
Elastizität:
50-80 km/h 10,7 s
Höchstgeschwindigkeit (laut Kfz-Schein): 132 km/h
Tachoabweichung:
Tacho 50 km/h eff. 49 km/h
Tacho 80 km/h eff. 78 km/h

Wendekreis:
links 12,8 m
rechts 12,8 m

Innengeräusche:
(Fahrerhaus) im Stand 52 dB(A)
bei 80 km/h 63 dB(A)
(im größten Gang)

Testverbrauch: 9,3 l

Kosten:
Die Kosten wurden ermittelt in Zusammenarbeit mit der Dekra
feste Kosten: 158,21 Pf/km (Kfz-Steuer, Versicherung, Abschreibung)
Variable Kosten: 34,57 Pf/km (Kraftstoff, Reifen, Reparatur, Wartung)
Gesamtkosten: 192,78 Pf/km

RM-Testkurs

Ferber Roadhouse



Vorbildlich:
der Abschluß-
schieber und die
Wassertanks im
doppelten
Boden, die inte-
grierte Trittstufe
für das Hoch-
dachbett und
die Elektro-In-
stallation im
Zwischenboden.



Unbefriedigend:
die heraus-
ragenden Schrau-
ben auf der
Unterseite des
Hochdachbettes.

Motorisierung, die vom jeweili-
gen Hersteller kommt. Und
preislich liegen die beiden
auch nur wenig auseinander.
Im VW LT wählt der Kunde
zwischen einem 55-kW-Saug-
dieselmotor, einem 75 kW lei-
stenden Turbodiesel-Aggregat
und einem 105 kW starken
Benziner. Daneben plant VW
für dieses Jahr die Einführung
eines 92-kW-Turbodiesel-Mo-
tors mit 2,8 Litern Hubraum,
den die Wolfsburger aber
wahrscheinlich nur für Nutz-
fahrzeugvarianten anbieten
werden. Außerdem steht der
neue LT sowohl als 3,1- und
3,5-Tonner zur Verfügung.

Mit dem 75 kW (102 PS)
starken und mit rund 3.700
Mark aufpreispflichtigen Tur-
bodiesel-Aggregat unseres
Testfahrzeugs, der auch im VW
T4 eingesetzt wird, waren wir
äußerst zufrieden. Er macht
aus dem Ferber Roadhouse ein
schnelles Reisefahrzeug mit
genügend Kraftreserven. Auch
das Handling ist dank leicht-
gängiger Servolenkung und
kompakten Abmessungen sehr
gut. Und der Fahrkomfort läßt
aufgrund serienmäßig einge-
bauter Stabilisatoren an Vor-
der- und Hinterachse nicht zu
wünschen übrig. Das vom
Mercedes Sprinter her bekann-
te Armaturenbrett ist sehr
übersichtlich gestaltet und die
ergonomisch gestylten Front-
sitze von Isringhausen bieten
guten Sitzkomfort. Gegen 218
Mark lassen sie sich auch mit
verstellbaren Armlehnen aufrü-
sten.

Dank Seitenfenster, der
Schiebetür und der Dinette hat
der Roadhouse-Lenker auch ei-
ne akzeptable Rundumsicht
auf den nachfolgenden Ver-
kehr. Und bei geöffneter Bade-
zimmertür sieht man sogar
den Hintermann durchs Heck-
fenster.

Ein besonderes Bonbon ist
der konkurrenzlos günstige
Verbrauch des LT-Mobils, das
sich mit durchschnittlich 9,3
Litern Diesel auf hundert Test-
kilometern begnügte. Und
auch bei der Zuladungskapazität



Innenausbau: Alfred Kies, 56

Alle Möbelkanten sind sauber abgerundet.

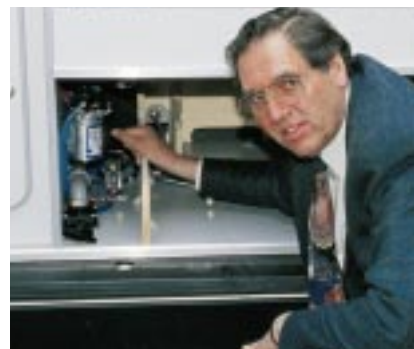
Metallarmaturen ausgestattet
und die Truma-C 3400-Hei-
zung wurde wartungsfreund-
lich unterhalb des Kleider-
schrankes installiert. Außerdem
sitzen Frisch- und Abwasser-
tank im beheizbaren doppel-
ten Boden und sind leicht über
zwei Serviceluken zu erreichen.
„Da gibt es nichts zu mäkeln,
das ist Spitze gemacht“, freut
sich Ruthardt. „Außerdem in-
stalliert Ferber seinen Ab-
laßhahn fürs Abwasser und die
Wasserpumpe mit Trinkwasser-
filter ebenfalls im doppelten
Boden und isoliert selbst die
Radkästen gegen Kälte-
brücken. Und da der Gasfla-
schenkasten zum Innenraum
hin dicht und ausreichend
belüftet ist, gibt es
von mir die Bestno-
te.“

Unser Innenaus-
bauprofi, Schrei-
nermeister Al-
fred Kiess, freut sich
über die peppige Ein-
richtung mit blau-
grauen Möbeln aus
Pappelsperholz so-

wie Echtholz-Kan-
tenleisten und
Schichtstoffober-
flächen an Tisch-
und Arbeits-
flächen. Äußerst
zufrieden ist er
mit den abgerun-
deten Möbelkan-
ten, vor allem im
Eingangsbereich
und an der Küche.
Als robust und
stabil bezeichnet
er die Bänder der
Schränke und de-
ren Kunststoff-
schlösser mit Me-
tall-Druckknöp-
fen. Kritik übt der

Schreinermeister allerdings an
den fehlenden Fachböden der
Hängeschränke und am nicht
ganz sauber verfugten Bad des
Testfahrzeugs. Kiess dazu:
„Das hätte man etwas ordentli-
cher machen können. Insgesamt
ist der technisch gefertig-
te und manuell nachbearbeite-
te Möbelbau aber recht gut
gelungen.“

Ferber baut seinen
Straßenfeger auf dem neuen
VW LT 35 auf. Wahlweise ist er
jedoch auch auf dem nahezu
baugleichen Mercedes-Sprin-
ter zu haben. Außer in einigen
unterschiedlich gestylten Kar-
rosserie-Elementen der Front-
partie unterscheiden sich die
zwei hauptsächlich in puncto



Gas/Wasser:

Heinz Dieter Ruthardt, 60

Die komplette Was- serinstallation sitzt im doppelten Boden.

Wohnaufbau



Basisfahrzeug und Hochdach wirken wie aus einem Guß, gelungenes Innendesign mit geglückter Farb- und Formenabstimmung.

Innenausbau



Handwerklicher Innenausbau maschinell gefertigter Möbel, abgerundete Möbelkanten, robuste Scharniere an Türen und Klappen.

Wohnqualität



Gelungene Raumaufteilung auf zwei Ebenen, zwei multifunktionale Sitzbänke, große Küche mit Ablagefläche, großes Bad, großes Hochdachbett, einfacher Bettenbau, viel Stauraum, wenig Beinfreiheit an der Dinette.

Geräte/Installation



Winterfeste Installation der Wasseranlage im doppelten Boden, gute Gasanlagen-Installation, gute Elektro-Installation, viele Lichtquellen, Kabel in Kabelkanälen verlegt.

Fahrzeugtechnik



Kräftiger und durchzugstarker Motor, gutes Handling, gutmütiges Fahrverhalten, straffe Federung, gute Rundumsicht.

Preis/Leistung



Solide Basis, gelungener Innenausbau, komplette Ausstattung, 1 Jahr Dichtheitsgarantie, 1 Jahr Garantie auf Innenausstattung.



Hersteller: Horst Ferber, 46

Gewisse Kompromisse muß man immer eingehen.

pazität überzeugt der Ferber Roadhouse. Hier allerdings nur in der mit rund 2.500 Mark aufpreispflichtigen 3,5-Tonnen-Version. Sind der Kraftstoff- und der 130-Liter-Frischwassertank gefüllt sowie jeweils eine Elf- und Fünfkilogramm Gasflasche gebunkert, können bei ihr vier Bordpassagiere noch 430 Kilogramm zuladen. Bei zwei Reisenden sind es gar 510 Ki-



logramm. Anders bei der 3,1-Tonnen-Basisversion des norddeutschen Straßenfegers, in die vier Urlauber gerade mal 30 Kilogramm zuladen dürfen.

Daß sich Horst Ferber am Ende des Profitests gerne der obligatorischen Nachbesprechung stellt, bei der die aufgedeckten Testmängel des Fahrzeugs diskutiert werden, liegt natürlich an der geringen Anzahl an Kritikpunkten. Dennoch sagt er einige Verbesserungen zu.

So bietet er in Zukunft das Bad auf Wunsch beispielsweise auch mit komplett geschlossener Rückwand an, wodurch der Spalt zwischen Duschtasse und Hecktüren entfällt. Und auch bei den an der Unterseite des Hochdachbettes montierten und herausragenden Schrauben verspricht Ferber Abhilfe: „Ab jetzt werden wir hier nur vollversenkte Schrauben verwenden“, sagt er.

Um Verständnis bittet der Kastenwagenspezialist bei der Kritik an der knapp bemessenen Beinfreiheit an der Dinet-

te. Horst Ferber dazu: „Wir kennen diese Situation. Gewisse Kompromisse muß man jedoch immer eingehen. Dieses Problem können wir aus Platzgründen leider nicht abstellen.“

Gegen 800 Mark Aufpreis stattet er den Roadhouse nicht nur mit einem zusätzlichen Antennenanschluß an der Fernsehkommode, sondern auch mit mobiler Sat-Antenne

und Receiver aus. Keinen Handlungsbedarf sieht Ferber hingegen beim Lichtschalter im Bad, der seiner Meinung nach durch den rundum verlaufenden Duschvorhang ausreichend gegen Nässe geschützt ist. Auch Relingleisten will er nicht an die Fachböden der Hängeschränke schrauben. Die Praxis habe bisher gezeigt, so Ferber, daß auch so nichts aus den Hängeschränken falle.

Zusammenfassend läßt sich erkennen, warum der Ferber Roadhouse auf Erfolgskurs ist. Zu einer soliden Basis mit kräftigem und sparsamem Motor gesellen sich nicht nur eine praxisgerechte Raumaufteilung und ein hoher Verarbeitungsstandard, sondern auch ein hohes Maß an Wohnkomfort und viele praktische Details. Sie machen den Ferber Roadhouse zum echten Straßenfeger. Juan J. Gamero

Meine Meinung

Der Ferber Roadhouse mit SCA-Hochdach eignet sich aufgrund seiner gelungenen Raumauftei-



Juan J. Gamero

lung mit erhöht installiertem Heckbad, Längsküche und Viererdinette mit multifunktionalen Fasp-Sitzbänken ebenso für das alleinreisende Paar wie für die Familie mit zwei kleinen Kindern. Er überzeugt durch gute Verarbeitung, winterfeste Installation der Wasseranlage im doppelten Boden, durch sinnvolle Detaillösungen und eine robuste Basis.



In der Zeitschrift
REISEMOBIL INTERNATIONAL
erhielt der

**Ferber
Roadhouse**

für Geräte/Installation
★★★★★

für Gestaltung,
Wohnqualität,
Fahrzeugtechnik und
Preis/Leistung
★★★★★

Juli 1997

REISE
MOBIL

CDS



Hallen- cross

Zur 9. Internationalen Off-Road-Geländewagen-Ausstellung in München traf sich die mobile Allradgilde aus 16 Ländern.

Auf der IOR, der weltgrößten Offroad-Messe in München, präsentierten rund 300 Aussteller ihre neuen Produkte. Und weit über 100.000 Besucher informierten sich während der fünf Messtage auf rund 50.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche über aktuelle Geländewagenmodelle, 4 x 4-Vans, Quads, Zubehör, 3,5-Tonnen-Basisfahrzeuge und allradgetriebene Trucks. Natürlich kamen auch zahlreiche Aussteller aus der Reisemobilbranche mit ihren Wohnaufbauten auf geländegängigen Basisfahrzeugen nach München. REISEMOBIL INTERNATIONAL stellt die Messe-Highlights vor:

PREMIERE

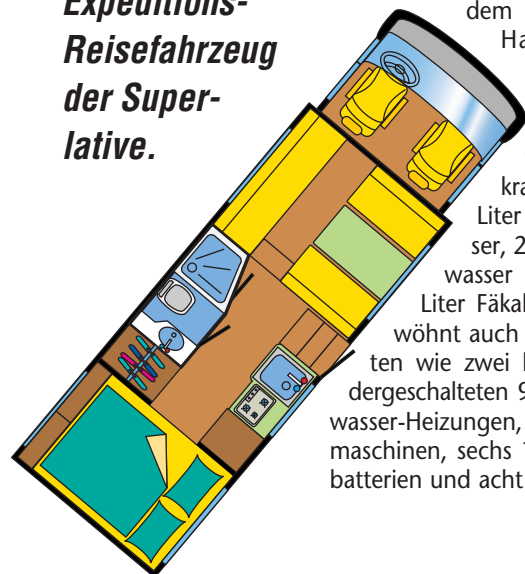


Fotos: Böttger

Selbstversorger

Unicat MXL 12-NF

Der 438.000 Mark teure Unicat MXL 12-NF ist ein Expeditions-Reisefahrzeug der Superlative.



Es gibt Reisemobile, die bieten nicht nur nahezu unbegrenzte Autarkie, sondern auch den Komfort von Wohnhäusern. Der MXL 12-NF von Unicat ist ein solches Mobil. Das Einzelstück aus dem badischen Hambrücken bietet nicht nur Tanks für 600 Liter Dieselmotorkraftstoff, 440 Liter Frischwasser, 220 Liter Abwasser und 180 Liter Fäkalien. Es verfügt auch mit Einbauten wie zwei hintereinandergeschalteten 9-kW-Warmwasser-Heizungen, zwei Lichtmaschinen, sechs 135-Ah-Gelbatterien und acht Solarpanels

auf dem Dach. Außerdem sind alle wesentlichen Installationskreise bis hin zu den beiden Wasserpumpen so ausgeführt, daß sie sich bei Ausfall weitgehend gegenseitig vertreten können.

Aufgebaut ist der acht Meter lange 7,49-Tonner auf einem MAN 18-264, Kurzbezeichnung M 2000, mit Allradantrieb, mittellangem Fernfahrerhaus und 450 Zentimeter Radstand.

So ausgefallen sich die Technik des Unicat gibt und so markig seine eckige Wohnkabine wirkt, im Grundriß ähnelt er sehr stark herkömmlichen Reisemobilen. Einmal abgesehen vom engeren Durchstieg ins Fahrerhaus, der sich – zum Beispiel für Fahrpassagen in ferne Kontinente – mit einer massi-



Komfortabel: Die Küche (oben rechts) läßt mit großer Spüle, Dreiflammkocher und Backofen kaum Wünsche offen.

Aufgeräumt: Im Bad sorgen geräumige Hygieneschränke für sicheren Transport der Kosmetikartikel.

ven Platte verschließen läßt. Vorn rechts thront die Viererdinette auf einem Podest, in dem die sechs Bordbatterien, der Wechselrichter, das Ladegerät und die beiden Heizungen samt der Elektropatronen untergebracht sind. Die sind unter anderem für das zusätzliche Beheizen der Kraftstofftanks und -leitungen in kalten Regionen zuständig.

Gegenüber der Sitzgruppe – auf der linken Seite – ist eine Längscouch eingebaut, die



Wasserfest: Innenwände und Decke des Unicat zeigen sich in lackiertem GfK ohne zusätzliche Verkleidungen.



Technische Daten*

Basisfahrzeug: MAN M 2000 mit 191 kW (260 PS)-Turbo-Dieselmotor und Neunganggetriebe auf Hinterachse, Vorderachse zuschaltbar.

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 11.900 kg, Leergewicht: 10,6 kg. Außenmaße (L x B x H): 797 x 250 x 360 cm, Radstand: 450 cm. Anhängelast: gebremst: k. A., ungebremst: 750 kg.

Aufbau: Dach und Wände: 3 mm-GfK-Außenhaut, 55 mm Isolierung aus PU-Schaum, 2 mm GfK, Boden: 2 mm GfK, 80 mm Isolierung aus PU-Schaum, 12 mm Multiplex, 1 mm GfK, teilweise: 10 mm Aluplatte.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 610 x 238 x 198/172 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 2/3, davon mit Dreipunktgurt: 2; Bettenmaße: Heckbett: 200 x 150 cm, Sitzgruppe: 200 x 120 cm.

Füllmengen: Kraftstoff: 600 l, Frischwasser: 440 l, Abwasser: 220 l, Boiler: 40 l, Fäkalientank: 180 l, Gasvorrat: 2 x 11 kg.

Serienausstattung: Heizung: Eberspächer-Warmwasserheizung 2 x 9 kW, Herd: 3-flammig, Kompressor-Kühlschrank: 170 l, Zusatzbatterien: 6 x 115 Ah.

Grundpreis: 438.000 Mark.

* Alle Angaben laut Hersteller

Den Naßräumen folgt der Kleiderschrank, dem gegenüber die Küche platziert ist. Sie wartet mit großer Nirosta-Spüle, Wasserfilteranlage, Dreiflammkocher samt Backofen und geräumigen, rollengelagerten Auszügen auf, in denen Gläser, Geschirr und Töpfe in maßgenau ausgefrästen Einsätzen stecken. Oberhalb des nach rechts ausgelagerten 197-Liter-Kühlschranks sitzt das Kontrollboard des Unicat, an dem alle Versorgungseinrichtungen und Energielieferanten gesteuert und kontrolliert werden können.

Hinten quer, über von beiden Seiten zugänglichen Stauräumen, hat Unicat das 200 x 150 Zentimeter große Doppelbett platziert. An dessen Fußende, auf der linken Fahrzeugseite, erhebt sich ein zweiteiliger, 38 Zentimeter tiefer Wäscheschrank. Obenherum sind fünf Dachschränke eingebaut, und über dem Bett sorgt ein Seitz-Hebe-Kippdach für frische Luft und viel Lichteinfall.

So sehr dieser Grundriß auch nach normalem Reisemobil klingt, hinter den Klappen und Deckeln zeigt sich, daß dieses Expeditionsmobil für härteste Einsätze gebaut ist. So fertigt Unicat beispielsweise die biegsamen Teile der Wasserleitungen aus stahlarmierten Gummileitungen, deren Fittings sie im Fahrzeug verpressen, die Möbelverschlüsse kommen aus dem Flugzeugbau, die Türen von Duschkabine und Dusche sind geruchsdicht mit zwei Dichtungen ausgeführt und die Acryl-Ausstellfenster sitzen in selbstgefertigten Rahmen aus GfK-Profilen.

Allerdings steigt durch all diese interessanten Zutaten der Preis des auf der IOR in München ausgestellten MXL 12-NF auf knapp 650.000 Mark. Womit er in vielen Regionen Deutschlands den Kaufpreis für ein Einfamilienhaus deutlich übertrifft.

Frank Böttger

sich zu zwei Stockbetten mit den Maßen 200 x 65 Zentimeter umbauen läßt. An die Längscouch schließen sich die Duschkabine und der Waschraum an. Deren Wände, Boden

und Türen sind aus dem gleichen, lackierten GfK-Sandwich gefertigt wie die gesamte Wohnkabine; zur leichteren Reinigung ohne jegliche, zusätzliche Verkleidung.



MOBILE NEUHEITEN



Vom Feinsten:
Das Schroeder-
Mobil ist nicht
nur innen edel
(Bild links außen
und unten),
sondern macht
auch von außen
eine gute Figur.

SCHROEDER-MOBIL

Offroad de Luxe

Zum Preis von 380.000 Mark baut Schroeder-
Design einen Geländetruck der Edelklasse.



Globetrotter, die auf großer Tour auf fast keine Annehmlichkeit unserer Zivilisation verzichten möchten, liegen mit dem neuen Schroeder-Mobil genau richtig. Auf MAN L 2000-Basis mit Allradantrieb gebaut, bietet das 6,6 Meter lange Gelände-Mobil seiner maximal vierköpfigen Crew eine Raumaufteilung, die im Bug mit einer großen, zum Doppelbett wan-

delbaren Rundsitzgruppe mit Wohnzimmercharakter versehen ist.

Daran schließt sich auf der Fahrerseite eine üppig proportionierte L-Küche an, die mit Ceran-Kochfeld, Mikrowelle und Keramik-Spüle ausgestattet ist. Gegenüber befindet sich ein Bad mit 80 x 80 Zentimeter großer, separat installierter Duschkabine sowie einer Keramiktoilette und Keramik-

Waschbecken. Daran schließen sich im Heck zwei längs installierte Stockbetten an, unter denen sich eine wohlproportionierte Fahrradgarage befindet, die auch als Stauraum für Gepäck dient. Zur weiteren Ausstattung des Schroeder-Mobils gehören eine fünffach verriegelte Eingangstür, eine Sat-TV-Anlage, Fußbodenheizung sowie eine Rückfahrkamera.



Großzügig:
Raumangebot
der Trail-
Kabine.



Praxistauglich:
die komplett
ausgestattete
Küchenzeile
des Tischer-
Mobils.



TISCHER TRAIL 260 RS

Komfortklasse

Die Firma Tischer schneidet seine knapp
35.000 Mark teure Absetzkabine Trail 260
auch auf den Land Rover Defender 130 zu.

Auch Reisemobilbauer Tischer aus Kreuzwertheim in Unterfranken hat den Land Rover wiederentdeckt. So konzipiert er seine komfortabel ausgestattete Pick-up-Kabine Trail 260 neuerdings auch für den Defender 130. Zur Einrichtung der mit Seiteneinstieg versehenen Kabine gehören eine kompakte, zweifach beflamnte Längsküche gleich rechts neben dem Eingang, eine im Bug angeordnete Rundsitzgruppe mit drehbarem Tisch sowie ein großes Alkovenbett.

Gegenüber dem Eingang und gegen rund 5.000 Mark Aufpreis gibt es auf Wunsch ein Bad mit Duschwanne, Waschbecken, Warmwasseranlage, Wassertank mit Druckpumpe und Cassetten-Toilette.





BIMOBIL HUSKY 235 G

Geländekabine

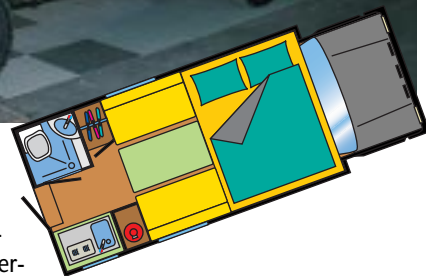
Für den Land Rover Defender 130 bietet Bimobil eine robuste Pick-up-Kabine in zwei Grundrißvarianten an.

Kaum ist der britische Offroad-Klassiker Land Rover Defender wieder über das offizielle deutsche Rover-Händlernetz zu haben, bietet die Reisemobilbranche auch schon Wohnkabinen für ihn an. So auch Bimobil aus dem bayerischen Oberpfraammern. Die Fast-Münchner bauen für den Defender-Pritschenwagen 130 eine absetzbare Wohnkabine mit 45 Millimeter dicker Wand- und Dachstärke sowie 60 Millimeter dickem Boden mit integriertem Alu-Gitterrohr-rahmen. Die nötige Geländetauglichkeit gewinnt die Konstruktion durch die Heckschräge, die mit einem Böschungswinkel von 28 Grad den des Defender-Basisfahrzeugs nur um sechs Grad vermindert. Außerdem ist die Schräge gegen Steinschlag und Bodenberührung mit Alu-Riffelblech verkleidet.



Geräumig: die Husky-Küche.

Die Husky-235-G-Kabine – G steht für Gelände – wird mit zwei stabilen Spannschrauben vorne und zwei Drehspannern hinten auf die Basis montiert. Das Aufsetzen erleichtern Ortungsschienen an Fahrzeug und Kabine. Bei der Innenausstattung, die wie bei Bimobil üblich



aus massivem Echtholz besteht, wählt der Kunde zwischen zwei Varianten. Während sich die erste, 36.300 Mark teure Version links neben dem Eingang ein Bad mit Cassetten-Toilette, Waschbecken und Duschtasse leistet, verzichtet die 29.400 Mark teure Variante ganz auf ein Bad und plazierte stattdessen einen großen Kleiderschrank und den Kompressor-Kühlschrank an dessen Stelle.

Mit von der Partie sind immer eine Längsküche auf der Beifahrerseite, eine sich daran anschließende Längsdinette und ein großes Alkovenbett. Und wer sich seine Husky-Kabine selbst einrichten möchte, kann sie zum Preis von 17.500 Mark auch leer bestellen.

ACTION MOBIL

Alpenkraxler

Action Mobil fertigt seine Expeditionsfahrzeuge jetzt auch auf Bucher-Duro 6x6.

Die Schweizer Armee schwört auf seine Geländetauglichkeit, die Feuerwehr und das Rote Kreuz auf seine Zuverlässigkeit. Jetzt hat auch die Freizeitbranche den Bucher-Duro als Basisfahrzeug entdeckt. Dem österreichischen Spezialfahrzeugbauer Action Mobil aus Saalfelden dient er in der 6x6-Variante als Grundlage für sein neues Expeditionsmobil.

Zum Gesamtpreis von rund 280.000 Mark bietet das dreischsige Action Mobil seiner Bordcrew eine Raumaufteilung, die im Heck ein 190 x 140 Zentimeter großes, fest und quer eingebautes Doppelbett mit sich daran anschließender Zweier-Längsdinette vorsieht, an die sich auf der Fahrerseite eine Längsküche anschließt. Gegenüber, gleich links neben dem Eingang, sitzt



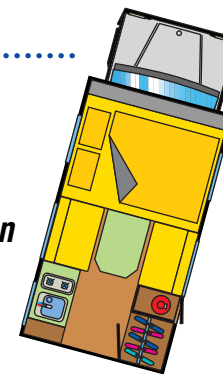
ein voluminöser Kleiderschrank. In der Eingangsschleuse wurden die Dusche und die Keramiktoilette installiert. Rechts neben dem Einstieg, im Bug, befindet sich abschließend eine längs über die gesamte Fahrzeugbreite gezogene Kommode, die als Stauraum für Vorräte dient. Zur weiteren Ausstattung gehören beispielsweise ein Ceran-Kochfeld, Fußbodenheizung, Trinkwasserentkeimungsanlage, Solar-Anlage und GPS-Navigation.



NORDSTAR Eco 200

Multitalent

Der schwedische Kabinenbauer Nordstar konzipiert sein kleinstes Modell für eine große Anzahl verschiedener Pick-up-Basisfahrzeuge.



Nach dem Motto klein aber fein geht der Huckepack-Spezialist Nordstar in die mobile Offroad-Saison. Unter dem Namen Eco 200 stellen die Schweden eine kompakte, knapp 22.000 Mark teure Absetzkabine vor, die auf alle möglichen Geländewagen paßt – so auf den Nissan King Cab und Doppelkabiner, Toyota Hilux Xtra und Doppelkabiner, VW Taro, Opel Campo Sports Cab und Doppelkabiner, Mazda B-Serie, Chevy S-10, Mitsubishi L 200 alt und neu.

Zur Serienausstattung der Alu-Sandwich-Leichtbau-Konstruktion gehören eine 30 und 40 Millimeter dicke Vollisolation aus Polystyrol, kältebrückenfreie Doppelfenster, 60-Liter-Kühlschrank, 20-Liter-Frisch- und 10-Liter-Abwasserkanister sowie eine Raumaufteilung, die über Längsküche, Längsdinette und Alkovenbett verfügt. Als Leerkabine für den Selbstausbau ist die Eco 200 für 15.500 Mark zu haben. Für den Land Rover 110, Toyota PZJ 75 und HZJ 75 bietet Nordstar für 25.500 Mark und bei gleicher Einrichtung wie das Modell 200 seine Eco-220-Kabine ohne Hecküberhang an. Für US-Fahrzeuge gibt's die Eco 220 zum selben Preis.



Wohnlich: Die Einrichtung der Nordstar-Kabine wirkt einladend.

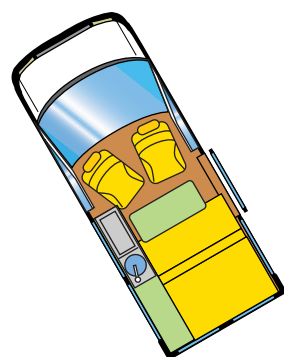
PREMIERE



Familienflitzer

La Strada Jumpy

Für knapp 42.000 Mark bietet Kastenwagenspezialist Baumgartner den Citroën Jumpy mit Campingausbau an.



Großraumlimousinen, neu-deutsch auch Vans genannt, werden immer beliebter. Sie bieten einer Familie mit Kindern reichlich Platz und sind dank ihrer dem Pkw ähnlichen Fahrleistungen und Abmessungen absolut alltagstauglich. Einziger Nachteil: Der teilweise hohe Anschaffungspreis und die unzureichende Wohnausstattung.

Eine günstige und interessante Alternative dazu bietet jetzt Reisemobilbauer Baumgartner aus Echzell in Hessen an. Er macht zum Grundpreis von 41.900 Mark aus dem 444 Zentimeter kurzen Citroën Jumpy ein interessantes Reise- und Alltagsgefährt für die ganze Familie. Kernpunkt des La-Strada-Ausbaus ist die multifunktionale Fasp-Sitzbank, die zur 190 x 125 Zentimeter großen Liegefläche umgewandelt werden kann. Gemeinsam



Fotos: Camero

Rastplatz: Mit gedrehten Frontsitzen entsteht eine Vierersitzgruppe.

Technische Daten*

Basisfahrzeug: Citroën Jumpy mit 51 kW (69 PS)-Dieselmotor mit Fünfganggetriebe auf Vorderachse

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 2.200 kg, Leergewicht: 1.595 kg. Außenmaße (L x B x H): 444 x 181 x 193 cm, Radstand: 282,4 cm, Anhängelast (gebr./ungebr.): 1.550/750 kg.

Aufbau: Dach und Wände: mit 20 mm Isolierung aus PE Schaum, Boden: mit 12 mm dicker Bodenplatte.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 270 x 150 x 155 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 4/0, davon mit Dreipunktgurt: 4; Bettenmaße: Sitzbank: 190 x 125 cm

Füllmengen: Kraftstoff: 80 l, Frischwasser: 13 l, Abwasser: 30 l

Serienausstattung: Herd: 1-flammig, Kühlschrank: 15 l,

Grundpreis: 41.900 Mark.

* Alle Angaben laut Hersteller



Tankstelle: Der 15-Liter Frischwasserkanister sitzt im Sideboard.



Ausleger: Die Kühlbox und der Spirituskocher fahren aus dem Sideboard aus.



Auflieger: Aus der Fasp-Sitzbank wird bei Bedarf ein 190 x 125 Zentimeter großes Bett.

mit den drehbaren Frontsitzen und dem kleinen Schwenktisch, der an einem Teleskopbein befestigt ist, entsteht in den Fahrpausen aber auch eine gemütliche Vierersitzgruppe.

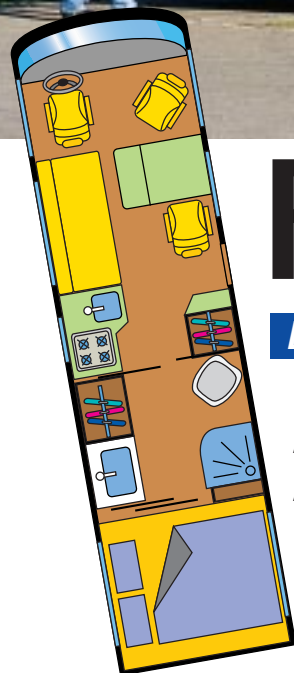
Dazu installieren die La Strada-Werker auf der Beifahrerseite ein mit dunklem Kunstleder verkleidetes Sideboard, das ein kleines Waschbecken mit Plastikarmatur, einen ausfahrbaren Spirituskocher, eine Kühlbox und einen 15 Liter fassenden Frischwasserkanister beherbergt. Der 30 Liter große Abwasserkanister wird unterflur montiert. Außerdem findet über der Sitzbank ein breiter und flacher Hängeschrank seinen Platz. Das Heck des La

Strada Jumpy nimmt ein herausnehmbares Bett-Polsterteil ein. Darunter verbirgt sich ein großer Stauraum.

Wer mehr Platz in seinem Jumpy-Mobil braucht, kann ihn gegen 6.000 Mark Aufpreis auch mit Hochdach inklusive 180 x 110 Zentimeter großem Bett ordern. In jedem Fall wird der flotte Familienflitzer jedoch serienmäßig mit einem 51 kW starken 1,9-Liter-Diesellaggregat angetrieben. Mehr Power bringt gegen 2.300 Mark Aufpreis der 65 kW starke Turbodieselmotor der auch die Euro-2-Norm erfüllt. Als Benziner treibt den Jumpy ein 58 kW starker Vierzylinder an.

Juan J. Camero

PREMIERE



Reisezigarre

Logo 240 IS

Mit dem rund 290.000 Mark teuren 240 IS präsentiert Logo ein Reise-mobil der ganz speziellen Art.

Fotos: Böttger



Typisch: Halbrunde Duschkabine, Heckbett und Fahrerplatz zeigen sich im amerikanischen Stil.

Gediegen: Eine Granitplatte deckt die winkelförmige Küche ab.

Nach dem Motto „Sie sagen, was Sie wollen, wir bauen es“ stellen die Oldenburger Heino Logemann und Bernd Feldhus individuelle, stromlinienförmige Reise-mobile auf die Räder, die es in sich haben. Logemann sorgt dabei für den Kabinenbau, Feldhus für den Möbelbau.

Ein gelungenes Beispiel dieser Kooperation ist der knapp neun Meter lange, im Grundpreis 290.000 Mark teure Logo 240 IS. Er rollt auf einem amerikanischen Spartan-Chassis, das durch einen 157-kW- (210 PS)-Cummins-Turbo-Dieselmotor angetrieben wird. Wie bei US-Mobilen üblich, gibt der Motor seine Antriebskraft

über eine Viergang-Automatik an die Hinterachse weiter.

Die äußerst flach gehaltene GfK-Sandwich-Wohnkabine, in die Dreipunktgurtsäulen integriert sind, wird unterhalb durch Stauräume und die Unterbringung der Versorgungseinrichtungen ergänzt.

Auch das Innere des Logo 240 IS erinnert stark an amerikanische Reisemobile. Einerseits durch die dunklen, erstklassig verarbeiteten Möbel, zum anderen durch die verwendeten Accessoires wie Leuchten, Armaturen und sonstige Kleinteile. Schließlich aber auch durch seinen Grundriß.

Der besteht aus einer Längscouch vorn links hinter



dem Fahrersitz und einem Einzelsitz und Eßstisch gegenüber, an den sich Fahrer- und Beifahrersitz herandrehen lassen. Hinter der Sitzgruppe ist die Küche platziert – auf der linken Seite der Küchenblock mit Spüle und Vierflammkocher, gegenüber der Kühlschrank.

Der Hygienebereich enthält links einen riesigen Kleiderschrank und einen offenen Waschtisch, rechts eine offene Toilette und die halbrunde Duschkabine. Der gesamte Naßbereich läßt sich sowohl nach vorn als auch zum Schlafzimmer durch Schiebetüren abtrennen.

Das Heck belegt ein quer eingebautes, 200 x 150 Zentimeter breites Doppelbett, un-

ter dem der Motor sitzt und rechts längs eine passable Fahrradgarage zur Verfügung steht.

Die Verarbeitung der Einbauten läßt kaum Wünsche offen. In den paßgenauen Möbeln werden alle Auszüge und Schubladen auf Rollen geführt, die Küchenarbeitsplatte zeigt sich in Granit, und Bad und Toilettenraum sind mit echten Fliesen verkleidet. Da wundert auch nicht, wenn sich der Preis des vorgestellten Modells deutlich vom Grundpreis entfernt. 382.000 Mark sind für das Schmuckstück aus Oldenburg zu zahlen, das sich mit seiner niedrigen Silhouette und der flachen Front in einer ganz eigenen Linienführung präsentiert.

Frank Böttger



Technische Daten*

Basisfahrzeug: Spartan mit 157 kW (210 PS)-Turbo-Dieselmotor und Viergang-Automatikgetriebe auf Hinterachse.

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 7.490 kg, Leergewicht: 6.700 kg. Außenmaße (L x B x H): 890 x 240 x 315 cm, Radstand: 437 cm. Anhängelast: gebremst: 2.500 kg, ungebremst: 750 kg.

Aufbau: GfK-Sandwich mit 45 mm Isolierung aus PU-Schaum, Boden: GfK-Sandwich mit 45 mm Isolierung aus PU-Schaum.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 400 x 229 x 200 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 2/4, davon mit Dreipunktgurt: 2; Bettenmaße: Heckdoppelbett: 200 x 150 cm, Hubbett: 200 x 130 cm.

Füllmengen: Kraftstoff: 230 l, Frischwasser: 350 l, Abwasser: 280 l, Boiler: 10 l, Fäkalientank: 190 l, Gasvorrat: 80 kg.

Serienausstattung: Heizung: Truma E 4000, Herd: 4-flammig, Kühlschrank: 100 l, Zusatzbatterien: 3 x 90 Ah.

Grundpreis: 291.200 Mark

* Alle Angaben laut Hersteller

Geräumig: Im Vorderwagen lassen sich Fahrer- und Beifahrersitz zur Sitzgruppe nach rückwärts drehen.



Knapp: Der Küchenblock ist großzügig ausgestattet, allerdings fehlt es an Arbeitsfläche.

Gebremst: Mit dem Hebel rechts vom Lenkrad wird der dreistufige Retarder aktiviert.



Fotos: Böttger

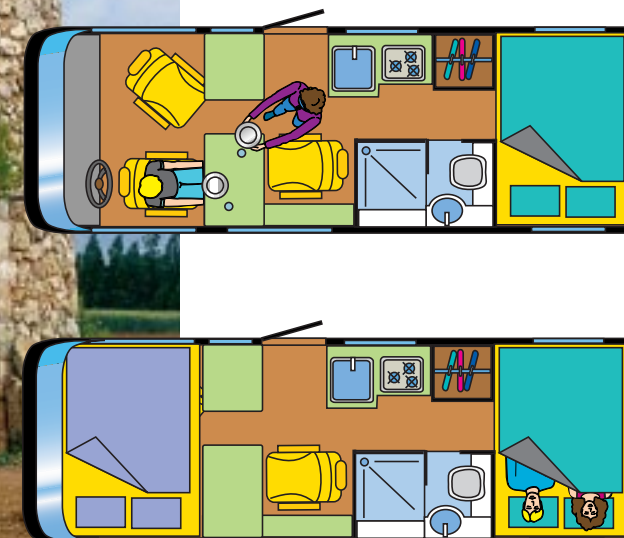
Erweitert: Mit einer Einsteckplatte läßt sich der Eßtisch vergrößern, so daß bis zu vier Personen bequem essen können.



Praxistest
RMB 680 D/B
White Star

RM-Redakteur Frank Böttger war mit dem 185.000 Mark teuren, nahezu sieben Meter langen RMB 680 D/B White Star drei Wochen auf Mallorca unterwegs.

Siegertyp



Die vor uns liegende Wegstrecke verheißt nach der Straßenkarte Reise-mobil-Abenteuer pur. Durch unzählige Kurven und Serpentin, unter Fels-überhängen hindurch und durch Engstellen zwingt sich ein schmales Sträßchen vom Höhenrücken an der Westküste der Balearen-Insel Mallorca von rund 700 Metern Höhe hinunter auf Meeresnull in die Bucht von La Calobra.

Trotz ständiger Kurbelei am Lenkrad hat der linke Fuß auf dieser Strecke Dauerpause und der rechte kann am Gas-pedal stehenbleiben. Grund für diese Ruhe und Gelassenheit: Unser Testmobil RMB 680 D/B White Star ist mit Automatikgetriebe und einem Retarder als dritter Bremse ausgestattet. Dessen Bremskraft ist so groß, daß wir – ohne Zurückschalten und ohne die Fußbremse zu benutzen – allein mit ihm unser 4,8 Tonnen schweres Praxis-test-Fahrzeug vor den Kurven ausreichend weit herunter-bremsen können.

Das 69 Kilogramm wie-gende Wunderding, eine Wir-

belstrombremse der französi-schen Firma Telma, hängt un-ter dem Wagenboden, etwa in der Mitte in die Kardanwelle zwischengeflanscht. Als physi-kalische Basis macht sich die Telma-Bremse den Elektroma-gnetismus zunutze. Fest mit dem Fahrzeugrahmen verbun-dene Spulen bremsen durch elek-trische Magnetfelder eine dicke, zwischen ihnen rotieren-de und mit der Kardanwelle verbundene Scheibe ab. Das geschieht umso stärker, je größer der aus der Fahrzeug-batterie entnommene Strom ist, der durch die Spulen fließt. Das Kommando hierzu ge- ►

ben wir – in drei Stärken abgestuft – mittels eines kleinen Stockschalters rechts vom Lenkrad.

Größter Vorteil des Retarders ist, außer der verschleißfreien Arbeit, der Sicherheitsgewinn. Denn die Betriebsbremse bleibt kalt und steht so jederzeit mit voller Leistung für härtere Bremsungen oder gar Notfälle zur Verfügung.

Praxistest

RMB 680 D/B

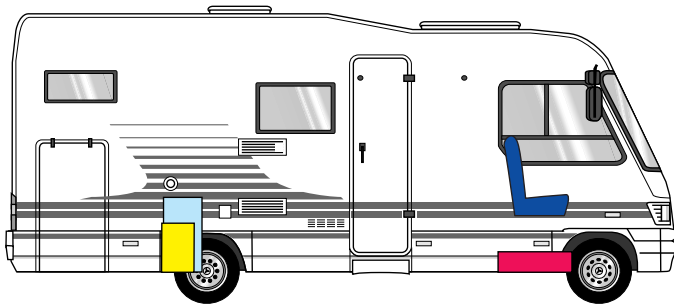
White Star

Zwar könnten wir den RMB, etwa vor Ampeln, allein mit dem Retarder bis zum Stand abbremsen. Aber es empfiehlt sich, dazu die Betriebsbremse zu nutzen. Wird sie nämlich zu wenig eingesetzt, können die Beläge verglasen und an Bremswirkung einbüßen.

Mit so viel Bremskraft ausgerüstet, schaffen wir die kurvenreiche, lange Abfahrt hinunter nach La Calobra trotz der fast fünf Tonnen auf den Achsen unseres RMB White Star ohne große Anstrengungen.

Sicher trägt dazu auch die relativ kompakte Bauweise des RMB bei, der uns auf knapp sieben Metern Länge mit einem quer im Heck eingebauten, 140 Zentimeter breiten Doppelbett und einer großen Heckgarage darunter verwöhnt. In ihr transportieren wir, vor Langfingern und Verschmutzung geschützt, außer den Campingmöbeln und den beiden Fahrrädern auch unser Schlauchboot samt Außenbor-der und Zubehör, mit dem wir die vom Land aus teilweise unzugängliche Westküste Mallorcas erkunden wollen.

Auch im Innern steht uns ein großzügiges Stauraumangebot zur Verfügung. Es erlaubt uns, unsere Habseligkeiten während des dreiwöchigen Urlaubstrips in Dachstaukästen, Küchenblock und dem zweiflügeligen, 64 Zentimeter breiten, beleuchteten Kleiderschrank jederzeit leicht erreich-



RM-Ladetips	Gesamtgewicht	Vorderachse*	Hinterachse*
zulässige Gewichte	4.800 kg	1.750 kg	3.200 kg
Leergewicht (gewogen)	3.770 kg	1.610 kg	2.160 kg
+ Fahrer (Normgewicht)	75 kg	56 kg	19 kg
+ Treibstoff (76 l)	57 kg	36 kg	21 kg
+ Frischwasser (150 l)	150 kg	-18 kg	168 kg
+ Gas (2 x 11 kg)	44 kg	-5 kg	49 kg
+ Beifahrer (Normgewicht)	75 kg	56 kg	19 kg
+ 2 Kinder (à 40 kg)	80 kg	31 kg	49 kg
2 Personen ohne Gepäck	4.171 kg	1.735 kg	2.436 kg
Zuladung bei 2 Personen	629 kg	15 kg	764 kg
4 Personen ohne Gepäck	4.251 kg	1.766 kg	2.485 kg
Zuladung bei 4 Personen	549 kg	-16 kg	715 kg

* anteilige Achslasten werden nach dem Momentschlüssel errechnet (GewichtxHebelarm : Radstand)

RMB baut den 680 D/B White Star auf das Mercedes-Sprinter-412-D-Fahrgestell in aufgelasteter Version mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 4.800 Kilogramm auf. Mit zwei Elfkilo-Gasflaschen an Bord, gefülltem 150-Liter-Frischwasser- und 76-Liter-Kraftstofftank können zwei Reisende insgesamt 629 Kilo an Reise-Utensilien zuladen. Reisen zwei Kinder oder ein weiterer Erwachsener mit, verringert sich die Zuladung auf 549 Kilogramm. Allerdings hat das im Testwagen eingebaute, komfortable und dadurch schwere Hubbett den Nachteil, daß die Vorderachse kaum noch Zuladung hat. Diese Situation erfordert sehr überlegtes Verstauen der persönlichen Habe. Entschärfen läßt sich das Problem durch Mitnahme schweren Zubehörs in der Heckgarage, das für Entlastung der Vorderachse sorgt.

Technische Daten*

Basisfahrzeug: Merceds Sprinter 412D mit 90 kW (122 PS)-Turbo-Dieselmotor und Viergang-Automatikgetriebe auf Hinterachse.

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 4.800 kg, Leergewicht: 3.900 kg. Außenmaße (L x B x H): 685 x 228 x 303 cm, Radstand: 402,5 cm. Anhängelast: gebremst: 2.000 kg, ungebremst: 750 kg.

Aufbau: Dach und Wände: GfK-Sandwichaufbau mit 35 mm Isolierung aus PU-Schaum, Boden: GfK-Sandwichaufbau mit 35 mm PU-Schaum und 9 mm Sperrholz-Innenboden.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 550 x 216 x 207/194 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 3/1, davon mit Dreipunktgurt: 3; Bettenmaße: Heckbett: 216 x 145 cm, Bugbett: 190 x 140 cm.

Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 150 l, Abwasser: 135 l, Boiler: 12,5 l, Fäkalientank: 13 l, Gasvorrat: 2 x 11 kg.

Serienausstattung: Heizung: Truma C 6.000, Herd: 3-flammig, Kühlschrank: 100 l, Zusatzbatterien: 1 x 135 Ah.

Grundpreis: 185.000 Mark.

Testwagenpreis: 208.700 Mark.

*Alle Angaben laut Hersteller

bar zur Verfügung zu haben. Allerdings finden wir die über dem Heckbett quer verlaufenden Dachschränke – seitlich gibt es im 680 White Star über dem Bett nur offene Ablagen – mit lediglich 20 Zentimeter Tiefe zu knapp bemessen. Wir müssen Pullover und Wäsche einmal zusätzlich falten.

Für besonders gut gelungen und äußerst praktisch halten wir in dem mit edlen Erle-Echtholzeinbauten möblierten Innenraum die Küche und das Bad. Die auf der rechten Fahrzeugseite platzierte Küche bietet alles, was wir als alleinreisendes Paar brauchen, das nur selten umfangreiche Mahlzeiten im Reisemobil zubereitet: Zweiflammkocher, komfortabler, sich selbst die Energieart auswählender 100-Liter-Kühlschrank, Spüle mit massiver Haushaltsarmatur, großer Müll-eimer in der Arbeitsplatte, zwei Dachschränke und zwei große Schubladen mit sinnvoller Einteilung im Küchen-Unterschrank.

Das Bad auf der anderen Seite gefällt mit separater, rechts angeschlossener Duschkabine, großem, ovalem Waschbecken im Holzunterschrank und der breiten Cas-setten-Toilette unter dem zweiflügeligen Spiegelschrank, dessen großzügiges Inneres mit vielen Fächern zur Aufnahme unserer Hygieneartikel aufwartet. Sowohl Dusche als auch Waschaum werden durch je einen 50 x 50 Zentimeter großen Dachlüfter entlüftet und tagsüber gemütlich ausgeleuchtet.

Nach vorn schließt sich die Sitzgruppe an Küche und Hygienebereich an. Wie bei den meisten RMB-Modellen ist sie in Barversion ausgeführt. Das heißt in diesem Fall: Hinter den drehbaren Fahrerhaussitzen steht auf der linken Seite ein Sideboard mit Fächern für Gläser und Getränke. An diesem hängt der Eßtisch, der sich durch eine im Kleiderschrank mitreisende Zusatzplatte um knapp vierzig Zentimeter ►

verbreitern läßt. Hinter dem Tisch ist ein dritter, drehbarer, Sitz platziert, an der rechten Seitenwand steht ihm eine 64 Zentimeter breite Couch gegenüber.

Über den Fahrerhaussitzen hängt das von uns nicht benutzte Hubbett unter der Decke. Es läßt sich durch ein seitlich auszuklappendes Teil auf 140 Zentimeter Breite erweitern. Das Bett ist mit seinem massiven Hubgestell und seiner dicken, komfortablen Matratze so schwer geraten, daß die Vorderachse kaum noch Tragkraftreserven hat. Und das, obwohl die RMB-Techniker alles versucht haben, möglichst viel Gewicht auf die Hinterachse zu bringen.

So sitzen nicht nur die beiden zusammen 150 Liter fassenden Frischwassertanks über der Hinterachse. Auch die Gasflaschen haben hier hinten ihren Platz. Und schließlich haben die RMB-Monteur ►

Übersichtlich: Von der Heckgarage aus ist die Elektrozentrale zugänglich.



Geteilt: Rechts vom Waschaum mit Toilette ist die Duschkabine platziert.



Angehoben: Das quer im Heck eingebaute Doppelbett thront über der großen Garage.



Praxistest

RMB 680 D/B

Mein Fazit

White Star

Der RMB 680 D/B White Star ist ein edler, erstklassig verarbeiteter Integrierter zum interessanten Preis von 185.000 Mark. Er überzeugt durch einen praxisgerechten Zweipersonen-Grundriß, überlegte Ausstattung und sehr viel Stauraum. Leider hat das Testmobil durch das als Sonderausstattung eingebaute, komfortable Bughubbett nur geringe Tragkraftreserven auf der Vorderachse.

Frank Böttger

Aufbau/Karosserie

★★★★★

Alu-GfK-Sandwichbauweise mit PU-Schaum-Isolierung, Fahrerhaus-Seitenfenster doppelt verglast, vier PU-Rahmenfenster, Sicherheitsschlösser an Heckklappe und Einstiegstür.

Wohnqualität

★★★★☆

Bar-Sitzgruppe, knapper Küchenbereich, Naßzelle mit getrennter Dusche, erstklassiger Möbelbau, gute Ausleuchtung.

Geräte/Ausstattung

★★★★☆

Zweiflammkocher, 100-l-AES-Kühlschrank, Haushaltsarmaturen, Wassertanks samt Abflaßschieber winterfest im doppelten Boden.

Fahrzeugtechnik

★★★★☆

Gute Motorisierung, neutrales Fahrverhalten, Retarder, erstklassige Sitze, Vorderachse mit zu geringer Nutzlast.

Preis/Leistung

★★★★☆

Ausgezeichnete Verarbeitung, hochwertige Ausstattung, 1 Jahr Garantie auf Chassis und Aufbau, angemessener Preis.

auch die Elektrozentrale – bis auf das übersichtliche Panel über der Eingangstür und die Bordbatterie – sehr gut durch eine seitliche Klappe von der Heckgarage aus zugänglich im Heckbereich untergebracht. Die Bordbatterie sitzt übrigens in einem äußerst praktischen, vierzig Zentimeter hohen Aufstiegspodest vor dem Heckbett, über das wir ohne jegliche Kraxelei auf unser Nachtlager gelangen. In diesem Podest bringen wir zusätzlich unsere Schuhe unter. Vermißt haben wir die in anderen RMB-Modellen übliche Schiebetür zwischen Wohnbereich und rückwärtigem Teil. Zugegeben, im gewählten Grundriß würde es zwischen Küche und Waschraum ziemlich eng. Aber wir

könnten uns sparen, jedesmal die Jalousie herunterzulassen und die Fahrerhaus-Seitenscheiben abzudecken, wenn wir uns nach einem Tag Sonne und Meer im Fahrzeug duschen oder waschen und umziehen wollen und draußen lebhafter Publikumsverkehr vorbeiflutet. Mit Trenntür zwischen Wohnbereich und dem Rest des Fahrzeugs läßt sich das halt wesentlich weniger auffällig durchführen. Als äußerst angenehm empfinden wir die Solaranlage und den Electrolux-AES-Kühlschrank im White Star, die uns Haushalts-Komfort wie daheim vermitteln. Den Kühlschrank haben wir vor Abfahrt eingeschaltet und die gewünschte Kühlleistung eingestellt. Dann konnten wir ihn getrost verges-



Felsig: Solche Engstellen sind für den RMB kein Problem.

sen. Je nach Situation hat er sich entweder für Gas- oder 12-Volt-Betrieb entschieden. Mit 230-Volt-Wechselstrom hat er auf dieser Reise nicht gekühlt, weil wir auch auf dem Campingplatz auf einen Außenanschluß verzichten. Denn Strom haben wir genug. Das Solarmodul auf dem Dach läßt bei Sonnenschein rund zwei und selbst bei bedecktem Himmel noch ein halbes Ampere Strom in die Bordbatterie fließen. So sehr uns die unerwartete Autarkie auch dazu verführt, wir müssen uns bei unseren Fahrten kreuz und quer über Mallorca doch hin und wieder etwas zurückhalten. Grund dafür sind die Abmessungen des White Star, genauer: seine Breite von 2,28 Metern. Zwar kommen wir auch überall dorthin, wo Ausflugs- und Reisebusse hinfahren. Und das sind sicher mehr als 90 Prozent der Insel. Aber im Begegnungsverkehr wird es manchmal doch recht knapp. Noch kritischer ist es in engen Ortschaften im Innern von Mallorca, wo die Anwohner auch in Durchgangs-

straßen einfach nicht mehr als zwei Meter Platz neben ihren Personenwagen lassen. Wobei sie sich auch nicht durch Parkverbote hindern lassen. In einem Fall, zur Mittagszeit, hilft alles nichts: Wir müssen an einer völlig zugeparkten Hausecke kapitulieren und fünfhundert Meter weit zurücksetzen, um uns einen anderen Weg zu suchen. Ein Glück, daß sich der White Star dank seiner ausgezeichneten Sitzposition – die Sitze lassen sich vierfach optimal auf den jeweiligen Fahrer einstellen – der großen Scheiben und Omnibusspiegel und der guten Cockpit-Ergonomie der Mercedes-Sprinter-Basis auch in solchen Situationen leicht und sicher manövrieren läßt. Wenn man dann auch noch berücksichtigt, daß der 680 White Star durch eine gelungene Rotstiftaktion und einige geschickte Reduzierungen fast 30.000 Mark billiger als vergleichbare RMB-Modelle ist, fällt es leicht zu sagen: Der RMB 680 White Star ist ein echter Siegertyp. *Frank Böttger*



Reisemobil-Stellplätze

09337 Hohenstein-Ernstthal

Berggasthaus
Familie Leonhardt, Pfaffenberg 1,
Tel.: 03723 / 41 12 98



Areal: großzügige Gasthofanlage auf dem Pfaffenberg.

Zufahrt: Asphalt. = 5 auf Wiese, 10 DM inklusive Strom.

An den Stellplätzen:

Gastronomie:

Warme Küche: 11.00-22.00 Uhr.

Hauptgerichte: 8-16 DM,

Sonstiges: Original sächsische Küche.

Sport & Freizeitangebote:

2 km, 2 km.

Sonstiges: Sauna im Haus.

Entfernungen: 1 km, 1 km.

Sehenswürdigkeiten: Stausee, Karl-May-Museum, Karl-May-Höhle, Indianerdorf.



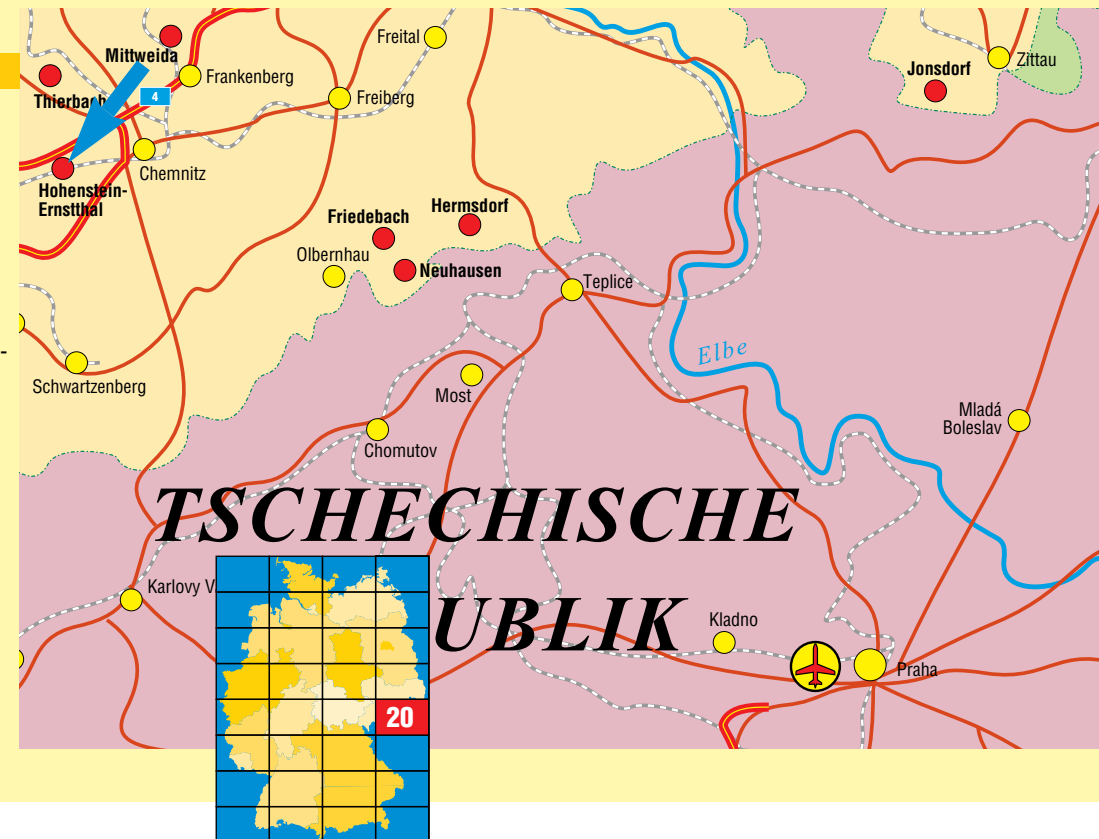
Zeichenerklärung:

- = Anzahl der Stellplätze,
- = telefonische Reservierung erwünscht,
- = behindertengerecht ausgebaut,
- = Hunde erlaubt,
- = Stromanschluß,
- = Frischwasser,
- = Sanitäreinrichtungen,
- = Ver- und Entsorgung,
- = Grillplatz,
- = Liegewiese,
- = Einrichtungen für Kinder,
- = Schwimmbad,
- = Hallenbad,
- = Cafébetrieb,
- = Garten/Terrasse,
- = Fahrradverleih,
- = nächster Ort,
- = nächster Lebensmittelladen.

RM 7/97

REISE MOBIL Collection

- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/Erlebnisbad
- = Kultur-/Technikmuseum
- = Stellplatz vor Campingplatz
- = Hersteller oder Händler
- = Allgemeiner Stellplatz
- = Reisemobilfreundliche Gemeinde



20

Reisemobil-Stellplätze



18374 Zingst

Reisemobilhafen und Campingplatz
„Am Freesenbruch“

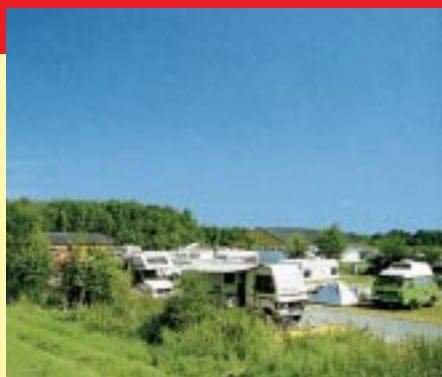
Rainer Frank, Seestraße West,
Tel. / Fax: 038232 / 7 86

Areal: Reisemobilhafen neben dem Campingplatz.

Zufahrt: Asphalt und Schotter. (in der Hauptsaison) = 36 auf Wiese und Schotter, 26 DM inklusive 2 Personen, Strom, Duschen, Ver- und Entsorgung.

An den Stellplätzen:

Gastronomie: Zum Deichgrafen, Reinhard Ramp, Seestraße West,
Tel.: 038232 / 8 01 86.



Warme Küche: 12.00-14.00 Uhr,
18.00-22.00 Uhr.

Hauptgerichte: 9-20 DM,

Sport & Freizeitangebote:

40 km, 100 m.

Sonstiges: 100 m zum Ostsee-Strand.

Entfernungen:

1 km, 0 km, am Platz.

Sehenswürdigkeiten: Nationalpark 5 km,

Meeresmuseum 40 km, Vogelpark 50 km.

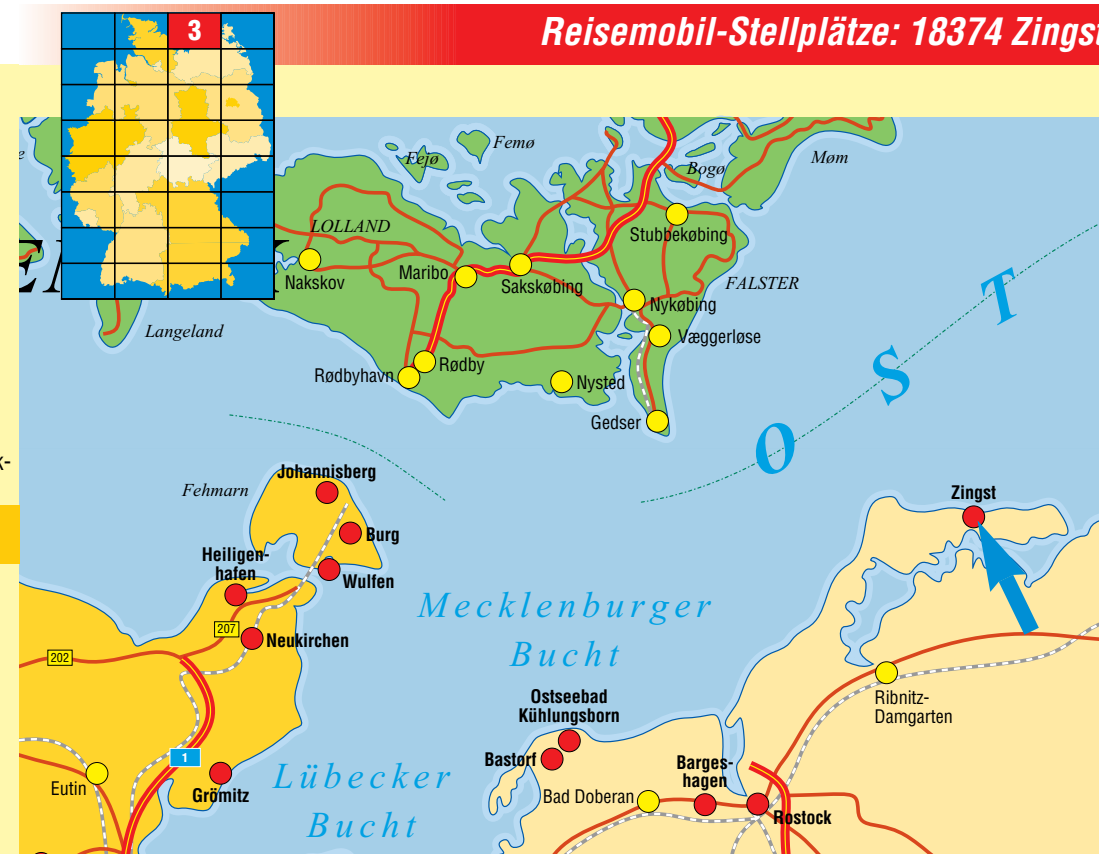


- Zeichenerklärung:** = Anzahl der Stellplätze, = telefonische Reservierung erwünscht, = behindertengerecht ausgebaut, = Hunde erlaubt, = Stromanschluß, = Frischwasser, = Sanitäreinrichtungen, = Ver- und Entsorgung, = Grillplatz, = Liegewiese, = Einrichtungen für Kinder, = Schwimmbad, = Hallenbad, = Cafébetrieb, = Garten/Terrasse, = Fahrradverleih, = nächster Ort, = nächster Lebensmittelladen.

RM 7/96

REISE MOBIL Collection

- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/Erlebnisbad
- = Kultur-/Technikmuseum
- = Stellplatz vor Campingplatz
- = Hersteller oder Händler
- = Allgemeiner Stellplatz
- = Reisemobilfreundliche Gemeinde



3

Reisemobil-Stellplätze

06786 Wörlitz

Großparkplatz Seespitze
Stadt Wörlitz,
Tel.: 034905 / 2 02 16

Areal: Großer neuer Parkplatz am Rande des Wörlitzer Landschaftsparks.
Zufahrt: Asphalt. = 23 auf Pflaster-Formsteinen, 10 DM Tagesgebühr, 6 DM pro Übernachtung inklusive Stromanschluß. Sonstiges: Durchgehend geöffnet, von 9.00-18.00 Uhr besetzt.

An den Stellplätzen:

Aktivitäten: Führungen durch den Park und die Museen. Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See.

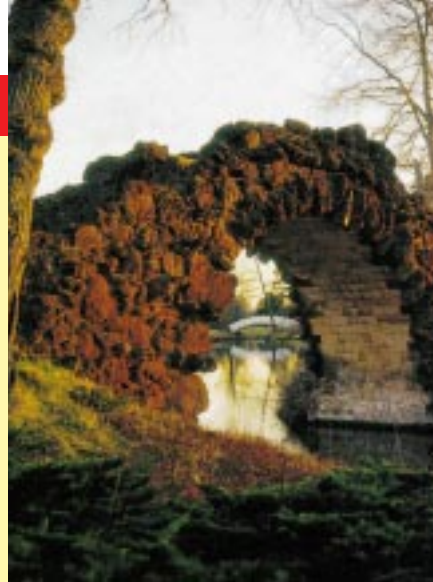
Sport & Freizeitangebote:

18 km, 18 km, 600 m.

Entfernungen: 200 m, 500 m,

20 km (MI-MOBILE Leipzig).

Sehenswürdigkeiten: Wörlitzer Park und Biosphärenreservat Mittlere Elbe (angrenzend), Barockstadt Oranienbaum mit Park 6 km, Bauhaus in Dessau 18 km, Wittenberg mit Lutherhalle und Schloßkirche 22 km.



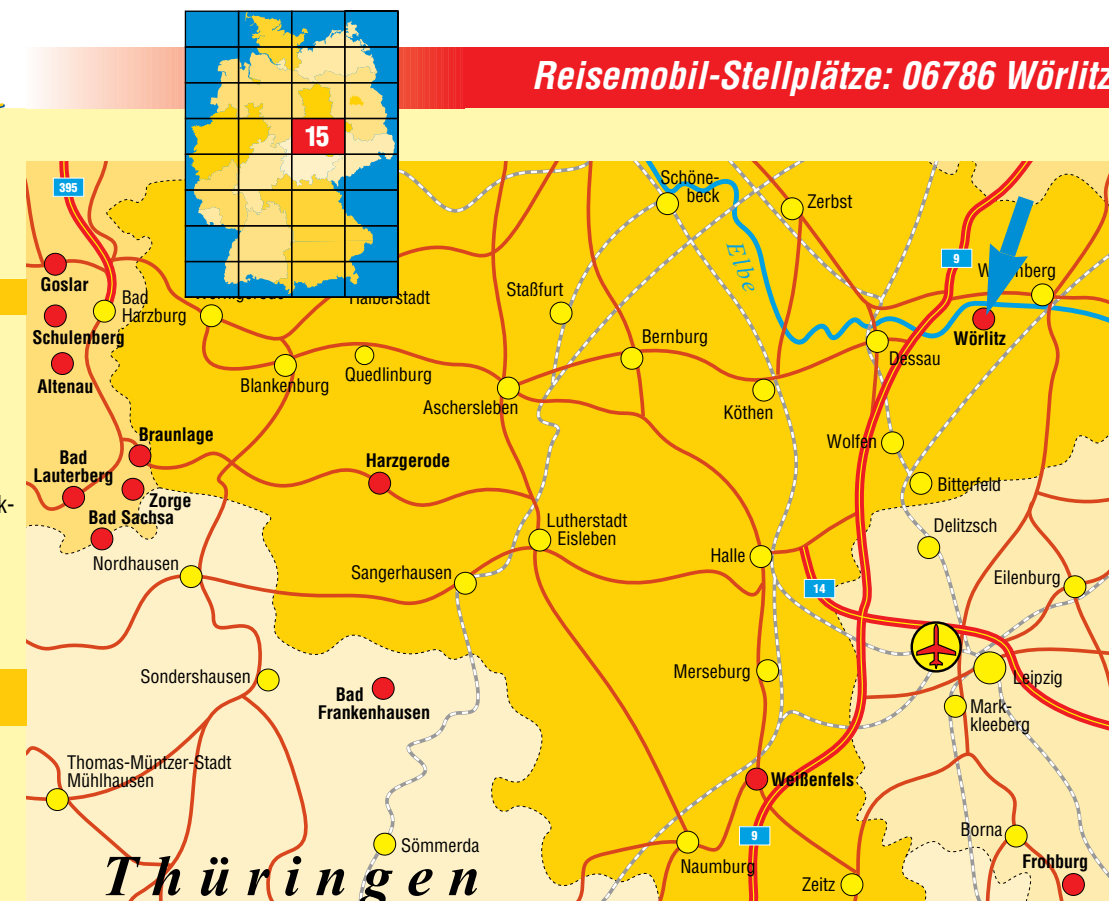
Zeichenerklärung:

= Anzahl der Stellplätze,
 = telefonische Reservierung erwünscht, = behindertengerecht ausgebaut, = Hunde erlaubt, = Stromanschluß, = Frischwasser, = Sanitäreinrichtungen, = Ver- und Entsorgung, = Grillplatz, = Liegewiese, = Einrichtungen für Kinder, = Schwimmbad, = Hallenbad, = Cafébetrieb, = Garten/Terrasse, = Fahrradverleih, = nächster Ort, = nächster Lebensmittelladen.

RM 7/97

REISE MOBIL Collection

- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/Erlebnisbad
- = Kultur-/Technik-museum
- = Stellplatz vor Campingplatz
- = Hersteller oder Händler
- = Allgemeiner Stellplatz
- = Reisemobil-freundliche Gemeinde



Thüringen

15

Reisemobil-Stellplätze

69483 Wald-Michelbach

Landgasthaus Zum Odenwald
Familie Schwöbel,
OT Kreidach, Mörlenbacherstra. 45,
Tel.: 06207 / 68 46



Areal: Parkplatz vor dem Gasthof in ruhiger Lage am Ortsrand.
Zufahrt: Asphalt. = 15 auf Schotter, kostenlos.

An den Stellplätzen:

Gastronomie:

Warme Küche: 16.00-22.00 Uhr.

Hauptgerichte: 13-21 DM,

Sonstiges: Montag Ruhetag, Dienstag bis Freitag ab 16.00 Uhr geöffnet, Samstag und Sonntag ab 10.00 Uhr.

Sport & Freizeitangebote:

4 km, 12 km.

Entfernungen: 0 km, 3 km, 18 km.

Sehenswürdigkeiten: Wildgehege Siedelsbrunn 5 km, Marbach-Stausee 12 km.

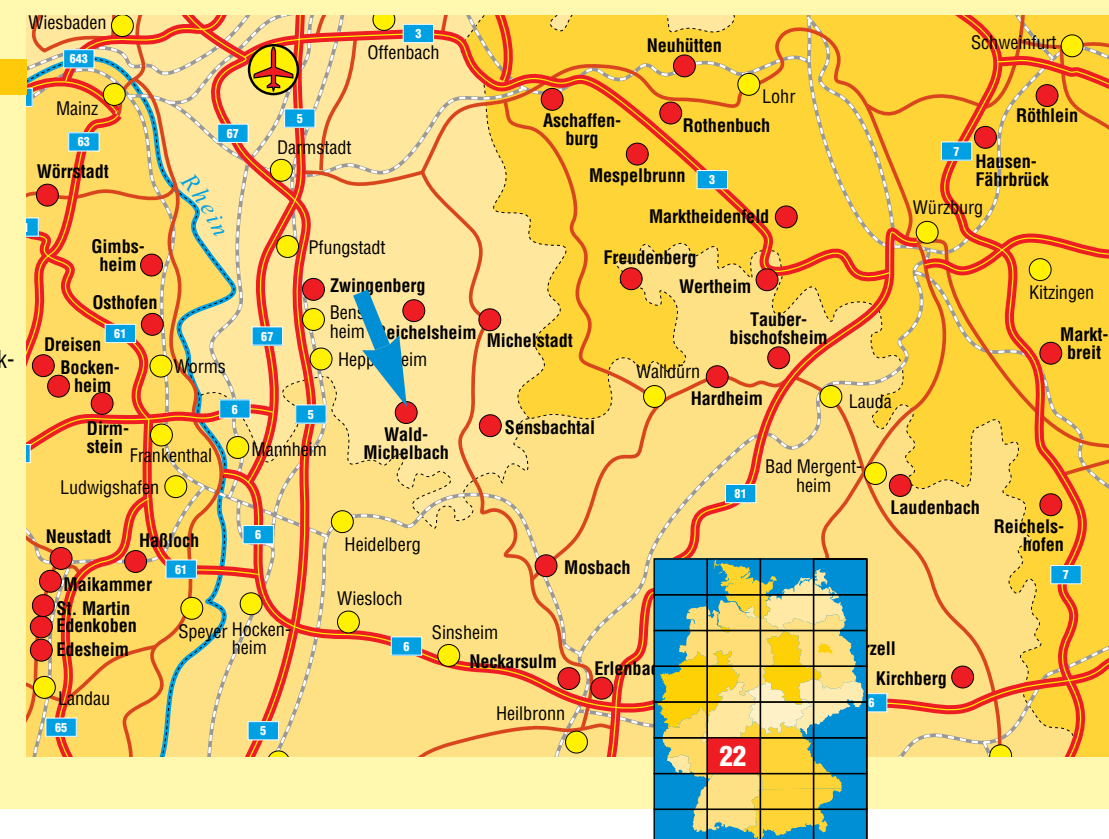
Zeichenerklärung:

= Anzahl der Stellplätze,
 = telefonische Reservierung erwünscht, = behindertengerecht ausgebaut, = Hunde erlaubt, = Stromanschluß, = Frischwasser, = Sanitäreinrichtungen, = Ver- und Entsorgung, = Grillplatz, = Liegewiese, = Einrichtungen für Kinder, = Schwimmbad, = Hallenbad, = Cafébetrieb, = Garten/Terrasse, = Fahrradverleih, = nächster Ort, = nächster Lebensmittelladen.

RM 7/97

REISE MOBIL Collection

- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/Erlebnisbad
- = Kultur-/Technik-museum
- = Stellplatz vor Campingplatz
- = Hersteller oder Händler
- = Allgemeiner Stellplatz
- = Reisemobil-freundliche Gemeinde



22

Reisemobil-Stellplätze

92339 Beilngries-Paulushofen

Landgasthof Euringer
Konrad Euringer jun., Dorfstraße 23,
Tel.: 08461 / 6 51-0, Fax: 08461 / 91 43

Areal: Restaurant mit eigener Metzgerei
im Altmühltal.

Zufahrt: Asphalt. = 20 auf Asphalt,
Wiese und Steinplatten, kostenlos.

An den Stellplätzen:

Gastronomie: Warme Küche:

11.30-14.00 Uhr, 18.00-23.00 Uhr.

Hauptgerichte: 9-24 DM,

Sonstiges: Frühstücksservice
möglich.

Sport & Freizeitangebote:

0 km, 4 km, 4 km.

Entfernungen: 4 km, 4 km.

Sehenswürdigkeiten: Altmühltal.



Zeichenerklärung: = Anzahl der Stellplätze, = telefonische Reservierung erwünscht, = behindertengerecht ausgebaut,
 = Hunde erlaubt, = Stromanschluß, = Frischwasser, = Sanitäreinrichtungen, = Ver- und Entsorgung, = Grillplatz,
 = Liegewiese, = Einrichtungen für Kinder, = Schwimmbad, = Hallenbad, = Cafébetrieb, = Garten/Terrasse,
 = Fahrradverleih, = nächster Ort, = nächster Lebensmittelladen.

RM 7/97

Reisemobil-Stellplätze

47475 Kamp-Lintfort

Parkplatz
am Freizeitpark „Pappelsee“

Bertastraße, Stadtinformation,
Tel.: 02842 / 1 94 33, Fax: 02842 / 9 12-433

Areal: Großparkplatz am Frei- und Hallenbad
im Freizeitpark.

Zufahrt: Asphalt. = 10 auf Asphalt,
kostenlos.

An den Stellplätzen:

Gastronomie: Hallenbad-Cafeteria,

Sport & Freizeitangebote:

0 km, 0 km.

Entfernungen: 0 km, 500 m,

1,2 km (am Klärwerk).

Sehenswürdigkeiten: Klosterkamp,

„Altsiedlung“ 2 km, Herrensitze 1-5 km.



Zeichenerklärung:

= Anzahl der
Stellplätze,

= telefonische Reser-
vierung erwünscht,

= behindertengerecht
ausgebaut,

= Hunde erlaubt,

= Stromanschluß,

= Frischwasser,

= Sanitäreinrichtungen,

= Ver- und Entsorgung,

= Grillplatz,

= Liegewiese,

= Einrichtungen
für Kinder,

= Schwimmbad,

= Hallenbad,

= Cafébetrieb,

= Garten/Terrasse,

= Fahrradverleih,

= nächster Ort,

= nächster Lebens-
mittelladen.

RM 7/97

REISE
MOBIL
Collection

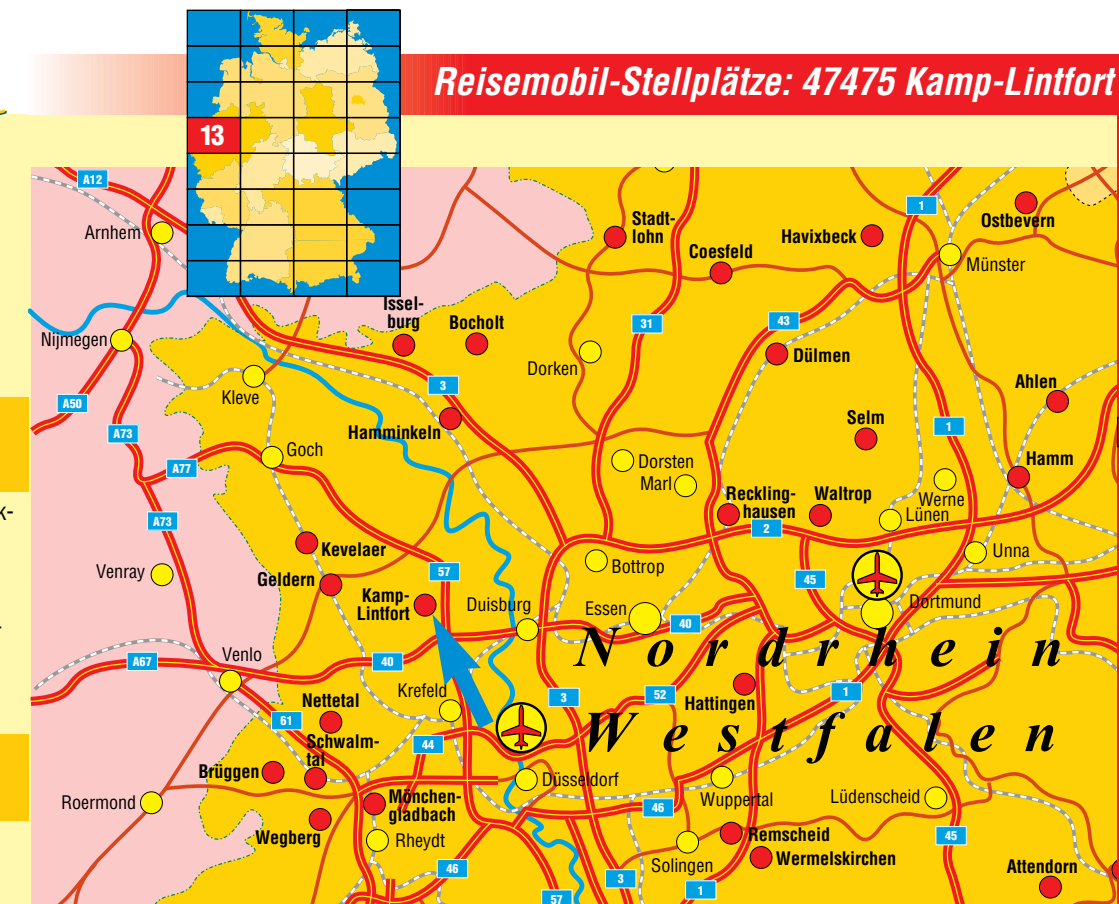
- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/
Erlebnisbad
- = Kultur-/Technik-
museum
- = Stellplatz vor
Campingplatz
- = Hersteller oder
Händler
- = Allgemeiner
Stellplatz
- = Reisemobil-
freundliche
Gemeinde



27

REISE
MOBIL
Collection

- = Tankstelle
- = Restaurant
- = Winzer
- = Naturpark
- = Schloß/Burg
- = Bauernhof
- = Freizeitpark
- = Freizeit-/
Erlebnisbad
- = Kultur-/Technik-
museum
- = Stellplatz vor
Campingplatz
- = Hersteller oder
Händler
- = Allgemeiner
Stellplatz
- = Reisemobil-
freundliche
Gemeinde



13

**Ich habe
einen Stellplatz
entdeckt:**

- ☐ Restaurant
- ☐ Bauernhof
- ☐ Weingut
- ☐ Burg oder Schloß
- ☐ Kultur- oder Technikmuseum
- ☐ Freizeit- oder Erlebnisbad
- ☐ Freizeitpark
- ☐ Naturpark
- ☐ Reisemobil Hersteller/Händler
- ☐ vor dem Campingplatz
- ☐ Allgemeiner Platz
- ☐ Tankstelle
- ☐ Reisemobilfreundliche Gemeinde

**Ich wähle als
Dankeschön
das Bordbuch:**

- ☐ Nr. 1 „Reisemobilfreundliche Restaurants“
- ☐ Nr. 2 „Wohin damit? – Mobile Entsorgung in Deutschland“
- ☐ Nr. 4 „Alkoven-Lektüre“
- ☐ Nr. 5 „Reisemobil-Praxis“
- ☐ Nr. 7 „Mobile Küche“
- ☐ Nr. 8 „50 Städte für Reisemobilisten in Frankreich/Der Norden“
- ☐ Nr. 9 „50 Städte für Reisemobilisten in Frankreich/Der Süden“
- ☐ Nr. 10 „Die Normandie“
- ☐ Nr. 11 „Unser Sturmvogel hat Räder“

Absender:

Name

Adresse

PLZ/Wohnort

Telefon

Die Adresse meines Stellplatzes:

Bezeichnung: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/Fax: _____

Inhaber/Verantwortlicher: _____

Ich bin mit der Veröffentlichung des Reisemobil-Stellplatzes einverstanden.

Datum/Unterschrift: _____

1. Kurzbeschreibung der Anlage / des Areals

(Art und Größe, Charakteristik, Besonderheiten usw.):

2. Art der Zufahrtsstraße:

☐ Asphalt ☐ Schotter ☐ Sand ☐ normaler Feldweg

☐ Sonstiges: _____

3. Achtung bei der Anfahrt auf:

☐ enge Einfahrt ☐ scharfe Kurve ☐ niedrige Brücke ☐ niedrigen Tunnel

☐ tiefhängende Äste ☐ Sonstiges: _____

4. Anzahl der Stellplätze:  = _____

5. Untergrund der Stellplätze:

☐ Asphalt ☐ Wiese ☐ Steinplatten ☐ Schotter ☐ Lehm ☐ Rasengittersteine

☐ Sonstiges: _____

6. Eine Übernachtung auf dem Stellplatz kostet: _____

Im Preis enthalten: _____

7. Vorherige Reservierung eines Stellplatzes ist notwendig:

☐ ja ☐ nein

REISE
MOBIL
INTERNATIONAL

LESER
HELFE
N
LESERN



Einfach ausschneiden und einsenden an:

Redaktion REISEMOBIL INTERNATIONAL, CDS Verlag GmbH, Postwiesenstr. 5A, 70327 Stuttgart

8. Der Platz ist behindertengerecht ausgebaut:



☐ ja ☐ nein

9. Hunde sind willkommen:



☐ ja ☐ nein

10. An den Stellplätzen gibt es:



einen Stromanschluß: ☐ ja ☐ nein



einen Wasseranschluß: ☐ ja ☐ nein



Sanitäreinrichtungen: ☐ ja ☐ nein



eine Ver-/Entsorgungsstation: ☐ ja ☐ nein



einen Grillplatz: ☐ ja ☐ nein



eine Liegewiese: ☐ ja ☐ nein



Einrichtungen für Kinder
(Spielplatz, Spielzimmer o.ä.): ☐ ja ☐ nein



ein Freibad: ☐ ja ☐ nein



ein Hallenbad: ☐ ja ☐ nein

11. An Aktivitäten ist möglich

(z.B. Mitarbeit auf dem Feld, bei der Ernte oder Weinlese, Führungen durch den Weinkeller oder die Burg usw.):

12. Es gibt ein Restaurant am Platz:

☐ ja ☐ nein

Wenn ja:

Name des Restaurants: _____

Name des Wirts: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Warme Küche gibt es von bis: _____

Das billigste Hauptgericht kostet: _____

Das teuerste Hauptgericht kostet: _____

Gibt es einen bewirtschafteten



Garten oder eine Terrasse? ☐ ja ☐ nein



Gibt es einen Cafébetrieb? ☐ ja ☐ nein

13. Sonstiges

(Öffnungszeiten/späteste Ankunftszeit/Ruhetag/
längstmögliche Aufenthaltsdauer/Frühstücksservice o.ä):

14. In der Nähe gibt es (Entfernung in km):



ein Freibad: ☐ ja _____ km ☐ nein



ein Hallenbad: ☐ ja _____ km ☐ nein



einen Fahrradverleih: ☐ ja _____ km ☐ nein

Sonstiges: _____

15. Entfernung in Kilometern:



zum nächsten Ort: _____ km



zum nächsten Lebensmittelladen: _____ km



zur nächsten Ver-/Entsorgungsstation: _____ km

16. In der Nähe befinden sich folgende Sehenswürdigkeiten (Entfernung in km):

17. Foto, Prospekt oder Ansichtskarte liegt bei:

☐ ja ☐ nein



**Service von
REISEMOBIL
INTERNATIONAL:
Adressen der in
dieser Ausgabe
erwähnten
Firmen.**



Auf einen Blick

Test & Technik

Action Mobil

Leogangerstraße 53
A-5760 Saalfelden
Tel.: 0043/6582/2712-0, Fax: -9

Baumgartner La Strada

Am Sauerborn 19
61209 Echzell
Tel.: 06008/9111-0, Fax: -20.

Bimobil – von Liebe GmbH

Gewerbegebiet Aich 15
85667 Oberpfaffmarn
Tel.: 08106/29888, Fax: 29880.

Camper World

Jürgensstraße 20
47574 Goch
Tel.: 02823/9528-6, Fax: -7

Ferber Reisemobile

Rotenbrückenweg 14
22113 Hamburg
Tel.: 040/7132901,
Fax: 7132991

gkl mobil

Rieperbergstraße 98
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/18-221, Fax: -225

Hymer AG

Holzstraße 19
88339 Bad Waldsee
Tel.: 07524/999-0, Fax: -220

Karmann Rheine GmbH Co KG

Verkauf Sonderfahrzeuge
Karmannstraße 1
48432 Rheine
Tel.: 05971/865-886, Fax: -959

Laika S. P. A.

Via B. Cellini 210-214
I-50028 Tavernelle Val di Pesa/
Firenze / Italien
Tel.: 0039/55/807-0, Fax: -8500

Logo GmbH

Köstersweg 5
26125 Oldenburg
Tel.: 0441/301815,
Fax: 302930.

Mobilvetta Design

Via di Novoli 33
I-50021 Barberino Val D'Elsa/
Firenze / Italien
Tel.: 0039/55/8075-0, Fax: -627

Niesmann + Bischoff GmbH

Clou-Straße 1
56751 Polch
Tel.: 02654/933-0, Fax: -290

Nordstar Freizeit &

Transport Mobile

Oberhürholz 20
51789 Lindlar
Tel.: 02266/470140,
Fax: 470142.

Oberland-Mangold GmbH

Amselstraße 4
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821/9338-12, Fax: 2357

RMB-Reisemobilbau

Grimmenstein 13
88362 Wolfegg
Tel.: 07527/9690, Fax: 5347

Schroeder-Mobil

Glonner Straße 11
85667 Oberpfaffmarn
Tel.: 08093/2105, Fax: 4830

Tischer Freizeitfahrzeuge

Frankenstraße 3
97892 Kreuzwertheim
Tel.: 09342/8159, Fax: 5089.

Unicat Fahrzeugbau GmbH

Wittumstraße 6
76707 Hambrücken
Tel.: 07255/7606-0, Fax: -16.

Varius

Fahrzeugausstattungen GmbH

Holbeinstraße 28/1
88212 Ravensburg
Tel.: 0751/1888-2, Fax: -4

Winnebago Industries

Europe GmbH
Neunkirchener Straße 41
66459 Kirkel
Tel.: 06849/9006-0, Fax: -30

Händler

Ardelt Reisemobil-Zentrale

Münsterland
Dieselweg 1
48493 Wetttringen
Tel.: 02557/98744, Fax: 7113

Caravaning Center Duisburg

Werthauer Straße 141
47053 Duisburg
Tel.: 0203/6096-30, Fax: -13

Dr. Schötzau & Sohn

Breisgauer Str. 1a
14129 Berlin
Tel.: 030/8033093

Elke Olbertz

Merziger Straße 11
66701 Beckingen 2
Tel.: 06835/8830, Fax: 2990

Freizeit-Center Dietz GmbH

Bahnhofstraße 37
96106 Ebern
Tel.: 09531/8550, Fax: 5523

Hubert Brandl

Caravantic GmbH
Gewerberg 11
94377 Steinach b. Straubing
Tel.: 09428/94030, Fax: 940333

Reisemobile Behr

Am Setzen 109
97469 Gochsheim
Tel.: 09721/62200

Reisemobil Kastenholz

Industriestraße 165
50999 Köln-Rodenkirchen
Tel.: 02236/65138

Thomas Raithe

Eberdinger Straße
71665 Vaihingen/Enz-Ried
Tel.: 07042/77590, Fax: 77592

Wohnwagenvertrieb Satzky

Klingenbergstraße 20
32758 Detmold
Tel.: 05231/68967

Zubehör & Zulieferer

DAV Limburger Pkw-Anhänger

Limburger Straße 2
65552 Limburg/Lahn
Tel.: 06431/74355, Fax: 53900

Truma Gerätetechnik

GmbH & Co
Wernher-von-Braun-Straße 12
85640 Putzbrunn
Tel.: 089/4617-0, Fax: -116

Sonstige

ADAC

Am Westpark 8
91373 München
Tel.: 089/7676-0, Fax: -2801

Adolf Dircks & Co.

Bootsimport Compass
Neuer Wandrahm 1
20457 Hamburg
Tel.: 040/331437

Alltechnik Handels-/GmbH

Allroundmarin
Griesfeldstr. 1
A/2351 Wiener Neudorf
Österreich
Tel.: 0043/2236/64676/0

Bauer Wohnmobile

Riedhofweg 2
86949 Windach
Tel.: 08193/5129, Fax: 5291

Bootssport Dahm

Generalimporteur
Otter Sport
Christian/Kölbach/Str. 3
53227 Bonn/Beuel
Tel.: 0228/4298383

Deutsche Schlauchbootfabrik

Hans DSB
Scheibert GmbH & Co. KG
Postfach 1155
37628 Eschershausen
Tel.: 05534/3010

Easy Call Telekommunikation

& Vertrieb GmbH
Ingolstädter Straße 62 d
80939 München
Tel.: 089/316952-18, Fax: -22

Friedrich Winkel

Bootshandel Lomac
Eisenbahnstr. 142
63303 Dreieich
Tel.: 06103/62810

Fritz Berger GmbH

Regerstraße 2
92318 Neumarkt
Tel.: 09181/3300

Grabner GmbH

Weistracherstr. 11
A/3350 Haag / Österreich
Tel.: 0043/7434/42251/0

Gugel Werke GmbH

Starkenstr. 15
79104 Freiburg
Tel.: 0761/31501

Heinrich Reichel Versand

Kettelnburgstraße 3
59712 Amsberg 1
Tel.: 02932/36974

H. Wagner Yachtzubehör Brig

Mühlweg 31
40468 Düsseldorf
Tel.: 0211/426447

Josef Reich GmbH Prestige

Jahnstr. 6
90574 Roßtal
Tel.: 09127/9242

Köser Marine Avon

Koppelberg 10
24159 Kiel
Tel.: 0431/393175

Kues & Siebenäuger GbR BAT

Storkower Str. 4
15749 Gallun
Tel.: 033764/62785

Lankhorst/Hohorst GmbH

Narwhal
Postfach 1752
48411 Rheine
Tel.: 05971/97070

Marine Power Deutschland

GmbH Quicksilver
Postfach 1118
63151 Mühlheim/Main
Tel.: 06108/6255

Messe Düsseldorf

Stockumer Kirchstraße 61
40474 Düsseldorf
Tel.: 0211/4560-01, Fax: -668

Pro Idee Versand

Auf der Hüls 205
52053 Aachen
Tel.: 0241/109111

Schlauchboote W. Ament RIS,

Stinger
Röthenbacherstr. 11
91207 Lauf
Tel.: 09123/987587

Suzuki Motor GmbH

Deutschland Plastimo
Tiergartenstr. 8
64636 Heppenheim
Tel.: 06252/7050

Tako Tako, der Drachenladen

Stettener Straße 5
70327 Stuttgart
Tel.: 0711/330670

Tesimax W. Altinger

Callegari, Eurovinil
Weißensteiner Str. 8
75181 Pforzheim
Tel.: 07231/789020

Touristikzentrale Waldeck-

Ederbergland e.V.
Postfach 1440
34495 Korbach
Tel.: 05631/954-357, Fax: -378

Verband Deutscher

Wohnwagen und Wohnmobil-

Hersteller VDWH
Am Holzweg 26
65830 Krieffel
Tel.: 06192/9712-0, Fax: -23

Volkswagen AG

Aachener Straße
38440 Wolfsburg
Tel.: 05361/92-0, Fax: -1952

Wassersport Etges

Novamarine, Novurania
Erlenstr. 36
46539 Dinslaken
Tel.: 02064/98296

Wassersport Moser Phoenix

Reiherstr. 17
67166 Otterstadt
Tel.: 06232/44681

Weser-Ems-Halle Oldenburg

Europaplatz 12
26123 Oldenburg
Tel.: 0441/8003-0, Fax: -234

Wiking-Schlauchbootwerft

Hanel GmbH
Postfach 1230
34362 Hofgeismar
Tel.: 05671/2027

WKV Bank Vertrieb

Südring 2
63165 Mühlheim am Main
Tel.: 06108/9110-0, Fax: -40

Womika GmbH

Arthur-Imhausen-Straße 8
58453 Witten
Tel.: 02302/1895-04, Fax: -06

W. Warich, Auto/Boote/

Mobile Freizeit Achilles

Winchenbachstr. 14 a
42281 Wuppertal
Tel.: 0202/511737

Yamaha Motor

Deutschland GmbH

Hellersbergstr. 9
41460 Neuss
Tel.: 02131/164-170

Zodiac/Kern GmbH

Bombard, Jumbo, Zodiac
Johannesberger Str. 40
63776 Mömbris
Tel.: 06029/702-0

treffpunkt

Meinungen, Tips, Ideen

Liebe Leserinnen und Leser,
der „treffpunkt“ stellt Ihr Forum
in REISEMOBIL INTERNATIONAL dar.

Über Post von Ihnen freuen wir
uns – bitte schreiben Sie uns,
möglichst mit Bild: Redaktion
REISEMOBIL INTERNATIONAL,
Stichwort „treffpunkt“,
Postwiesenstraße 5A,
70327 Stuttgart,
Fax 0711/ 13466-68

Die Aussagen in
den Leserbriefen
spiegeln nicht
unbedingt die
Meinung der
Redaktion wider.
Die Redaktion
behält sich vor,
Zuschriften
von Leserinnen
und Lesern zu
kürzen.

Kontakt gewünscht

Ehepaar sucht Erfahrungsaustausch

Wir beabsichtigen, zum Ende dieses Jahres ein gebrauchtes Reisemobil Beisl 6500 M oder Concorde 620 XT zu kaufen. Wir sind 55 und 62 Jahre alt. Es wäre nett, wenn uns einige Reisemobilisten über ihre Erfahrungen berichten könnten.

Klaus und Elfi Waschke,
Frankenstraße 10, 42107 Wuppertal

Prima abgehoben

Hobby Paragliding,
REISEMOBIL INTERNATIONAL 6/97

Vielen Dank für die vorzügliche Darstellung unseres Flugsports in Ihrer Zeitschrift.

Sepp Gschwendtner,
Deutscher Hängegleiterverband,
83701 Gmund am Tegernsee

Aktiver Mobilist

Praxistest HRZ Holiday-Star,
REISEMOBIL INTERNATIONAL 4/97

„Der kompakte HRZ Holiday-Star ist ideal für aktive Mobilisten“, lese ich voll Begeisterung im Inhaltsverzeichnis Ihres April-Heftes, und ich werde neugierig, wodurch sich der aktive Mobilist denn wohl von der amorphen Masse mobilistischer Normalverbraucher unterscheidet. Meine Erkenntnis nach Lektüre des Artikels:

**Kritik am Test:
Nur der aktive
Mobilist ist ein
guter Mobilist?**



1. Der aktive Mobilist fährt winters in den Mittelmeerbereich (Winterregengebiet), läßt sich dort von dem zu erwartenden Regen frusten und stellt schließlich fest, daß die Idee, dieses Reiseziel zu wählen, doch nicht so gut war.

2. Der aktive Mobilist fährt auf französischen Autobahnen (und sicherlich nicht nur dort) oft schneller als die von der Polizei erlaubten 130 km/h, sogar schon mal 150 km/h, und gehört damit tatsächlich zu den Schnellsten.

Glückwunsch zu der Definition des aktiven Mobilisten. Ich ziehe es allerdings vor, nicht dazuzugehören.

Gerd Siebrasse, 73033 Göppingen

Bettelnde Kinder

Erfahrung in Marokko

Im März und April dieses Jahres bereiten wir mit einer Reisemobilgruppe das wunderschöne Marokko. Leider machten wir auf der Strecke Tetouan bis hinter Meski sehr schlechte Erfahrungen mit bettelnden Kindern. Nicht genug damit, daß sie in Scharen auf die Straße sprangen, wenn sie uns sahen, nein, sie warfen mit Steinen.

Der aufgeklärte Tourist soll ja nichts geben, da bettelnde Kinder sonst oft mehr verdienen als die arbeitenden Eltern. Daher waren sie auf dieser Strecke so aggressiv, daß es sogar dem wirklich erfahrenen Reiseleiter zuviel wurde. Natürlich wurden Fahrzeuge beschädigt. Viel größer war jedoch unsere Sorge, eines dieser Kinder zu überfahren. Besonders die Strecke nach Volubilis wird von Europäern stark befahren. Es ist die Frage, inwieweit wir solche massiven Übergriffe hinnehmen sollen. An dieser Strecke war kaum Polizei zu sehen, während sie sonst schon präsent war.

Lothar und Regina Burow,
24872 Groß-Rheide

Gipfel der Überheblichkeit

Editorial REISEMOBIL INTERNATIONAL 5/97

Wenn die Branche nicht zufrieden ist, müssen alle Anstrengungen unternommen werden, sich eine zufriedene Klientel zu schaffen. Dazu gehört auch die Betreuung nach dem Kauf eines neuen oder eines gebrauchten Reisemobils, steigen doch viele Käufer erst einmal über ein Fahrzeug aus zweiter Hand in die Mobilszene ein.

Auch ausreichende Werkstatтарbeit gehört zur weiteren Betreuung. Wird ein Kunde in der Werkstatt nicht ordentlich bedient, und Arbeiten an seinem Fahrzeug schlampig oder gar nicht ausgeführt, und werden dann noch schlampige oder nicht durchgeführte Arbeiten sehr gut in Rechnung gestellt, darf man sich nicht wundern, wenn Kunden zuerst und später die Branche Grund zum Klagen haben.

Gehen dann beim Hersteller berechnete Reklamationen ein, und der tut diese als Kleinigkeiten ab, liegt auch hier einiges im argen. Müssen sich Kunden in dem Extremfall, eine Wandlung zu erreichen, erst an die Öffentlichkeit wenden, dürfte auch dieses zum Rückgang der Umsätze beitragen.

Der Gipfel der Überheblichkeit ist aber, wenn bei einer Wandlung ein Vorstandsmitglied eines renommierten Herstellers dem unzufriedenen Kunden schriftlich die Bedingung stellt, in Zukunft kein Produkt seines Hauses zu erwerben. Vor einer dringend notwendigen gemeinsamen Werbung aller Beteiligten sollten sich einige Hersteller überlegen, wie Kundenpflege auszusehen hat, damit aus einem Kunden ein zufriedener Kunde wird.

Gerd Vierschilling, 5650 Solingen 1

Das Reise-Special: Jeden Monat in REISEMOBIL INTERNATIONAL und CAMPING, CARS & CARAVANS

MOBIL

Reisen

UNTERWEGS MEHR ERLEBEN
MIT WOHNMOBIL UND CARAVAN

Reise-Preisrätsel

Camping am
Großen Meer
in Ostfriesland

SCHLESWIG- HOLSTEIN

Im Frühsommer an die Ostsee-Küste

URLAUB IN
**SCHLESWIG-
HOLSTEIN**

RAUH, ABER ROMANTISCH

Wie sich der Frühsommer in Norddeutschland anfühlt, erlebten

Lissi und Fritz Sturm beim Camping an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins.

*Strand und Meer:
Gut verpackt trotz
der einsame Spazier-
gänger dem frischen
Seewind. Die Strand-
körbe bieten den
Radfahrern Schutz.*



Den Wind in der Hand: Der Surfritt auf der Ostsee vor der Halbinsel Holnis fordert Kondition. Der Blick aus dem Wohnwagen verheißt Natur pur. Der Paddler auf der Obertrave passiert die Lübecker Marienkirche. Seefahrer auf dem Nord-Ostsee-Kanal grüßt der kleine Leuchtturm in Kiel.



Sturmfront über dem Atlantik, deutlicher Temperaturrückgang“, orakelt der Wetterbericht seit zwei Tagen. Trotzdem empfängt uns Lübeck mit hochsommerlicher Wärme – ungewohnt für Anfang Juni. Fahrgastschiffe an der Trave werben für Stadt- und Hafenrundfahrten: Nur vom Wasser aus präsentiert sich die Altstadt in ihrer ganzen Großartigkeit. Die unverwechselbare 7-Türme-Silhouette der prächtigen Backsteinkirchen, das Holstentor, die alten Salzspeicher und die Bürgerhäuser in den mittelalterlichen Straßenzügen. Sie beschwören Bilder vergangener Jahrhunderte herauf: Dienstmädchen mit Henkelkorb auf dem Wege zum Markt, sie gehen in grün-rot gestreiften Röcken und weißen Schürzen.

Wir halten in der Nähe des „Malerwinkels“, einer pittoresken Szenerie an der Obertrave mit den für Lübeck so typischen Gängen und Höfen. Winzige Eingänge führen zu den ehemaligen Häusern der Armen. Aus Platznot wurden sie in die Hinterhöfe gebaut. Heute sind sie begehrte Kaufobjekte, die, gründlich saniert, kleine Wohneinheiten ergeben, puppenhaft und romantisch.

Mit dem Buddenbrook-Haus in der Mengstraße beschließen wir den historischen Teil und verbinden den Bummel durch die lebhaften Einkaufsstraßen mit Sightseeing weiterer Superlative. So staunen wir vor dem Rathaus,

das zu den schönsten und ältesten Deutschlands zählt, dem Heiligen-Geist-Hospital, einem der wichtigsten Denkmale europäischer Sozialgeschichte, und der Schiffergesellschaft, der klassischsten Kneipe der Welt. Um ihrem Stil treu zu bleiben, trinkt der Gast dort einen Rot-pon, jenen französischen Rotwein, der erst in Lübecker Weinkellern zu voller Reife gelangt.

Es gibt viel zu erzählen nach einem solch langen Tag. Schön, daß wir wie auf dem Campingplatz Ivendorf viele Skandinavienfahrer Station einlegen. Stets zum Plaudern bereit, haben auch sie erkannt, daß diese Anlage einen idealen Standpunkt für den Besuch Lübecks darstellt.

Hier wie in allen großen Ostseebädern rüsten sich die Touristiker für den Sommeransturm. Jetzt noch genießen die ►

URLAUB IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schmuckstück: das Renaissance-Schloß in Glücksburg (o.). In der Freizeit geht's aufs Wasser – direkt vom Strand aus oder ab Liegeplatz im Flensburger Hafen.





URLAUB IN SCHLESWIG- HOLSTEIN

Urlauber die Weite der Strände, um zu wandern, zu joggen und Rad zu fahren. Der Ostseeküstenradweg führt gut bezeichnet auf 452 Kilometern Länge von Travemünde nach Flensburg, streift und verbindet dabei die schönsten Campingplätze entlang der Ostküste. Camper vom Platz Camaro in Lennsterstrand und der Anlage Zedano in Dahme radeln nach Grömitz zum Kuren – oder eben nur mal zum Kaffeetrinken.

Uns aber zieht es eher in die wilde und naturbelassene Landschaft des Nordens. Und wilde Natur sollen wir bekommen. Noch in der Nacht erreicht uns das angekündigte Sturmtief auf dem Campingplatz Triangel am Weißenhäuser Strand. Fauchend und brausend tobt der Sturm über das offene Meer, rüttelt und zerrt an unserem Gefährt auch noch hinter dem Deich.

Am Surfer-Campingplatz Wulfener Hals auf Fehmarn können sich Meister und solche, die es werden wollen, an den toben den Elementen erproben. Im Burger Binnensee kommt jeder Surfer im durchwegs nur hüfthohen Wasser zur Not auch wartend ans rettende Ufer.

Anders und wirklich nur etwas für Meister ist der Strand am Camping Fehmarnbelt. Windstärke 7 – deutlich steht es auf der Anzeigetafel – vor ein paar Stunden ist hier ein Segelschiff gekentert und mußte abgeschleppt werden. Die Sur-

Idylle in Plön: Die einstige holsteinische Residenzstadt ist vom Wasser umgeben. Das Holstentor (re.): Lübecks Wahrzeichen.



fer ficht das nicht an. Sie jagen über die Wellen, springen, halsen. – „Widerlich ist das“, schimpft ein Hobbyfotograf, „bei den schönsten Szenen ist entweder Staub auf dem Objektiv, oder ich muß die Kamera vor einer Sandwolke retten – ich frage mich, wer sich mehr schindet, die da draußen oder ich.“

Im Innern der Insel spielen die Felder Meeresbrandung: In weichen Wellen heben und senken sich die Halme und Ähren im Wind. Schlechte Karten für Radfahrer, die ein Ziel im Westen ansteuern. Nie ist der Anblick einer stillstehenden Windmühle museumshaft trauriger als bei Windstärke 7 neben den eifrig surrenden Rotoren ihrer modernen Nachfahren. Windparks und Windmühlen – Zeitzeugen auf Fehmarn.

Aal-Kate in Lemkenhafen – wir haben rechten Hunger zur rechten Zeit. Ganz nahe am Meer suchen wir einen Platz im Gastgarten, zwei schöne fette Aale, dazu Bier und Korn vor uns auf dem Tisch. Die Aussicht auf die Fehmarnsundbrücke ist famos, Surfer tummeln sich in der stürmischen Brise – und – schwups – eine spitze

Bö wirbelt die Pappteller vom Tisch, das Plastikbesteck fliegt durch die Luft. Der Kampf um Serviette und Aal beginnt. Ein Aal landet auf meinem T-Shirt,, und der Duft der großen weiten Welt hängt an den Fingern für den Rest des Tages. Und die Moral von der Geschicht'? Bei Sturm iß Aal im Freien nicht.

Durchgeblasen und ausgekühlt gibt es für uns jetzt nur noch eines: Das Südseebad im Ferienpark Weißenhäuser Strand. Subtropische Badefreuden unter Palmen, während draußen ein immer kühler werdender West-Nordwest bläst. Morgen dann trotzen wir wieder dem Sturm und wandern durch die urwüchsige Dünenlandschaft bis zur Steilküste. Dort tobt die Brandung am wildesten, werfen sich die Brecher gegen das Ufer. Sandfontänen, aufgewirbelt vom Sturm, tanzen wie Geister über den Strand – ein Kontrastprogramm, wie es gegensätzlicher nicht sein kann.

Sanft indes steigt das Land hinter der Küste an. Lichte Wälder, größere und kleinere Seen begleiten die schnurgerade Straße 430 zum Plöner See. Dunkle Wolken verdecken manchmal die Sonne, dann leuchten die Rapsfelder noch goldener im Wettkampf zum Grün der kugelrunden Baumkronen.

Gunst der Vorsaison: Es gibt kein Parkplatzproblem in Plön. Vom Marktplatz führt ein Weg hinauf zum Schloß – der Blick auf den Plöner See lohnt den Aufstieg. Bunte Segel zwischen Inseln und Buchten, aufgewühlt mit weißen Schaumkronen der See.

Obwohl Plön schon vor mehr als 1.000 Jahren Residenz slawischer Herrscher ►

war, bekam es sein Schloß im Stil der Spätrenaissance erst 1632/36. In der Preußenzeit konnte Plön sich sogar als kaiserliche Prinzenstadt rühmen: Auf der Kadettenschule im Schloß wurden die Söhne Kaiser Wilhelms II. erzogen.

Plön scheint, von oben gesehen, vom Wasser umschlungen, aber es ist nicht leicht, von der Altstadt den Zugang zum See zu finden. Dafür gibt es direkt am Wasser den Naturcampingplatz Spitzenort, der keine Wünsche offen läßt. Eine Kanu- und Segelschule mit Bootsverleih liegt gleich nebenan. Zäune oder Abgrenzungen sucht der Urlauber hier vergebens. Der Eigentümer des Platzes ist Gartenbauarchitekt, strenge Parzellierung ist ihm ein Graus.

Das Fließchen Schwentine verbindet die Seen der Holsteinischen Schweiz miteinander. Es ermöglicht, mit dem Boot von Eutin bis Kiel wasserzuwandern. Entlang der Schwentine verlassen wir die Holsteinische Schweiz und erreichen bei Preetz ein Bauernland mit besonderer Geschichte, die Probstei. Blühende Wegraine zwischen Wiesen und Feldern. Bauernhöfe, in denen Ferkel quieken und Schweine grunzen. Die Bauern dieses Landstrichs hatten das Glück, unter der Herrschaft des 1211 gegründeten Benediktinerinnen-Klosters von Preetz frei zu bleiben und ihre Dörfer selbst zu verwalten, während der Adel die Bauern in den umliegenden Gütern zu Leibeigenen machte. Wen wundert's, daß die Bauern auch heute noch gern an ihren alten Bräuchen und Trachten festhalten?

Die Seebäder der Probstei, wie der Schönberger Strand, Kalifornien und Brasilien werden heute mehr dem Kieler Einflußbereich zugerechnet. Einen praktischen Stellplatz finden wir hier auf dem Campingplatz Kiel-Falckenstein, nicht weit vom Olympia-Zentrum Schilksee.

Weit sichtbar überragt dort das Marinedenkmal in Laboe die Küste. Vom Aussichtsturm überblicken wir die Kieler Förde, den gegenüber liegenden Schilksee und den Mastenwald der Marina Wendtorf. Ein Dreimaster läuft mit geblähten Segeln in die Förde ein – für uns Landratten ein faszinierendes Schauspiel.



Kiel scheint noch lebendiger als sonst, die Kieler Woche wirft ihre Schatten voraus. Viele Wettkampfboote sind bereits im Olympia-Hafen Schilksee eingetroffen. 5.000 Segler aus 40 Nationen mit 1.600 Jollen und Yachten nehmen an den Wettkämpfen teil. Leider liegt die Gorch Fock nicht an der Tirpitzmole, sie ist zur Zeit als weißer Riese auf großer Reise. Dafür warten einige schöne alte Zwei- und Dreimaster darauf, mit Zuschauern an Bord die Regatten zu begleiten.

Für Kiel sollten Urlauber sich Zeit nehmen. Da sind zuerst die gewaltigen Schleusenanlagen des Nord-Ostsee-Kanals. Die beliebteste Abkürzung der Welt reduziert mit 99 Kilometern den Seeweg zwischen Nord- und Ostsee um 250 Seemeilen, eine Ersparnis, die normalerweise 120 Schiffe am Tag nutzen. Es laden ein das charmante Schiffahrtsmuseum, das Freilichtmuseum in Molfsee, die Stadtgalerie und das Meerwasseraquarium. Natürlich

URLAUB IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Lebendige Vergangenheit: Freilichtmuseum in Kiel-Molfsee. Links: Dieser Gasthof in Kappeln wurde durchs Fernsehen berühmt.

muß ein Bummel durch den Sophienhof sein, Kiels großes überdachtes Einkaufszentrum, weiter über die berühmte Holstenstraße. Rathaus und Opernhaus stehen gleich nebenan. Konzerte locken in die Garnisonskirche, gutes Essen in den Friesenhof, ein Bier in den Klosterbräu.

Als nächste Station geht es an die Schlei. Dieser eigenartige Graben der Eiszeit zieht sich von der Ostsee 43 Kilometer in die Mitte des Landes. Eigentlich eine Förde, ist die Schlei doch eher ein romantischer Fluß mit idyllischen Becken und Buchten – einmal weit wie ein See, dann fast auf Bachbreite verengt. Bei Wassersportlern und Anglern gilt die Schlei seit Jahren als Geheimtip, alle Campingplätze liegen unmittelbar am Wasser.

Und, gastfreundlich wie die Schlei-Bewohner nun einmal sind, bietet Schleswig Reisemobilisten sogar einen Stellplatz in seiner gute Stube an – auf dem Parkplatz am Hafen.

Nur wenige Schritte sind es von dort zum bezaubernden Rathausmarkt mit dem „Senator Kroog“, übrigens unsere Lieblingskneipe. In der Nachbarschaft steht der altherwürdige Dom St. Petri mit dem berühmten Brüggemann-Altar, und es ist nicht weit zu der einzigartigen Fischer-siedlung Holm.

Seit anno 1000 besiedelt, aber erst 1935 mit dem Festland verbunden, hat sich das Dörfchen seine Eigenartigkeit be- ►

wahrt. Um den Friedhof mit der malerischen Kapelle sammeln sich kleine rosenbewachsene Fischerhäuschen im Kreis.

Vier Übergänge über die Schlei präsentieren dem Radfahrer die Landschaft in konditionsgerechten Gustostückchen. Von jeder Stelle aus ist es möglich, in die Rundfahrten einzusteigen, um sie beliebig nach Lust oder Gegenwind zu verlängern oder zu verkürzen. In Missunde und Arnis sind es Fahren, in Lindaunis eine eigenwillige Klappbrücke und eine Straßenbrücke in Kappeln.

Wir beginnen unsere kulturelle Runde auf dem Campingplatz Haithabu vor den Toren Schleswigs. Zum Wikinger-Museum sind es nur wenige Schritte. Es lohnt sich, dafür ein paar Stunden einzuplanen. Ziemlich genau an dieser Stelle befand sich die gleichnamige legendäre Wikingerstadt, von der aus die Wikinger mit ihren schnellen Segelschiffen die Meere Nordeuropas beherrschten.

Erst geht's über das Selker Noor nach Fehrdorf, dann folgen wir Sträßchen durch Wiesen und Felder und Dörfer, bis wir auf Sandwegen wieder die Schlei erreichen.

„Moin, moin“, empfängt uns der Hafenmeister an der Schrader Marina, als wir ihn nach dem Weg fragen. „Moin, Moin“, die Begrüßungsformel gilt den ganzen Tag und wünscht alles Gute – sie klingt einladend und ist oft der Beginn eines längeren Klönschnacks. Des Meisters Erklärung für die manchmal spärliche Beschilderung: „Die Leute sollen doch absteigen und mit uns schnacken.“ Er zeigt uns einen schmalen Sandweg, der zum Herrschaftsgebäude Louisenlund führt. „Dort werden die Sprößlinge von Diplomaten aller Herren Länder erzogen“, sagt er uns noch, „manchmal trifft man sie in Güby, wenn sie einen drauf machen.“



URLAUB IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Hafenromantik: Es gibt noch Fischer an der Ostsee. Links: Der Grömitzer Badekarren stammt aus dem Jahr 1836.

Von dieser Region an nennen sich alle Dörfer „by“ am Schluß, was dänisch „Dorf“ heißt. Über Güby, Fleckeby und Weseby kommen wir mit unseren Fahrrädern nach Missunde und zur Fähre.

Ein Wiesenblumenmeer säumt den Radweg ab Brodersby auf der nördlichen Schleiseite, Kornrade, Margerite, Kamille, lila Schafgarbe zwischen Iris, Heckenrosen und Lupinen. Unverschämt bläst uns der Westwind ins Gesicht, dankbar sind wir deshalb für den Windschatten der kleinen Holmer Fischerhäuschen. Von hier ist es ein Leichtes, über den Uferweg wieder zum Campingplatz Haithabu zu gelangen.

Bekannt ist die Schlei wegen ihrer Landschafts-Idylle, berühmt aber hat sie die Fernsehsendung „Der Landarzt“ gemacht. So begegnen viele Fernsehzuschauer den liebevoll restaurierten Fachwerk- und Reetdachhäusern in Kappeln wie guten alten Bekannten. Aber Kappeln ist auch Marine-Garnisonsstadt, und der Hafen, in dem Minensuchboote und andere Schiffe liegen, zieht im Sommer viele Besucher an.

Flensburg ist nicht nur Rum, Verkehrsründerkartei und Beate Uhse. Flensburg ist vielmehr eine 700 Jahre alte Handels- und Hafenstadt mit einzigartigen Kaufmannshöfen, monumentalen Kirchen, mittelalterlichen Toren und einem

Hauch Seefahrer-Romantik. Ein übersichtlicher Stadtlehrpfad leitet uns aus der quiriligen, schon dänisch beeinflussten Shopping-Meile nach und nach zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt: Schiffahrtsmuseum, Kompagnietor des Schiffergelags, die alten Kaufmannshöfe.

Urlauber sollten sich's gut gehen lassen in Flensburg, die Handelshöfe und kleinen Gassen im Dämmerlicht durchwandern und dann hinuntersteigen in einen Gewölbekeller mit alten Schiffsmodeilen und Erinnerungsstücken aus vergangenen Seefahrertagen. Dort lohnt es sich, ruhig einmal zu schlemmen: Gänsebraten oder Hasenrücken, Fischerpfanne oder Jungsteinbutt in Rieslingsauce – ein Bommerlunder dazu. Pharisäer, der charmante Abschluß, heißt der Kaffee, in dem die findigen Norddeutschen ihren Schluck Rum unter einer dicken Sahnehaube verstecken.

Auf dem Azur-Campingplatz Grenzblick haben wir den idealen Ausgangspunkt für Stadtbummel und Wanderungen gefunden. Der Ostseeradwanderweg, dem wir auf unserer Reise immer wieder begegnen, führt uns zum Wasserschloß Glücksburg. 400 Jahre alt, scheint es auf der schimmernden Wasserfläche zu schwimmen, eine traumhafte Kulisse für sommerliche Schloßkonzerte.

Abenteuerlich ist eine Radtour über die Steilufer von Holnis zum Leuchtturm, romantisch die Wanderung entlang den anrollenden Meereswellen, die Küste Dänemarks gleich gegenüber in greifbarer Nähe.

Und hier endet unsere Reise entlang der Ostsee im wunderschönen Bundesland Schleswig-Holstein. Die Wärme, die wir empfangen haben, hat uns entschädigt für so manche steife Brise. Aber über die Freundlichkeit der Menschen sagt eben ein rauhes Wetter nichts aus. ■

Baden: In der Schlei mit Grasufer und Sandstrand.

Naturcamping Spitzenort

24306 Plön, Tel.: 04522/2769, Fax: 4574.
Lage: 1,5 Kilometer westlich von Plön auf einer Landzunge gelegen.

Öffnungszeit: 1. April bis 15. Oktober.

Ruhezeiten: 13 bis 15, 22.30 bis 7 Uhr.

Sanitär-Ausstattung: 20 Warmwasser-Duschen, Benutzung kostenlos. Behindertengerechte Sanitäranlage.

Stellplätze Caravans: 190 Touristenplätze auf Wiesen-gelände. Pkw werden beim Caravan ab-gestellt. Stromanschluß an allen Stell-plätzen für 2,50 Mark pro Nacht.

Stellplätze Reisemobile: Keine separaten Stellplätze. Ver- und Entsorgungsanlage vorhanden.

Preise: Die Übernachtung kostet 7,50 Mark, für Kinder von 4 bis 14 Jahren 3,50 Mark. Der Stellplatz für Caravans kostet 12,50 Mark, für Pkw im Gelände werden 5 Mark extra berechnet. Stellplatz für

2

Reisemobile 14 Mark. ADAC-Vergleichs-preis: 36 Mark.

Gastronomie: Restaurant auf dem Gelände.

Einkaufen: Supermarkt auf dem Platz.

Tiere: Hunde sind erlaubt und kosten 2,50 pro Nacht.

Baden: Mehrere Badestellen am Grasufer unterbrechen den Schilfgürtel.

AZUR-Camping Grenzblick

24960 Glücksburg-Holnis, Tel.: 04631/622071, Fax: 622072.

Lage: Auf der Halbinsel Holnis, direkt am Strand.

Öffnungszeit: Von März bis Oktober.

Ruhezeiten: 13 bis 15, 22 bis 8 Uhr.

Sanitär-Ausstattung: 14 Warmwasser-Duschen, Benutzung kostenlos. Behinderten-gerechte Sanitäranlage.

Stellplätze Caravans: 130 Touristenplätze auf ebenem Wiesengelände. Pkw werden beim Cara-van abgestellt. Stromanschluß für 3,80 pro Nacht an allen Stellplätzen.

Stellplätze Reisemobile: Keine separaten Stellplätze. Ent-sorgung für Chemietoiletten möglich.

Preise: Eine Übernachtung kostet 9 Mark, für Kinder von 2 bis 12 Jahren 6 Mark. Der Stellplatz für Cara-vans mit Pkw oder Reisemobile kostet 12 Mark. ADAC-Vergleichspreis: 39 Mark.

Gastronomie: Ein Restaurant liegt außerhalb gleich neben dem Platz.

Einkaufen: Ein Supermarkt ist in der Nähe.

Tiere: Hunde sind erlaubt, 4 Mark Gebühr.

Baden: Am öffentlichen Sand-strand neben dem Campingplatz.

Weitere Campingplätze:

Campingplatz Triangel
23758 Weißenhaus, Tel.: 04361/2868, Fax: 3164. Geöffnet von 1. April bis 30. September.

Campingplatz Kiel-Falckenstein
24159 Kiel-Friedrichsort, Tel. und Fax: 0431/392078. Geöffnet von 1. April bis 31. Oktober.

Camping in Schleswig-Holstein

Freie Stellplätze für Reisemobile

Schleswig-Holstein steht dem Reisemobil-Tourismus positiv gegenüber. Im Bord-atlas '97 von REISEMOBIL INTERNATIONAL sind in dieser Region über 30 Gemein-den verzeichnet, in denen Stellplätze an-geboten werden. So zum Beispiel in Grö-mitz auf dem Großraumparkplatz oder in Heiligenhafen auf dem Parkplatz Stein-warder beim Restaurant Gill-Hus. Stell-plätze haben auch das Restaurant See-schlößchen in Dänisch Nienhof, der Wohnmobilplatz Grüner Weg in Eckernför-de sowie das Landhaus Schütt in Quern-Nübbelfeld. Außerdem kann man an der HEM-Tankstelle in Kappeln und beim Au-tohaus Ramm in Flensburg übernachten.

Camping Haithabu-Haddeby

24866 Busdorf-Schleswig, Tel.: 04621/32450, Fax: 33122.

Lage: Direkt am Westufer der Schlei.

Öffnungszeit: 20. März bis 20. Oktober.

Ruhezeiten: 14 bis 15, 22 bis 7.30 Uhr.



Camping Haithabu in Haddeby bei Schleswig.

Sanitär-Ausstattung: 8 Warmwasser-Duschen, Benutzung 1 Mark.

Stellplätze Caravans: 150 Touristenplätze auf gärtne-risch gestaltetem ebenem Wiesengelän-de. Pkw werden beim Caravan abge-stellt. Stromanschluß an allen Stellplät-zen kostenlos.

Stellplätze Reisemobile: Keine separaten Stellplätze. Ver- und Entsorgung möglich.

Preise: Eine Übernachtung kostet 6 Mark, für Kinder von 3 bis 11 Jahren 4 Mark. Für einen Stellplatz wer-den 15 Mark berechnet. ADAC-Ver-gleichspreis: 33 Mark.

Gastronomie: Imbiss und Restaurant auf dem Platz.

Einkaufen: Mini-Markt auf dem Gelände.

Tiere: Hunde sind er-laubt, 4 Mark pro Nacht.

1

kreuzer Hindenburg. Die schleswig-hol-steinischen Landesmuseen sind in Schloß Gottorf in Schleswig untergebracht. Ein Rundgang führt durch Kunst und Kultur vom Mittelalter bis zum Jugendstil. Dem Schifffahrtsmuseum in Flensburg, das über Schifffahrt und Westindienhandel infor-miert, ist das Rum-Museum angeschlos-sen.

Veranstaltungen: Während der Kieler Woche, dem größten Segel-sportereignis der Welt, finden jeweils im Juni auch Volksfeste und Kulturveranstal-tungen im Rahmenprogramm statt. Nostalgisch-maritim feiert Glücksburg sei-nen 125. Geburtstag als Seebad vom 28. Juni bis 6. Juli 1997. Bei der Segelwoche in Grömitz vom 4. bis 12. Juli sowie in Tra-venmünde vom 18. bis 26. Juli können Ur-lauber auch vom Strandkorb aus spannen-de Regatten beobachten. In und um den Flensburger Hafen dampft es vom 11. bis 13. Juli 1997 aus allen Rohren, wenn zum 3. Dampf-Rundum geladen wird. Technik- und Nostalgiefreudige aus ganz Europa erfreuen sich dann an den historischen Dampfschiffen, -lokomotiven und -boo-ten. Etwa 400 Teilnehmer aus 12 Na-tionen erwartet Neustadt vom 19. bis 26. Juli 1997 zur 23. Eu-

4



Segelschule am Plöner See.

ropäischen Volkstums- und Trachtenwo-che. Beach-Volleyball der Spitzenklasse ist bei den Deutschen Meisterschaften 1997 vom 22. bis 24. August in Timmendorfer Strand zu erleben.

Ausflüge: Zwei Freizeitparks begei-stern vor allem die Kinder mit Fahr-geschäften und Shows. In Tolk bei Schles-wig präsentiert die Tolk-Schau außerdem noch verschiedene Tiergehege und natur-kundliche Sammlungen. Der Hansa-Park

mit noch mehr Attraktionen lockt die Besu-cher nach Sierksdorf bei Neustadt. Beide Anlagen sind von April bis Oktober geöff-net. Allen Wettern zum Trotz bietet das Ba-deparadies im Ferienzentrum Weissenhäu-ser Strand grenzenlosen Badespaß für die ganze Familie. Bei einem Rundgang durch das Freilandmuseum Kiel-Molfsee begeg-net man typischen Bauwerken aus den letzten Jahrhunderten. Seit 1988 werden im Erlebnis-Tierpark Wader über 150 vom Aussterben bedrohte Haustierrassen ge-züchtet und gepflegt.

Reiten: Überall findet man in näch-ster Nähe einen Reitstall oder ein Gestüt mit Reit Gelegenheit, meist auch mit Reitunterricht. Ein Verzeichnis von Reiter-und Ponyhöfen ist beim Ostseebäderver-band erhältlich.

Radwandern: Ein Heft mit Routen zum Wandern und Radfahren hält der Fremdenverkehrsverband bereit. Darin sind auch die Fahrradverleihstellen aufge-führt.

Angeln: Die Ostseeküste bietet unzählige Angelmöglichkeiten. Auch Hochseefischen ist zum Teil noch möglich. Auf allen Binnengewässern und Kanälen ist der Erlaubnisschein zum Fischfang er-forderlich.

Freizeit in Schleswig-Holstein

Anreise: Der Weg nach Schleswig-Holstein führt vom Süden auf der BAB 1 und BAB 7, vom Osten auf der BAB 24 über Hamburg an die Ostseeküste.

Informationen: FVV Schleswig-Hol-stein e.V., Niemannsweg 31, 24105 Kiel, Tel.: 0431/5600-100, Fax: 5600-140. Fremdenverkehrsgemeinschaft Holsteini-sche Schweiz e.V., Bahnhofstr. 4a, 23711 Bad Malente-Gremsmühlen, Tel.: 04532/2356, Fax: 6221. VV Schleswig-Flensburg e.V., Flensburger Str. 7, 24837 Schleswig, Tel.: 04621/87363, Fax: 87590.

Karten: Euro-Cart Schleswig-Hol-stein, M. 1:200.000, Regio-Cart Na-turpark Holsteinische Schweiz, M. 1:50.000, Deutsche Autokarte, Blatt 1 und 3, vom RV-Verlag, Stuttgart. Freizeitkarte Ostholstein vom Städte-Verlag, Fellbach. HB-Bildatlas Ostseeküste Schleswig-Hol-stein.

Sehenswürdigkeiten: Mit dem Bau des doppeltürmigen Doms in Lü-beck wurde 1173 begonnen. Als Gegen-

stück zum bischöflichen Dom ließ der Rat der Han-sestadt im 13. Jh. die Marienkirche errichten. Das Backsteinmonument wurde im gesamten Ostsee-raum zum Vorbild. Leuch-tend weiß präsentiert sich das Plöner Schloß von 1633. Später gesellten sich das Lusthaus im Ro-kokostil und der Marstall zum Schloßbereich. Das steinzeitliche Hünengrab in Karlsminde liegt nicht weit vom Strand der Eckernförder Bucht entfernt. Wahrzeichen Schleswigs ist der St. Petri Dom, 1120 begonnen und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder er-weitert. Das Wasserschloß Glücksburg ließ Herzog Hans der Jüngere von 1583 bis 1587 erbauen. In dem heute noch be-wohnten Schloß sind die Schloßkapelle, eine Bildergalerie, die Schatzkammer und einzelne Wohnräume zu besichtigen.

Museen: In Lübecks Wahrzeichen, dem Holstentor von 1478, befindet sich ein Museum, das die Entwicklung der Stadt zeigt. Schiffsmodelle zeugen von der langen Geschichte des Ostseehandels. Im



mittelalterlichen Kremper Tor in Neustadt sind das Ostholstein-Museum und das Cap-Arcona-Museum untergebracht. Die Segelwindmühle aus dem Jahr 1787 in Lemkenhafen auf Fehmarn beherbergt ein Mühlen- und Landwirtschaftsmuseum mit Exponaten des Mühlen- und Schmiede-handwerks sowie der Fischerei. Das erste Zirkus-Museum in Deutschland wurde in Preetz eröffnet. In Kiel lohnt sich ein Be-such des Schifffahrtsmuseums, das in einer ehemaligen Fischhalle der Sartori-Spei-cher von 1909 untergebracht ist. Zum Museum gehören auch historische Schiffe wie der Seenotrettungs-

3

Zu gewinnen:
14 Tage auf dem
Campingplatz
Großes Meer

				alternative Beleuchtung	Kabelbrücke f. Steckersysteme	Toiletten-, Waschhaus auf Campingplatz		Unterarmknochen	gefall-süchtig, ein-gebildet	Zusatz-spiegel für Zug-wagen	kleine Brücke			Ein-siedler, Klaus-ner	längere Erörte-rung	Losung, Erken-nungs-wort		moham-medan. Frauen-gemach	
				Ge-liebte Sim-sons		8					Haus-vorbau							Auto-bahn-park-platz	
größter Strom Europas				afrika-nische Sprach-gruppe					farbige Licht-erschei-nung										
				Frauen-kurz-name			Begei-sterung, Schwung				Ärger-nis, Eklat		Ger-mane						
Pol-ster-, Ruhe-möbel			Durch-schnitts-wert						Kukuruz, Ge-treide-art	9	Moral-begriff							Erlaß, Ent-scheid-ung	Platte zum Tra-gen der Speisen
Repu-blik in Afrika							Riemen-werk der Zug-tiere	Handels-platz					Name dt. Kaiser und Könige		Ge-sangs-paar				
Stern im „Skor-pion“								Frauen-name				Metall-schlinge						selten, knapp	
Auf-, Zusam-men-bau	Carava-ning auf Zeit	Platz, Stelle		Wende-, Höhe-punkt							Fuge, längl. Vertie-fung				Abstand	Gebäck			
englische Anrede							Trans-port-unter-nehmer											öster-reich. Kompo-nist	
			Rad-zubehör	Meeres-straße der Ostsee					Süßig-keit		Stadt in der Schweiz		Haus-halts-plan			Schweiz. Fluß zur Aare			
								Halsteil						Sport-wette					
Räder-werk, Kfz-Teil		Frauen-name					Theater-platz					Seiden-gewebe					Herr-schertitel	Küchen-gefäß	
griechi-scher Buch-stabe	5			Licht-signal-gerät	Eigen-tümer						spani-sche Insel		oval			Keim-träger		10	
Errich-tung, Montage							Vor-silbe: gegen	Glitzer-schmuck	1							europäi-sches Volk			
Schwei-zer Schrift-steller		Kontroll-behörde von Meß-geräten			Brett-spiel					Ring, Spiel-zeug			Feder-betten-stoff						
							Lasten-heber					lär-mender Unfug (Mz.)				leich-tes Ruder-boot		Brot-rinde	
Abluftrohr f. Gasgeräte am Caravan-Dach		Greif-vogel-nest		Laub-baum	Vor-silbe: groß		allgem. Steigen der Preise										Ziegen-leder		
								Pampas-strauß		Eisen-bahner									
							Luft-strömung	Vorsilbe: ent-sprechend					Bezirk, Land-schaft			2			
Berg, Hügel	An-maßung								Abkür-zung für Sankt	Körper-glied			spa-nisch: Fluß		Ge-steins-trüm-mer	Agave-faser			
Bad an der Lahn				Be-gren-zung		6			afrika-nische Reise zur Jagd							Auf-prall			
Ehefrau							ein Erdteil					3				Teil-strecke			
											roter Farb-stoff							Stern im „Adler“	

Lösungs-wort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Heil-stätte	Erfinder d. Buch-drucker-kunst		Frei-zeit-spaß	Männer-sing-stimme	weib-liches Bühnen-fach			Frauen-name	Fleisch-schnitte
			4	Grund-form des Jazz				Zucht-rinder, Bullen	
	Betreten eines Fremd-staates								
				Schwei-zer Komiker	griechi-scher Buch-stabe				
						Probe Leid, Schmerz			
	engli-sche Prin-zessin		Wasser-vogel					Zeichen für Tantal	
			An-zeige, Inserat		11				
					Frauen-kurz-name				

Spiel und Spaß auf dem Campingplatz Großes Meer

Umgeben von grüner Natur ist der Campingplatz am Großen Meer in Südbrookmerland. Die Kinder können sich auf dem Spielplatz austoben.

	latein-amerika-nischer Tanz		Univer-sum	Sinnes-organ	Caravan-Hersteller (Qualität, Tradition)	Elend, Notlage		menschl. Tonfigur der jüd. Sage
Ballade v. Goethe griech. Buchstabe								
			durch, mit		7	Tapfer-keit		
			Schlüs-sel-blume					
				Süd-afrika-ner				
				Puste				

PREISRÄTSEL

OSTFRIESLANDS ÖKO-CAMP

Zwischen Emden und Aurich im Herzen Ostfrieslands ist das Land wirklich platt. Die Fahrt durch das Südbrookmerland geht entlang an sattgrünen Wiesen, auf denen schwarzbunte Kühe Milch produzieren, und wogenden Getreidefeldern. Ganz unvermittelt präsentiert sich dann Ostfrieslands größter Binnensee, das Große Meer, und an seinem Ufer der gleichnamige Komfort-Campingplatz, den die Familie Kirschbaum seit gut sechs Jahren mit viel Engagement betreibt. Die Anlage ist wegen ihrer zahlreichen ökologisch sinnvollen Einrichtungen bundesweit bekannt gewor-

den und hat im vergangenen Jahr den ersten Platz im Lever-Wettbewerb „Wasser sparen – Wasser schonen“ errungen. 60 Dauerplätzen stehen 70 Touristenplätze gegenüber, alle haben Stromanschluß, und die zum Teil wie in einem Rundlingsdorf angeordneten Parzellen sind großzügig bemessen. Camper finden hier modernen Komfort in ruhiger, kinderfreundlicher Natur. Zur Anlage gehören Gaststätte, Kiosk und ein separater Jugendzeltplatz. Für Reisemobile besteht die Möglichkeit der Ver- und Entsorgung.

Der Campingplatz Großes Meer bietet seinen Gästen Spiel- und Sportmöglichkeiten. Der fast 500 Hektar große und nicht viel mehr als einen Meter tiefe Binnensee lädt ein zum Surfen, Segeln, Bootfahren, Angeln und natürlich zum Baden. Bis zur Nordseeküste und den ostfriesischen Inseln sind es gerade mal 30 Kilometer, und die schmucken Städte Emden und Aurich liegen in der Nachbarschaft.

Wenn Sie bei unserem Preisrätsel mitmachen, können Sie mit Ihrer Familie hier vielleicht den nächsten Camping-Urlaub verbringen. Informationen: Campingplatz Großes Meer, Wolfgang Kirschbaum, 26624 Südbrookmerland, Tel.: 04942/626

Des Rätsels Lösung in Heft 5/97 hieß BORDTOILETTE. Hans-Joachim Mirr aus Berlin hat die Ferien auf Camping Napoleon Hoeve in Holland gewonnen. Glückwunsch!

Teilnahmebedingungen

Unter allen Einsendern wird diesmal ein 14tägiger Aufenthalt für eine Familie mit dem eigenen Freizeitfahrzeug auf dem Campingplatz Großes Meer verlost. Die farbigen Felder im Rätsel ergeben das Lösungswort. Schicken Sie bitte nur dieses Wort auf einer frankierten Postkarte an: CDS Verlag, „Rätsel“, Postwiesenstraße 5A, 70327 Stuttgart. Einsendeschluß: 15. Juli 1997! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und sein Name im übernächsten Heft veröffentlicht.

Tradition und Brauchtum leben bei vielen Stadtfesten auf. Fahren Sie mal hin!

Uhdinger Hafenfest

GAUDI-REGATTA

Skurriile schwimmende Untersätze dümpeln auf dem Bodensee rund um den Hafen von Uhdingen: Palmeninsel, Einbaum, umgebauter Kinderwagen, Floß aus Apfelsinenkisten – bei der Schrott-Regatta, dem Höhepunkt des Hafenfestes am 26. Juli, ist alles erlaubt. Nur absaufen sollten die Freizeitkapitäne erst nach dem 400 Meter langen Parours. Teilnehmen darf jeder, Art und Konstruktion der Wasserfahrzeuge ist freige-

stellt. Für seinen Mut erhält jeder Freizeitkapitän einen Pokal der Gemeinde Uhdingen.

Das Hafenfest beginnt am Samstag, dem 26. Juli, um 12 Uhr und dauert bis Sonntagmittag. Zum Rahmenprogramm gehören ein Kunstmarkt auf der Hafenmole, eine akrobatische Wasserski-Show und ein Kinderprogramm. Am Samstagabend erleuchtet ein großes Feuerwerk den Bodensee rund um Uhdingen.



Hauptsache verrückt: Schrott-Regatta auf dem Bodensee vor Uhdingen.



Infos: Infos und Anmeldung für die Schrottregatta unter Tel.: 07556/92160.

Übernachtungstip:

Gebührenpflichtiger Parkplatz nahe der Feuerwehr, nur für eine Nacht.

Campingplatz Seefeld, Tel.: 07556/5454.

Uracher Schäferlauf

HISTORISCHES FEST

Bad Urach auf der Schwäbischen Alb pflegt eine seit über 270 Jahren bestehende Tradition, den Schäferlauf. Dem eigentlichen Festtag voraus geht am Samstag ein Preis-Schäferhüten im Stadtteil Wittlingen. Am Sonntag ab 9 Uhr führt ein Festzug zum historischen Marktplatz, um den Bürgermeister und das Schäfergericht abzuholen. Um 11 Uhr formiert sich der große Festzug mit Trachten- und Volkstanzgruppen, Musikkapellen, Pferden und reich geschmückten Wagen. Auf dem Festplatz „Zittelstadt“ laufen Schäfer und Schäferinnen um die Wette. Am Ende tanzen 16 Trachtenpaare mit Schäferschiffe den Königs-Reigen zu Ehren der Gewinner. In der Festhalle gibt das Schauspiel „D'Schäferlies“ Einblick ins Schäferleben.

Infos:

Tel.: 07125/156-0

Übernachtungstip:

Auf dem Wasserfall-Parkplatz.

Campingplatz Pfählhof, Tel.: 07125/8098.



Abschließender Höhepunkt des Uracher Schäferlaufs: der Schäferkönigs-Reigen.

Der Rhein bei Bingen

FEUER UND FLAMME

Am Samstag, dem 5. Juli, steht der Rhein rund um das Binger Loch in Flammen. Bei Einbruch der Dunkelheit formieren sich 54 Ausflugsschiffe bei Trechtingshausen und gleiten festlich erleuchtet vorbei an Burgen in Richtung Bingen. Live-Musik an Bord der Schiffe sorgt für ausgelassene Stimmung. Den Höhepunkt des Abends bilden sechs Großfeuerwerke, bei denen sich leuchtende Blumenbilder, feurige Fontänen, Blitze und Sterne rings um die Dampfer in die Fluten des Rheins ergießen.

Auf der Straße Richtung Weiler/Stromberg dürfen Reisemobile an der Seite parken und von dort aus das Feuerwerk anschauen.

Infos:

Verkehrsamt Bingen, Tel.: 06721/184-201.

Übernachtungstip:

Parkplätze entlang der Nahe und des Rheins.

Campingplatz Hindenburgbrücke in Bingen-Kempen, Am Rheinufer, Tel.: 06721/17160.



Erlebnis: der erleuchtete Rhein bei Bingen.

Traditionsmarkt in Edam

ALLES KÄSE

Der traditionsreiche Käsemarkt im holländischen Edam lebt im Sommer in der Zeit vom 9. Juli bis zum 20. August wieder auf. Jeweils Mittwochs von 10.30 bis 12.30 schleppen die mit Strohhüten, weißen Kitteln und gelben Holzschuhen bekleideten Träger die Käseläiber mit großen Tragen auf den Markt. Dann preisen die Händler – wie im 17. Jahrhundert – lauthals ihre Ware an, wiegen die Käsekugeln, verhandeln über den Preis und besiegeln per Handschlag den Kauf. In unmittelbarer Nähe des Platzes befindet sich die Käsewaage aus dem Jahr 1778, in der heute ein Museum untergebracht ist und die verschiedenen Käsesorten auch zum Probieren bereitstehen. Info-Tel.: 0221/92571727.

Weitere traditionelle Käsemarkt-Tage finden in Gouda vom 3. Juli bis zum 28. August jeweils donnerstags von 10 bis 12 Uhr statt.



Auch Kinder haben ihren Spaß auf dem Käsemarkt in Edam.

Foto: NBT.



Foto: Bernd Mörsen

In alter Frische: die Turmwindmühle in Kalkar am Niederrhein.

Windmühle in Kalkar

MÜLLERS LUST

Die größte Windmühle am Niederrhein, die Turmwindmühle in Kalkar, ist nach mehrjährigen Renovierungsarbeiten zu besichtigen. Vor über 200 Jahren wurde dort Eichenrinde für das Gerben von Leder gemahlen, heute wieder regelmäßig Korn und im benachbarten Backhaus zu Brot gebacken. Die acht Stockwerke umfassende Mühle aus dem Jahr 1770 am Hanselaerer Tor mißt 27 Meter in der Höhe, hat einen Meter dicke Wände und einen unteren Umfang von fast 35 Metern. Führungen zum Preis von zwei Mark pro Person gibt es jeden Samstag und Sonntag von 12.30 bis 16.30 Uhr zu jeder vollen Stunde sowie nach Voranmeldung unter Tel.: 02826/265.

KURZ & KNAPP

Ferienroute

Über die Deutsche Ferienroute Alpen-Ostsee informieren fünf kostenlose Broschüren, darunter ein Verzeichnis aller Campingplätze, ein Routenplaner und ein Veranstaltungskalender. Sie sind anzufordern unter Tel.: 05681/775-276.

Jede Menge Dampf

Vom 11. bis 13. Juli heißt es im Flensburger Hafen Leinen los zur „3. Flensburger Dampf-Rundum“: Historische Eisbrecher, Salondampfer und Lokomotiven geben sich ein Stelldichein. Info-Tel.: 0461/25901.

Leipzig-Führer

Die sächsische Metropole stellt zwei neue touristische Führer vor: „Leipzig barrierefrei“ und „Leipzig kinderleicht“ gibt es kostenlos bei der Tourist-Information oder per Tel.: 0341/7104260.

Schweden für Angler

Die Broschüre „Angeln in Schweden“ informiert auf 44 Seiten über Hochsee- und Brandungsangeln, Lachsangeln sowie Süßwasserangelei in Nord- und Südschweden. Die Broschüre gibt es kostenlos bei der Schweden-Werbung, Tel.: 040/32551355.

Stadt-Jubiläum

Eine ganze Woche feiert die Seestadt Bremerhaven vom 23. bis 27. Juli. Anlaß ist das 50jährige Bestehen als eigenständige Großstadt. Im Mittelpunkt des Sommerspektakels mit Heißluftballons, Höhenfeuerwerk und Basar Maritim steht ein Windjammer-Treffen. Info-Tel.: 0471/9464640.





Fischerstechen in Ulm

NASSER SPAß

Das Ulmer Fischerstechen, ein historisches Schauspiel, das nur alle vier Jahre zelebriert wird, findet am 13. und 20. Juli statt. An den Vormittagen ziehen die Fischer durch die Ulmer Altstadt, wo sie den traditionellen Fischertanz bei mittelalterlicher Musik aufführen. Das Fischerstechen auf der Donau beginnt jeweils um 15 Uhr. Bei diesem farbenprächtigen Turnier kämpfen 32 Ulmer Fischer um die Ehre des bestens Stechers. Auf den flachen Nachen stehend, stechen sowohl historische Figuren wie der Schneider aus Ulm, aber auch symbolisierte Persönlichkeiten aus dem heutigen Leben mit langen Holzstangen auf die gegnerische Mannschaft ein. Wer nicht vom Boot fällt und trocken bleibt, ist Sieger.



Zuschauer-Magnet:
der historische Wett-
streit auf der Donau.

Infos:

Stadt Ulm, Tel.: 0731/161-2800.

Übernachtungstip:



Stellplätze bei der Donau-
halle und an der Eislauf-
anlage/Donaubad in Neu-Ulm.



Campingplatz Illertissen,
20 Kilometer von Ulm
entfernt, Tel.: 07303/7888.



Ferienregion Millstätter See

AM RAUSCHENDEN BACH

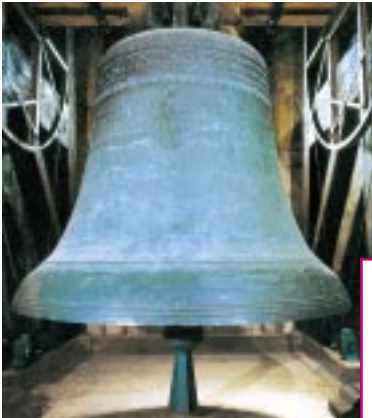
Die Gemeinde Kaning im österreichischen Nationalpark Nockberge bietet geführte Wanderungen durch den Kneipp- und Mühlenwanderweg im Roßbachgraben an. Die drei Kilometer lange Route führt an sechs Wassermühlen vorbei, in denen noch heute Getreide gemahlen wird. Im Preis von 11 Mark sind eine Portion „Frigga“, ein traditionelles Holz-knechtgericht, sowie ein Schluck „Mühlengeist“ enthalten. Info-Tel.: 0043/ 4766/37000.

Europäischer Glockentag Erfurt

SOMMERNACHTSTRAUM

Vom 3. bis zum 7. Juli feiert Erfurt den Europäischen Glockentag. Seit genau fünfhundert Jahren läutet im Dom zu Erfurt die Gloriosa, eine der größten Glocken Europas. Zu Ehren ihres Geburtstags gibt es eine Glockenausstellung. Jeweils am Abend des 5. und 6. Juli wird eine Glocke auf den Domstufen ge-

gossen. Chöre und ein Sinfonieorchester verzaubern den abendlichen Domplatz mit festlichen Klängen, Laser-spiele und Feuerwerks-Einla-gen bilden den Höhepunkt des Festes. Der Eintritt zu diesem Spektakel kostet 10 Mark.



Die Gloriosa im
Erfurter Dom.

Infos:

Tourist-Info Erfurt,
Tel.: 0361/5626267.

Übernachtungstip:



Rathausparkplatz, Parkplatz
am Ring, Busparkplatz am Ring.



Campingplatz Hohenfelden
(ca. 10 Kilometer entfernt),
Tel.: 036450/31234.



Foto: ng/72

Schützenfest in Hannover

Imposanter Aufmarsch.

REKORDVERDÄCHTIG

Hannover lädt vom 4. bis zum 13. Juli zum größten Schützenfest der Welt ein. Höhepunkt der festlichen Tage ist der Schützenmarsch am Sonntag, dem 6. Juli. Der große Festumzug mit 20 geschmückten Festwagen und 12.000 Teilnehmern, darunter 6.000 aktive Schützen, startet um 9 Uhr am Neuen Rathaus. Während der gesamten Zeit lockt ein Volksfest auf dem Schützenplatz. Infos bei der Tourist Information, Tel.: 0511/301412.

Bei einer Reise in den Sommer lockt immer wieder das Meer – aber auch im wunderschönen Hinterland lohnt es sich, mit Caravan oder Reisemobil auf Entdeckungstour zu gehen.

Zauberhafte Landschaften

■ Costa Blanca

In die Sierras

Der kompakte Reiseführer „Landschaften der Costa Blanca“ gibt praktische Tips für Autotouren, Picknickvorschläge und Wanderungen in die abwechslungsreiche Landschaft der Costa Blanca. Übersichtliche geografische Wanderkarten machen Lust, das Hinterland von Spaniens berühmter Badeküste zu erkunden und sich durch die landschaftliche Schönheit der Sierras verzaubern zu lassen.

Landschaften der Costa Blanca, Sunflower Books, 136 Seiten, 25,80 Mark.

■ Slowenien

Zwischen Alpen und Adria

Slowenien, das abwechslungsreiche Land an der Grenze zu Italien und Österreich, bietet Wanderern und Wasserratten gleichermaßen Erholung wie Sonnenspaß. Der touristische Führer „Slowenien entdecken“ gibt eine Reihe von Ausflugstips auch abseits der größeren Routen. Das Buch beschreibt die einzelnen Regionen, ist übersichtlich

gegliedert in Geschichte, Sehenswürdigkeiten und Natur. **Slowenien entdecken, Trescher-Reihe Reisen, 232 Seiten, 26,80 Mark.**

■ Kärnten

Sonnenseite Österreichs

Das handliche Taschenbuch „Kärnten“ führt durch die vielseitigen Landschaften dieser südlichsten und sonnenreichsten Region Österreichs. Der Reiseführer eignet sich gut für aktive Urlauber, die entsprechend viele Vorschläge für Wander- oder Radtouren, sportliche Aktivitäten und Veranstaltungen finden. Besonders hilfreich: Die „praktischen Infos“ mit Camping-Hinweisen. **Kärnten Urlaubshandbuch, Reise Know-How Verlag Därr, 480 Seiten, 29,80 Mark.**

■ Frankreich und Portugal

Beliebte Ziele

Die „Womo-Reihe“ stellt zwei neue Bücher speziell für Reisemobilisten vor: „Mit dem Wohnmobil nach Portugal“ und „Mit dem Wohnmobil ins Languedoc und Roussillon“. Große Stärke dieser Führer: Sie enthalten detaillierte Routenbeschreibungen, wertvolle Informationen über Stellplätze und Campingplätze. Nur schade, daß die Fotos durchgehend schwarz/weiß sind und somit den Reiz dieser mediterranen Landschaften nicht immer vermitteln können. **Mit dem Wohnmobil ins Languedoc und Roussillon und Mit dem Wohnmobil nach Portugal, Womo-Verlag Roth-Schulz, jeweils 260 Seiten, 24,80 Mark.**



■ Gardasee

Vorbote des Südens

Der Reiseführer „Gardasee mit Verona“ animiert mit seinen vielen bunten Fotos, die verschiedenen Gesichter der Landschaft um den oberitalienischen See zu entdecken. Das Buch zeigt die alpine Bergwelt, lichte Ölbaumhänge und duftende Zitronengärten ebenso wie trutzige Burgen und prächtige Villen. Außerdem nennt es Tips für Ausflüge nach Verona mit seiner Opern-Arena und in die sehenswerten Städte Brescia, Rovereto und Trento. **Gardasee mit Verona, Dumont Reise-Taschenbücher, 240 Seiten, 19,80 Mark.**



Auf dem Luftkissen düsen

Schlauchboote mit Motor ermöglichen, von Land aus unerreichbare Küstenstreifen zu erkunden.

Welcher Reisemobilist kennt das nicht: Man steht hoch oben an einer schroff abfallenden Küste und entdeckt unten an der Uferlinie interessante Felsformationen und einsame Sandbuchten, die nur vom Wasser aus zu erreichen sind. Ein Boot müßte man haben – keimt der Wunsch in solchen Momenten – um auch dorthin zu gelangen.

Ideal für solche Unternehmungen sind motorgetriebene Schlauchboote. Sie bringen einen auch dann noch sicher wieder auf festen Boden zurück, wenn der ablandige Wind Paddel- und Ruderboote stetig und unbeirrbar aufs Meer hinaustreibt. Und sie sind, wenn man sie nicht zu groß wählt, gegenüber festen Motorbooten leichter im Reisemobil zu transportieren. Man kann sie überall aufbauen und ins Wasser bringen. Sie sind gleichsam Ausflugsdampfer für die Familie, Zugpferd für Wasserskiläufer und Basis für Taucher und Angler.

Bei all diesen Vorteilen und angesichts der Erfolge – was hätten beispielsweise

Greenpeace oder Jacques Cousteau ohne Schlauchboote ausrichten können – ist die Geschichte des Schlauchbootes noch eine recht junge. Erst 1934 versuchte sich der französische Luftschiffbauer Zodiac erstmals mit der Konstruktion eines solchen Bootes. Den Durchbruch erlebten die Gummiboote in den 50er Jahren, als Freizeit und Urlaubsspaß immer wichtiger wurden. In dieser Zeit kamen denn auch in Deutschland Wiking und Gugel mit ihren ersten Schlauchboot-Modellen auf den Markt.

Alles genormt

Freilich: Mit einem Plastik-Badeboot darf ein Schlauchboot nicht verwechselt werden. Das ist allerdings keine Frage der Größe, sondern der verwendeten Materialien und ihrer Verarbeitung. Wer bis zu 300 Mark investiert, kann nicht erwarten, daß sein Boot hohen Anforderungen gewachsen ist. Zu prall aufgepumpt, kann es beispielsweise durch-

aus platzen, wenn sich die eingeschlossene Luft durch starke Sonneneinwirkung in der Mittagshitze ausdehnt.

Anders bei den echten Schlauchbooten, über die ihre Hersteller wahre Lobeshymnen singen. Da werden immer wieder die Vorteile und Sicherheitsreserven zitiert, über die ein ordentliches Schlauchboot verfügt: Sie seien kippstabil, könnten folglich kaum kentern. Und wenn die Luft aus einer Schlauchkammer entweiche, sei das Boot immer noch voll trag- und manövrierfähig.

Mit dem Aspekt Sicherheit setzen sich auch die verschiedenen Industrienormen auseinander. International gilt die ISO-Norm 6815 für Boote

bis zu einer Gesamtlänge von acht Metern, die allerdings von den Herstellern nicht nachgewiesen werden muß. Strenger sind verschiedene nationale Maßstäbe. In Deutschland gilt seit 1979 die Sicherheitsnorm DIN 7870 für alle auf dem deutschen Markt gehandelten, aufblasbare Sportboote genannten Schlauchboote.

Die verschiedenen Rechts- und Verwaltungsvorschriften über die Sicherheitseigenschaften haben dazu geführt, daß am 16. Juni 1996 die EU-Richtlinie für Sportboote zwischen 2,50 und 24 Meter Länge in Kraft trat. Eine Übergangsfrist gilt bis zum 16. Juni 1998. Das CE-Zeichen am Rumpf des Bootes steht für einen einheitlichen europäischen Standard.

Um billigere Boote anbieten zu können, greifen verschiedene Hersteller zu PVC-Beschichtungen, die hochfrequenzverschweißt statt kaltvulkanisiert werden. Da überrascht es nicht, daß die hypalon-verarbeitenden Hersteller bemüht sind, die Nachteile des PVC – besonders unter Umweltsichtspunkten – herauszustellen.

Heiße Luft?

Wichtigstes Unterscheidungskriterium sind vier Kategorien, die sich an den Einsatzgebieten der Boote orientieren. So steht D für geschützte Gewässer, C für küstennahe Gewässer, B für außerhalb von Küstengewässern und A für Hochsee. Die für diese jeweiligen Einsätze



Familiär: Geräumiges Schlauchboot mit Spritzschutz und Lenk-rad-Steuerung.

konstruierten Boote müssen dann logischerweise die detaillierten, spezifischen Anforderungen erfüllen.

Es gibt keinen Bootstyp, bei dem die Frage der verwendeten Materialien so sehr die Diskussionen und Emotionen beherrscht, wie das Schlauchboot. Knackpunkt des Streites ist die Wahl des Schlauchgewebes und der Beschichtung.

Ein dehnungsfestes Polyesterergewebe (Trevira-hochfest, Heavy Duty-Gewebe) beidseitig mit Hypalon, einem synthetischen Kautschuk, beschichtet – das ist die heute übliche, klassische Verarbeitung. Ihre Qualitäten sind aber durch die Kaltvulkanisation auch sehr kostenintensiv.

Um billigere Boote anbieten zu können, greifen verschiedene Hersteller zu PVC-Beschichtungen, die hochfrequenzverschweißt statt kaltvulkanisiert werden. Da überrascht es nicht, daß die hypalon-verarbeitenden Hersteller bemüht sind, die Nachteile des PVC – besonders unter Umweltsichtspunkten – herauszustellen.

Tatsache ist, daß sich die Bootshaut den unterschiedlichsten Anforderungen stellen muß. Sie muß alterungs- und fäulnisbeständig sein, unempfindlich gegen Kälte ebenso wie gegen Hitze, gegen Ozon, Verrottung, Meerwasser, Öl und Treibstoff. Keine Frage ist, daß ein Schlauchboot, das –

etwa als Rettungs- oder Arbeitsboot – täglich dem aggressiven Meerwasser ausgesetzt ist, mehr abwettern muß als ein Freizeitboot, das nur wenige Wochen im Jahr ins Wasser kommt.

Wichtig ist, daß die Industrienorm DIN 7870 lediglich Kriterien für die Widerstandskraft der Bootshaut benennt. So müssen die kritischen Nähte, die in der Regel außen und innen mit einem Deckband verklebt sind, einem wesentlich über dem Betriebsdruck liegendem Prüfdruck bei einer Temperatur von 70 Grad Celsius widerstehen, darf der Luftdruck generell nur in einem vorgegebenem Rahmen absinken.

Auch PVC-beschichtete Boote erfüllen diese Sicherheitsnormen. Wenn Hersteller zudem noch Garantienzeiten von beispielsweise fünf Jahren auf solche Boote zugestehen, müssen sie von der Qualität ihrer Produkte überzeugt sein. Nicht zu vergessen ist auch, daß die Wahl der Materialien noch nichts über die tatsächliche Qualität der Verarbeitung aussagt.

Detailfragen

Schlauchboote haben sich insbesondere als Motorboote durchgesetzt. Kajaks, Kanus oder auch Katamaran-Segler auf Schlauchbasis blieben durch ihre zwangsweise voluminöse Konstruktion eher Außenseiter. Als ideal hat sich das Gabelheck mit den achtern auslaufenden Schlauchenden erwiesen. An dem dazwischen liegenden Spiegel aus Holz findet der Außen-

bordmotor geschützt stabilen Halt.

Von den spitzen Schlauchenden dagegen haben sich verschiedene Hersteller getrennt. Durch einen geraden Abschluß kann eine verlängerte Wasserlinie und mehr Innenraum gewonnen werden. Nur bei wenigen Booten der kleinen Klasse, etwa von Beibooten für Motor- oder Segelyachten, sind die Schläuche ganz um das Heck herumgeführt. Eher eine Kompromißlösung ist hier der aufgesetzte Motorspiegel.

Allerdings können auch Nicht-Yachtbesitzer mit einem so kleinen, nur zwei bis drei Meter langen, handlichen Beiboot glücklich werden. Zwei bis drei Personen finden Platz, mit einem kleinen, in Deutschland führerscheinfreien Außenborder mit 3,68 kW Leistung ist das Boot ausreichend motorisiert, und als Ruderboot läßt es sich auch einsetzen.

Mit wachsender Anzahl der Luftkammern wächst die Sicherheit. Um einen eventuellen Druckverlust in einer Kammer auszugleichen, sollten sich die Trennwände druckausgleichend verhalten. Das kann beispielsweise durch eine konische Form dieser Schotten erreicht werden.

Der Durchmesser des Schlauches bestimmt die Tragfähigkeit des Bootes. Zusätzliche Scheuerschutzprofile schützen die besonders beanspruchten Stellen der Schläuche und den Boden.

Im Gegensatz zu normalen Motorbooten haben Schlauchboote einen relativ geringen Freibord, die Mitfahrenden sitzen nicht so tief. Hinzu kommt, daß die Schläuche zum Sitzen einladen. Allerdings ist bei ihnen der In- ▶

HOBBY
Schlauch-
bootfahren

nenraum schmäler. Haltegriffe und -leinen an der richtigen Stelle sind daher ein unbedingtes Muß. Übrigens auch Schwimmwesten, die am Körper zu tragen sind.

Außen angebrachte Handgriffe oder umlaufende Tauerleichtern das zu Wasserbringen von Hand. Und wer auch kräftig in die Riemen greifen möchte, sollte auf vernünftige Ruderrollen, einen passenden Sitz und eventuell auch Fußstützen achten.

Fester Boden

Bei etwas Spritzwasser im Schlauchboot geht dieses noch lange nicht unter. Ungemütlich ist es trotzdem. Praktisch sind da selbstlenzende Ventile, über die das Wasser während der Fahrt nach hinten abläuft. Voraussetzung ist, daß der Boden des Bootes über dem Wasserspiegel liegt. Aufnahmevorrichtungen an den Schläuchen dienen dem nachträglichen Einbau von Instrumententrägern, Lenkvorrichtungen oder Besegelungen.

Am stärksten unterscheiden sich die Schlauchboote durch ihre Bodenkonstruktion.

Ausgeladen:
Idealer Transportort für Schlauchboote sind Heckgaragen.



Aufgeblasen: Mit einem 12-Volt-Kompressor ist das Schlauchboot schnell aufgepumpt.

Abgelegt: Boot, Zubehör und Motor werden an den Strand gebracht.



Eingehängt: Der Außenbordmotor wird am Heckspiegel befestigt.

Abgefahren: ...und schon kann es losgehen...



Einfache Modelle haben einen aufblasbaren Boden mit längs verlaufendem Luftmatratzenprofil. Sie sind leicht, lassen sich aufbauen und haben bis auf einen Holzspiegel für den Motor oder Holzduchten keine weiteren Bauteile. Nachteilig ist, daß diese Boote meist ein geringes Freibord aufweisen, zudem nur wenig verwindungssteif sind, weswegen sie nur mit schwachen Motoren gefahren werden können.

Die moderne Form des Luftbodens ist ein einleg- und aufblasbares Element, das durch ein integriertes Abstandsgewebe eine Festigkeit erreicht, die der eines Holzbodens kaum nachsteht.

Holzböden, teilweise wird auch Aluminium verwendet, setzen sich aus mehreren, nummerierten Bodenplatten aus Bootsbausperrholz und dem Motorspiegel zusammen. Eine andere, leichtere und weniger sperrige Bodenart sind die Lattenböden, bei denen schmale Holz- oder Kunststoffbretter mit Zwischenräumen in Taschen stecken. Schließlich gibt es noch den Rollboden, bei dem die einzelnen, meist aus Kunststoff bestehenden, Elemente beim Ausrollen ineinandergreifen und eine stabile Fläche bilden.

Gut gekieft

Kleinere Schlauchboote verfügen in der Regel über einen Flachboden, wobei die Bezeichnung Flachrumpf die Situation besser umschreibt. Bessere Kursstabilität, insbesondere bei Gleitfahrt, erreichen erst Boote, die über einen ausgeprägten Kiel in V-Form verfügen. Eine gewichtsparende technische Lösung ist der Luftkiel, eine längsverlaufende zusätzliche Luftkammer unter dem Boden.

Gugel und Wiking setzen auf einen Holzkiel, bei dem Sperrholzbretter in T-Form die Bootshaut in Kielform span-

nen, oder einen kompletten V-förmigen Plattenboden aus Holz. Beide Konstruktionen lassen sich zerlegen und verpacken.

Fast schon weg vom leicht im Reisemobil mitzunehmenden Schlauchboot gehen Modelle mit Festrümpfen, der überwiegend aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GfK) gefertigt werden. Die Schlauchboote verfügen damit über ein starres Unterwasserschiff mit aufgesetzten Schläuchen, die durch Vulkanisieren mit dem GfK-Rumpf verbunden sind. Ihre tiefe V-Form des Rumpfes mit einer Aufkimmung von etwa 45 Grad bietet einen niedrigen Schwerpunkt und ermöglicht kursstabiles Fahren auch bei hohen Geschwindigkeiten.

Die Nachteile sind ebenso unübersehbar: Ein solches

Schlauchboot paßt nicht mehr in den Kofferraum. Es kann oder sollte wegen seines Gewichts auch nicht mehr auf dem Dach transportiert werden. Ein Bootstrailer ist also unverzichtbar. Der aber macht viel von der Beweglichkeit und Wendigkeit des Reisemobils zunichte.

Wer nur mit geringer Motorleistung und ohne Führerschein geruhige Erkundungs- oder Bummelfahrten machen und auch mal ruderd ein Binnengewässer näher kennenlernen möchte, ist mit einem leichten Boot mit Luftboden herkömmlicher Art gut bedient. Auch ein Latten- oder Rollboden ist – je nach Zuladungsreserven des Reisemobils – gewichtsmäßig noch zu akzeptieren, bietet aber bereits bessere Fahreigenschaften. ►

BEHÖRDENGÄNGE

Bevor man sein Schlauchboot zu Wasser lassen darf, müssen zunächst einige Formalitäten erledigt werden.

Bis zu einer Motorleistung von 3,8 kW (5 PS) dürfen Boote in Deutschland ohne Führerschein gefahren werden. Stärkere Motorisierung verlangt entweder den Sportboot-Führerschein Binnen (für Flüsse und Binnenseen) oder Küste (für Ost- und Nordsee). Sie können bei Sportbootschulen erworben werden. Die Lehrgänge dauern mit Theorie und Praxis etwa fünf Tage und kosten zwischen rund 1.000 und 1.500 Mark.

Anders stellt sich die Registrierungspflicht der Boote dar. Bis zu drei PS Motorleistung ist keine Registrierung erforderlich, aber der Name des Eigners oder ein Clubblem muß gut sichtbar am Boot angebracht sein. Ab drei PS muß das Boot registriert sein und das dabei erteilte Kennzeichen tragen. Registrierungen, die alle EU-Län-

der und verschiedene weitere Urlaubsländer anerkennen, nehmen die Wasserschiff-fahrtsämter, der ADAC, der Deutsche Seglerverband und der Deutsche Motoryachtverband vor.

Für bestimmte Gewässer, etwa den Bodensee und einige norddeutsche Gewässer, gelten besondere Bestimmungen, die bei den zuständigen Landesbehörden erfragt werden können.

Notwendigkeit einer Haftpflichtversicherung auf allen öffentlichen Gewässern mit einer Mindestdeckungssumme von einer Million Mark. Auch wenn nicht alle Länder diese Assekuranzen verlangen, empfehlen wir, grundsätzlich die mehrsprachige Versicherungskarte mitzunehmen.

HOBBY
Schlauch-
bootfahren

ÜBERSICHT SCHLAUCHBOOTE

Hersteller	Produktreihe	Länge/cm	Schlauch-Material	Rumpf	Boden	Gewicht/kg	Zuladung/kg	Motoren/kW	Preise/DM
Achilles	LEX, SPD	265-320	Hypalon/Neopren	LU	Holzboden	35-45	415-540	3,7-11,0	2.283-3.227
	SE, SGX	365-445	Hypalon/Neopren	LU	Alu-/Holzboden	64-84	670-800	11,0-22,0	4.263-5.749
Allroundmarin	Joker	260-320	PVC	FL	Luftboden	30-37	480-650	3,0-6,7	2.120-2.620
	As	230-380	PVC	LU	Holzboden	36-80	400-800	3,0-18,7	1.650-2.710
Avon	Rover	250-341	Nylon Hypalon	FL/LU	Luft-/Lattenboden	20-29 ⁽¹⁾	310-585	2,2-15,0	2.412-3.783 ⁽¹⁾
	Rover Roll-Away	285-350	Nylon Hypalon	LU	Rollboden	41-54	327-458	3,0-11,0	3.527-4.323
	R.I.B.	281-403	Nylon Hypalon	FE		62-127	480-700	3,0-37,5	4.440-7.329
BAT	faltbare Boote	255-651	Hypalon	LU	Holzboden	45-390	3-10 Pers.	4,4-96,0	3.425-17.450
	Festrumpfbote	253-495	Hypalon	FE		52-305	3-9 Pers.	7,5-58,8	4.270-18.020
Bombard	AX	200-290	k.A.	FL	Luft-/Lattenboden	14-21	210-420	1,5-5,0	1.150-2.460
	Tropik	240-420	1100 Decitex	LU	Holzboden	26-57	250-830	2,3-19,0	1.675-3.330
	Commando	380-470	1100 Decitex		Holzkiel / Alu-Boden	77-105	750-1170	19,0-45,0	4.575-7.350
	Explorer	385-600	1100 Decitex	FE		113-295	790-1660	15,0-90,0	6.135-17.640
Brig	Dingo	200-300	PVC	FL/LU	Latten-/Holzboden	15-36	200-400	1,5-7,4	940-1.480
	B-Serie	240-455	PVC	FL/LU	Latten-/Holzboden	25-85	300-700	2,9-22,0	1.299-3.299
DSB	Yachtbeiboote	230-260	Hypalon/Neopren	FL	Holzboden	22-25	350-400	1,4-3,7	2.495-2.898
	Zephyr	310-430	Hypalon/Neopren	LU	Holzboden	48-96	500-900	7,3-37,0	4.148-7.998
Calegari	Ocean	360-475	Hypalon/ 1100 dtex	FE		80-160	6-9 Pers.	11,0-44,0	8.453-16.905
Compass	T-Serie, Capri	220-300	Hypalon/Neopren	FL/LU	Latten-/Holzboden	21-43	200-500	2,6-6,0	1.580-2.210
	RIB	260-300	Hypalon/Neopren	FE		35-59	4-5 Pers.	7,2-11,3	3.150-3.350
Eurovinil	Flat, Europa	200-240	EV-Marine Compound	FL	Latten-/Holzboden	16-23	250-300	1,9-2,9	1.426-1.950
	Atlantis PK	245-370	EV-Marine Compound	LU	Holzboden	27-54	440-600	2,9-18,0	2.551-3.598
	Atlantis RH	250-310	EV-Marine Compound	FE	36-49	485-508	2,9-11,0	3.402-3.912	
Grabner	Family, Hobby, Mega	340-470	1100 dtex/Kautschuk	FL	Luftboden	25-50	600-1400	7,4-18,7	3.790-7.390
Gugel	Korvette-Admiral	260-410	Hypalon/Trevira	FL	Holzkiel, Holzboden	30-88	350-900	2,0-30,0	2.980-8.490
	Skip, Touring	300-560	Hypalonbesch.	FE		45-195	580-1600	3,0-86,0	5.850-17.458
Jumbo	Aztek, Maya, Juca	290-401	Trevira/Plastomer	FL	Luftboden	17-21	350-600	3,7-11,0	2.090-2.980
Lomac	Tender	245-300	Orca Hypalon	FE		40-50	3-4 Pers.	7,4-14,7	4.200-5.200
	Tourismus	330-406	Orca Hypalon	FL	Holzboden	70-94	5-6 Pers.	26,0-37,0	6.400-7.800
	Open	357-492	Orca Hypalon	FE		70-190	5-9 Pers.	25,8-67,0	5.900-11.800
Narwhal	Minor Class	200-280	Hypertext	FL/LU	Latten-/Holzboden	15-30	200-410	2,0-4,0	1.278-2.698
	Ibiza, Vento Sport	280-400	Hypertext	LU	Luft-/Holzboden	24-63	500-767	8,0-30,0	3.348-5.600
	Narvik NK 300-580	310-580	Hypertext	FE		65-290	540-1195	3,0-98,0	3.698-17.500
Novamarine	Navy	250-390	Hypalon/Trevira	FL/LU	Alu-/Holzboden	25-70	400-800	1,5-27,0	4.920-9.180
	Tender MX	320-432	Neopren-Hypalon	FE		90-140	476-748	15,0-44,8	7.750-11.550
Otter Sport	Deluxe	240-320	Trevira, PVC-besch.	LU	Holzboden	39-63	350-530	5,9-11,0	1.620-2.200
	Imperial	380-470	Trevira, PVC-besch.	LU	Holzboden	72-108	600-800	22,0-36,8	2.900-4.300
Phoenix	PSD	230-365	1100 Decitex	LU	Holzboden	28-54	350-650	4,4-18,9	1.545-2.575
	SB	350-470	1100 Decitex	LU	Holzboden	52-85	600-1200	15,0-44,0	2.575-4.490
Plastimo	Annexe	220-330	1100 Decitex	FL/LU	Latten-/Holz-/Luftb.	22-52	210-560	1,5-11,0	1.140-2.150
Prestige	Tender to...	240-320	Trevira-Hypalon	FE		40-60	2-5 Pers.	1,5-19,0	3.375-4.290
	Brio	370-450	Trevira-Hypalon	FE		75-120	3-6 Pers.	3,0-45,0	7.150-13.100
Quicksilver	Air Deck	230-330	Duratex-Gewebe	LU	Luftboden	22-32	350-547	3,7-11,0	1.810-2.075 ⁽²⁾
	Sport	230-430	Duratex-Gewebe	LU	Holzboden	32-78	350-908	3,7-30,0	1.575-2.815 ⁽²⁾
	Festrumpf	270-450	1100 Decitex	FE		30-125	420-800	11,0-37,0	2.645-7.260 ⁽²⁾
RIS	Maestral	270-570	Trevira/Hypalon	FE		55-450	2-8 Pers.	7,4-95,7	3.600-17.900
Stingher	Tender, Modulare	226-484	Hypalon	FE		40-140	2-8 Pers.	6,6-55,9	3.600-11.800
Wiking	Meisterklasse	210-380	Trevira/Synotex	FL/LU	Holzkiel, V-Plattenb.	29-79	2-6 Pers.	1,8-30,0	1.990-9.250
	Meisterklasse	350-570	Trevira/Hypalon	FE		82-370	3-15 Pers.	18,7-149,0	8.800-26.990
	Sport Red Line	195-330	1100 dtex/Matex	FL/LU	Holzboden	19-44	250-680	1,9-7,4	1.295-2.390
	Sport	230-385	1100 dtex/Matex	LU	Holzboden	34-65	360-693	1,9-18,7	2.150-4.300
	Sport Roll-up/Aircraft	245-385	1100 dtex/Matex	FL	Rollboden / Luftb.	27-55	320-800	3,6-11,3	2.490-3.750
YAM	Sport	230-428	Duratex, PVC-besch.	LU	Alu-/Holzboden	36-88	2-9 Pers.	3,0-22,5	2.600-8.695 ⁽³⁾
Zodiac	Cadet	200-310	1100DecitexStrongan	FL/LU	Latten-/Holzboden	14-37	210-520	2,3-8,0	1.305-2.050
	Cadet Fastroller	260-340	1100DecitexStrongan	LU	Luftboden	25-32	450-690	2,3-12,0	2.790-3.465
	Touring S	350-420	1100DecitexStrongan	LU	Holzboden	66-84	590-840	5,0-30,0	3.950-5.650
	Futura / F. Fastroller	350-470	1100DecitexStrongan	LU	Alu-Boden / Luftb.	59-99	620-1210	8,0-45,0	5.100-8.675
	Pro II	420-545	1100DecitexStrongan	FL		145-385	770-1350	15,0-90,0	7.675-16.550

FE = Festrumpf (GrK), FL = Flachboden, LU = Luftkiel, (1) Boot ohne Boden, (2) Verkauf nur in Verbindung mit einem Motor, (3) Preise incl. Motor. Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Schwerer sind Boote mit durchgehendem Plattenboden. Versehen mit einem Luftkiel, lassen sie kaum Wünsche offen, laden zum sportlichen Fahren oder Wasserskilaufen ein. Aber sie und ihre Motoren sind meist so schwer, daß sie – wie die kompromißlosen Festrumpfbote – nur noch auf Trailern transportiert werden können. Und das bedeutet, man muß einen Hafen oder eine Slipanlage anfahren, um sein Schlauchboot zu Wasser lassen zu können.

Mächtig stark

Als Motorisierung für Schlauchboote kommen eigentlich nur Außenbordmotoren infrage. Ausnahmen finden sich allenfalls bei sehr großen Booten, die auch einzeln von Innenbordern angetrieben werden. Klar ist: Mehr Power steht für mehr Fahrspaß, zieht jedoch mehr Gewicht und höhere Anschaffungs- und Betriebskosten nach sich.

Wichtig ist, die für das ausgesuchte Boot vom Hersteller vorgeschriebene maximale Motorleistung nicht zu überschreiten. Fahren mit Fullpower bedeutet aber auch, daß sich das Boot schwerer kontrollieren läßt und eine erfahrene Hand voraussetzt.

Spaß am Schlauchboot stellt sich aber nicht nur bei hohen Geschwindigkeiten in Gleitfahrt ein. Selbst mit dem fährerscheinfreien Motor von 3,68 kW (5 PS) ist ein leichtes Vier-Meter-Boot nicht untermotorisiert und läßt sich ganz hervorragend zum Erkunden der Gegend, zum Angeln oder Tauchen einsetzen. Wasserskifahren, zumindest mit einer Person an der Leine, ist bereits ab etwa 14,7 kW (20 PS) möglich.

Dabei können Motoren bis etwa 20 kW (27 PS) noch mit der Motorpinne gelenkt werden. Stärkere Maschinen erfordern eine Lenkung mit



Sportlich: Schnelles Arbeits- oder Tauchboot mit knickstabilem Einlegeboden.

Lenkrad und Bowdenzügen, die meist als aufpreispflichtige Steuerkonsole in den Zubehörkatalogen steht.

Der genaue Blick in den Lieferumfang des ins Auge gefaßten Schlauchbootes zeigt, daß nicht immer alles Wichtige serienmäßig im Lieferumfang enthalten ist.

Zubehör grenzenlos

Als Ergänzung zum Motor sollte ein Tank mit Tankhalterung und, bei entsprechender Bootsgröße, auch eine Steuerkonsole mit Fernbedienung geordert werden. Nicht nur, weil es Spaß macht, müssen Paddel oder Riemen in jedes Boot. Der Motor könnte ja einmal ausfallen! Zum Rudern bedarf es auch einer geeigneten Sitzmöglichkeit; eventuell sogar mit Fußabstützung. Für schnelle Boote sind bequeme Sessel in Fahrtrichtung sehr angenehm, die nicht immer im Serienumfang enthalten sind.

Praktisch sind Staukästen, damit Ausrüstung und Proviant spritzwassergeschützt mitgenommen werden können. Ein Anker ist bei größeren Tourenbooten unerlässlich, eine Badeleiter ermöglicht den problemlosen Einstieg. Nicht zuletzt will das Boot ohne größeren Kraftaufwand ins Wasser und wieder zurück gebracht werden. Da helfen dann Bootswagen oder ansteckbare Slipräder weiter.

Diese Liste läßt sich beliebig erweitern und macht deutlich, daß es mit den Kosten für ein nacktes Boot und den Motor oft nicht getan ist. Und, was für Reisemobilisten oft noch wichtiger ist, es summieren sich durch den Kauf von Zubehör weitere, zu transportierende Kilogramm. 70 Kilogramm für ein 350 Zentimeter langes Boot, 50 Kilogramm für einen 18-kW-Außenborder, dazu ein voller 24-Liter-Benzintank und diverses Zubehör – da wird die 150-Kilogramm-Marke schnell überschritten. Bei größeren Booten – gleichgültig, ob mit oder ohne Festrumpf – bleibt dann meist nur noch der Bootstrailer.

Der allerdings erspart allzu häufiges Aufbauen – pardon: Aufpumpen – und Auseinandernehmen des Schlauchboots unterwegs.

Für welches Boot man sich letztlich entscheidet, hängt in erster Linie vom gewünschten Einsatzzweck und der zu transportierenden Personenanzahl ab. Steht das fest, kann man die Größe und Konstruktion des Schlauchboots und die erforderliche Motorisierung auswählen.

Zwischendurch lohnt sich immer wieder mal, kurz rechnerisch zu überschlagen, besonders wenn die Anschaffung eines größeren Bootes geplant wird, wie sich der Transport des zerlegten Bootes gestaltet. Passen die diversen Packtaschen von ihren Abmessungen her in die vorhandenen Stauräume? Müssen einzelne Teile eventuell aufs Dach oder auf einen Heckträger, wo sie den Schwerpunkt und damit die Fahrsicherheit negativ beeinflussen? Reichen Zuladung und Achslasten überhaupt für Boot samt Zubehör und Motor aus, oder ist das Reisemobil schon überladen?

Denn, wie so oft beim Reisemobil gilt gerade für die Mitnahme von Schlauchbooten: Weniger ist oft mehr.

Wolfgang Strähler



HOBBY Schlauchbootfahren

Spiele auf der Reise

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt. Diese Erkenntnis formulierte schon Friedrich Schiller anno 1795. Sie gilt noch heute: Miteinander das Gegeneinander spielerisch auszukosten versüßt den Alltag – und den Urlaub. Im Reisemobil finden Erwachsene und Kinder gleichermaßen Muße, im Spiel die Kräfte zu messen: Siege genießen,

Niederlagen wegstecken. Solche Erfahrungen, die prägen und den wahren Charakter ans Licht bringen, offenbaren schon die simpelsten Spiele für jedes Alter – und für jeden Geldbeutel.

Billig, aber begeisternd

Eine Grundausrüstung an Spielen für unterwegs muß nicht teuer sein. Selbstgemachte oder gekaufte Spiele, oft für höchstens 20 Mark zu haben, können sich im Familienurlaub zu regelrechten Rennern entwickeln. Je unkomplizierter die Idee,

desto vielfältiger lassen sich manchmal neue Varianten daraus entwickeln. Besonders Kinder geben ihrer Phantasie gern freien Lauf. Das fällt schon bei vielen scheinbar simplen Spielen auf, die spannend den Nachmittag erfüllen:

☺ **Murmeln:** Zum Knickern genügt ein Loch im Erdboden oder Sandkasten. Die Murmeln sind Trophäe für Geschick und Geduld. Ein Sack mit 20 Glaskugeln kostet ab vier Mark.

☺ **Pflasterkreide:** Irgendwo findet sich immer eine geeignete Fläche zum Malen. Die Phantasie

der Kinder darf sich hier frei entfalten. Und weil der nächste Regen alles fortwäscht, beschwert sich selten jemand. Eine Packung mit sechs Stück Kreide gibt's ab fünf Mark.

☺ **Hüpfseil:** Je nach Länge können ein oder mehrere Springer Kunststückchen mit dem rotierenden Seil einstudieren – vielleicht sogar zu fetziger Musik. Das stärkt ganz nebenbei auch noch die Kondition. Je nach Ausführung kosten Hüpfseile sechs bis acht Mark.

☺ **Federball:** Mit ein wenig Übung klappt schon nach kurzer Zeit das Zusammenspiel. Bald las-



Urlaub – Zeit zum Spielen für Kinder wie Eltern. Welches Spiel aber bringt welchen Spaß?

Spielend erholen

Fotos: Heinz



Indiaca: Das feder-geschmückte Rundkissen schlägt die flache Hand oder ein Kunststoffschläger.

sen sich die ersten Ballkontakt-Rekorde aufstellen. Zwei Schläger und Federbälle sind für knapp zehn Mark zu haben. Wer ein Turnier will, spannt ein Seil oder ein Netz, steckt Felder ab, und schon liefert sich die Urlaubs-Crew heiße Wettkämpfe.

☺ **Netzspiele:** Durch die Adaption als olympische Disziplin gewinnt Beach-Volleyball immer mehr Fans. Ob nun am Strand oder auf dem Rasen, ob zu zweit oder mit mehr Spielern: Pritschen und Baggern sind bald gelernt, die Regeln schnell verstanden. Einen Beach-Volleyball gibt es ab zwölf Mark, das Netz mit Stangen und Spannschnüren für rund 100 Mark. Ein Komplettpaket für Netzspiele kostet ab 150 Mark. Die Nylontasche enthält zwei Teleskopständer mit Fußgestellen und höhenverstellbarem Netz, Begrenzungspucks, Schlägerpaare für Badminton und Slob-Tennis, Federbälle und einen Slobball mit Luftpumpe.

Krocket: Beim Spiel um den Holzball entwickeln schon die Kleinen einen Ernst wie die Großen. Das macht Spaß.

☺ **Indiaca:** Das feder-geschmückte Rundkissen wird mit der flachen Hand oder Kunststoffschlägern geschlagen. Ein Indiaca mit zwei Schlägern kostet 25 Mark, Ersatzfedern vier Mark, alles ist im Fachhandel zu haben – auch die weltweit gültigen Regeln für Wettkämpfe.

☺ **Yellball:** Zwei Spieler jagen mit abwechselnd gespannten Schnüren einen aufgefädelten Ball hin und her. Das fördert Reaktionsschnelligkeit und Konzentration – und geht auf Dauer ganz schön in die Arme. Das schnelle Ei kostet im Spielwarengeschäft 20 Mark.

☺ **Frisbee:** Der Name des bekannten Flugtellers ist markengeschützt. Deshalb heißt die selbstleuchtende Nachtflugvariante dieser Scheibe Night-Flyer. Sie verlängert den Spieltag bis in die Dämmerung und kostet zehn Mark.

☺ **Bumerang:** Für Lauf-Faule ist die Motivation am größten, das einstige australische Jagdgerät richtig werfen zu lernen. Wer sich allerdings nicht exakt an die mitgelieferte Anleitung hält, dem nützt auch die auf der Verpackung versprochene Rückkehrgarantie nichts. Man- ►



Netzspiele: Eine komplette Tasche für Spiele am Strand oder auf der Wiese enthält alles für den Spaß mit der Mannschaft.

che Modelle eignen sich schon für Kinder ab sechs Jahren. Solche Bumerangs sind ab 14 Mark zu bekommen. Besondere Varianten, zum Beispiel in Buchstabenform, kosten zwischen 30 und 70 Mark. Profitip: Bumerangs müssen biegsam sein, sich verwinden lassen. Deshalb sollten pro Millimeter Holzstärke zwei Schichten verleimt sein.

😊 **Drachen:** Je nach Alter der Kinder eignen sich verschiedene Varianten der Him-

melsstürmer. Leichte Drachen gehorchen den Händen der Kleinen, Lenkdrachen erfordern schon ein paar Muckies. Unterschiedlich auch der Preis, der bei zehn Mark beginnt.

😊 **Gleitsegler:** Die kleinen wendigen Leichtflugzeuge motorisiert ein einfacher Gummiband-Antrieb, oder ein Katapult schießt sie in die Höhe. Solche Flugzeuge kosten 30 Mark. Für unbeschwertes Flugvergnügen ist wie beim Spiel mit Frisbee, Bumerang und Drachen ein weites Gelände nötig,

möglichst ohne Bäume und Stromleitungen.

😊 **Boccia:** Die italienische Spielart des Boule oder Petanque ist familienfreundlich. Acht bunte Kunststoffkugeln sind nur mit Wasser gefüllt und deshalb auch für Kinder besser geeignet als die französischen Pendants aus schwerem Metall. Und sie sind billiger: Sie kosten nur zehn Mark.

😊 **Kinderzelt:** Viel Spaß haben Kinder in einem eigenen Zelt für sich allein: Zu klein für die Großen, bietet es den Knirpsen endlich mal ein Reich nur für sich. Vielleicht dürfen die Eltern ja mal zu Besuch kommen. Es kostet 50 Mark.

Teurer, aber traumhaft

😊 **Boule:** Entspannung pur verspricht das Spiel mit der schweren Kugel. Viel Gefühl, gute Taktik und das richtige Gespür für die jeweiligen Bodenverhältnisse bringt die eigene Kugel noch ein bißchen näher an das „Schweinchen“, die kleine Zielkugel aus Holz. Aber Vorsicht: Das

kostet im Spielwarenhandel 140 Mark.

😊 **Mikado:** Das traditionelle Tischspiel für lange Winterabende macht sich ganz groß. Um die einen Meter langen Holzstäbe wackelfrei aus dem Haufen zu ziehen, ist körperlicher Einsatz nötig. So wird aus der Zitterpartie eine regelrechte Gymnastikstunde auf dem Rasen. Das Mammut-Mikado mit 25 Stäben in der Tragetasche kostet um die 50 Mark.

😊 **Drachen:** Schon bei geringer Windgeschwindigkeit zieht der Drachen Trigon mit einer Spannweite von 180 Zentimetern kunterbunte lange Bänder hinter sich her. Und er hat seinen Preis: Inklusive Spezielschnur, Spule, Karabiner und Packsack ist er für 115 Mark zu haben. Modell OW mit Zwei-Leinen-Steuerung und einer Spannweite von 220 Zentimetern ist für größere Kinder und junggebliebene Erwachsene schon der Lenkdrachen der gehobenen Sorte. Mit komplettem Zubehör kostet er etwa 245 Mark.

😊 **Kangoo-Jumps:** Regelrechte Freudensprünge lassen sich mit diesen Schuhen machen, die auf hochelastische Federn montiert sind. Die neue Gangart beherrscht der Sportler schon nach wenigen Minuten. Der Federeffekt schont Gelenke und Bänder, durch die strukturierte Laufsohle läßt sich auf jedem Untergrund hüpfen. Für ganz Sportliche sind Kangoo-Jumps eine attraktive Alternative zum Joggen. Allerdings: Zu zweit oder in der Gruppe zu jumpen macht viel mehr Spaß. Die Federtreter in den Größen 38 bis 45 kosten 280 Mark.

😊 **Inline-Skates:** Wer diese Fortbewegungsart automatisch mit Abenteuern in der speziellen Bahn, die neudeutsch Halfpipe heißt, oder rasanten Treppenfahrten verbindet, liegt falsch. Das Gros der Inline-Skaters vergnügt sich weniger halsbrecherisch auf den rollenden Schuhen. Anfänger brauchen keine teuren Hochleistungs-Skates, trotzdem muß der Schuh den Fuß ausreichend stützen. Die Schiene sollte

verwindungssteif sein, und die Kugellager der Standardnorm ABEC entsprechen. Der Rollendurchmesser liegt sinnvollerweise zwischen 70 und 72 Millimetern, die Bremsklötze sind 3,8 x 6,3 Zentimeter groß und nicht zu hoch angebracht. Die Rollschuhe kosten ab 100 Mark.

Zur Ausrüstung eines Inline-Skaters gehören selbstverständlich Knie- und Ellbogenschoner sowie Handgelenkschutz – schon für 20 Mark zu kaufen.

Gratis, aber unbezahlbar

😊 **Kegeln:** Neun Kunststoff-Flaschen, gefüllt mit Sand oder ►

Inline-Skates: Die modernen begeistern jung und alt. Vor der Runde darf der Schutz für Knie und Ellbogen nicht vergessen werden.



Ball: Unglaublich, welche Faszination das runde Leder auf Kleine und Große ausübt – stundenlang.

Volleyball: Schnell ist das Netz aufgebaut, und aus allen Reisemobilen strömen die Mitglieder der Mannschaften.



französische Nationalspiel macht schnell süchtig. Ein Holzkoffer mit sechs Kugeln, einer Zielkugel und der Meßschnur kostet im Fachhandel 70 Mark.

😊 **Krocket:** Wer mit möglichst wenigen Schlägen seine Kugel durch die 12 Tore bekommt, hat gewonnen. Aber so einfach die Aufgabe klingt – auch hier ist Taktik gefragt: Wer den hammerförmigen Schläger schwingt, sollte dies mit viel Fingerspitzengefühl und einem scharfen Auge tun. Der Caddy mit einer Ausrüstung für sechs Spieler

Kangoo-Jumps:
Mit Federn
unter den
Füßen macht
Joggen erst
richtig Spaß.



Kinderzelt: Die
Kleinen wissen
die eigenen
Zeltbahnen zu
schätzen. Die
Eltern auch.

Mikado: Das
kleine, hier
ganz große
Geduldsspiel
lockt die Kinder
auf die Wiese.



Wasser, stehen fest, auch auf unebenem Boden. Trotzdem fallen sie leicht um, wenn sie ein mittelgroßer Ball aus einigen Metern Entfernung trifft – der Ersatz für die Kegelkugel.

☺ **Brettspiele:** Mühle, Dame oder Schach erhalten einen ganz neuen Reiz, wenn sie mit selbstgesammelten Muscheln oder Steinen gespielt werden. Mit bunten Fingerfarben lassen sich die Spielsteine noch verzieren oder entsprechend der Spielvorgaben kennzeichnen.

☺ **Jonglierbälle:** Mit ausgehenden Tennisbällen läßt sich prima jonglieren. An Gewicht gewinnen sie, indem sie durch einen kleinen Schlitz und einen Trichter mit Reis gefüllt werden. Die Öff-

nung schließt so dicht, daß kein Reiskorn entwischt.

☺ **Gummi-Twist:** Zum Tanz zwischen den Kinderbeinen genügt ein längeres Stück Hosengummi, das es als Meterware in jeder Hand-



arbeitsabteilung gibt. Die Figuren kennen die Kleinen auswendig – oder erfinden schnell neue.

☺ **Body-Painting:** Fingerfarben für Kinder sind abwaschbar, ungiftig und ökologisch unbedenklich. Warum sollten sie nicht den eigenen oder den Körper der Eltern damit bemalen? Ein Sprung ins Wasser oder eine kalte Dusche mit dem Gartenschlauch beseitigen die künstlerischen Ergebnisse. Deshalb zur Erinnerung unbedingt noch ein Foto schießen.

Alternativ-Programm

Neben den Tischspielen, die in jeder Familie ohnehin auf der Hitliste stehen, sollten Reisemobilisten noch ein paar andere Spiele für Regentage ins Reisegepäck schmuggeln. Günstig, wenn sie möglichst ohne sperrige Spielkartons auskommen. Memory-Karten oder Kinderpuzzles lassen sich beispielsweise in kleinen Stoffsäckchen verstauen. Kartenspiele wie „Schwarzer Peter“

oder „Elfer raus“ sind ohnehin klein und kompakt – und sehr beliebt.

Welche Urlaubsregion auch erkundet wird, überall findet sich in der Natur Material, mit dem sich prima basteln und spielen läßt. Erwachsene und Kinder können ihrer Phantasie Lauf lassen, oder sich Anregungen aus Bastelheften holen. Kleinformatige Hefte finden auch in Badetasche oder Rucksack Platz: „Bastelspaß am Meer“ von Bertrun Jeitner-Hartmann und Dorothea Cüppers, „Mein Waldbastelheft“ von Elisabeth Gloor und Christl Burggraf, kosten je 3,80 Mark, erschienen im Ravensburger Buchverlag.

Wer mit Holz aus dem Wald oder vom Strand basteln oder bauen will, der braucht ein Schnitzmesser. Stundenlang beschäftigen sich die Größeren damit, und es entstehen vielleicht die tollsten Souvenirs, die Sie jemals aus dem Urlaub mitgebracht haben.

Sind die Kinder schon kleine Leseratten? Dann darf im Urlaub Lese-

futter nicht fehlen. Damit der Dauerregen der Crew nicht aufs Gemüt schlägt.

Langeweile während der Fahrt läßt sich mit bewährten Zählspielen überbrücken: Reisemobile, rote Autos, Kennzeichen, Kühe, bestimmte Verkehrszeichen, Brücken, Tunnel und so weiter. Quiz mit selbst ausgedachten Fragen oder Quizkarten zu bestimmten Themen lenken die genervte Bande schnell ab. Quartett mit schnellen Flitzern oder zu Themen wie Verkehr, Tiere, Pflanzen und Bauernhof ergänzen das Fahrtprogramm ideal.

Spielhefte mit Malseiten, Ratespielen, Suchaufgaben und ähnlichen Herausforderungen gibt es schon für Kinder ab vier Jahren. Solche Hefte zaubern Eltern am besten dann aus dem Hut, wenn sie mal die berühmten fünf Minuten Ruhe haben wollen. Dazu gehören Bücher wie „Super Reisespaß“ für Kinder ab acht Jahren, „Mein erstes Ferienheft“ für Vierjährige. Und schließlich tröstet Siebenjährige ein Heft „Für

lustige Regentage“ über solch elterliches Ansinnen hinweg. Alle drei erscheinen im Ravensburger Buchverlag und kosten zehn Mark. Marion Seigel



Lesestoff:
Kinderbücher,
auf die Reise
ausgelegt.

Teil 10 der Selbst- bauserie von REISE- MOBIL INTERNATIONAL:

**Wer muß was ab-
schließend prüfen?**

**Wie kommt der Ein-
trag „SoKfz-Wohn-
mobil“ in den Kraft-
fahrzeugschein?**

**Lohnt die Zulassung
als Personenwagen?**

Von Prüfern und Paragraphen

Das selbstgebaute Reisemobil ist rundherum fertig. Allerdings steht im Fahrzeugbrief – und damit auch im Fahrzeugschein – noch immer die ursprüngliche Fahrzeugart. Bei den meisten umgebauten Mobilien: Lkw Geschlossener Kasten. Das soll sich jetzt ändern.

Der erste Schritt zur Abnahme des selbstgebauten Reisemobils sollte die Fahrt zu einem autorisierten Sachverständigen für Flüssiggasanlagen sein. Wenn man das aus Sicherheitsgründen nicht schon gleich nach dem Einbau der Gasanlage gemacht hat. Wie in REISEMOBIL INTERNATIONAL 2/97 beschrieben, prüft der Gasfachmann – in der Regel ist das der Werkstattmeister eines Caravan-Handelsbetriebs – zunächst die Montage der Anlage und macht dann eine Brennprobe aller Geräte. Anschließend führt er eine Dichtheitsprüfung durch. Dabei beaufschlagt er die Anlage bei geöffneten Absperrventilen, aber geschlossenen Gerätehähnen mittels einer Art Luftpumpe mit einem Prüfdruck von 150 Millibar. Das entspricht dem fünffachen des mittlerweile für Europa einheitlich geltenden Betriebsdrucks von 30 Millibar. Dieser Druck darf innerhalb von zehn Minuten nicht abfallen. Ist alles okay, füllt der Sachverständige die für die TÜV-Abnahme erforderliche DVGW-Prüfbescheinigung aus und klebt eine Plakette ans Fahrzeugheck, aus der die durchgeführte Abnahme und der nächste Prüftermin der Gasanlage ersichtlich sind, der in zwei Jahren fällig wird.

Ist die Gasprüfung erledigt, kann man mit dem Selbstbau beim

TÜV, der Dekra oder einem selbständigen Kfz-Sachverständigen vorgehen, um das Fahrzeug nach § 19 der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung als sogenanntes „Sonstiges Kraftfahrzeug-Wohnmobil“ abnehmen zu lassen. Jetzt macht sich bezahlt, daß man mit dem Kfz-Sachverständigen die wichtigsten Kriterien vor Beginn des Ausbaus durchgesprochen und sich bei den Arbei-

ten nach seinen Vorgaben gerichtet hat.

Zur Abnahme nimmt man außer dem Fahrzeugbrief und -schein, am besten übersichtlich in einen DIN-A4-Ordner eingeklebt, der später als Bordbuch dient, alle für den Umbau wichtigen Unterlagen mit. Das sind in erster Linie die Muster- und Teilegutachten der abnahme-relevanten Einbauten, die in Brief und Schein eingetragen werden müssen. Etwa das Hoch- oder Aufstelldach, die Sitzbänke, die Zusatzheizung, Änderungen am Motor, Aluräder, Breitreifen und dergleichen. Aber es empfiehlt sich auch, alle anderen Unterlagen, zum Beispiel über die Fenster, den Kühlschrank oder den Kocher, mitzunehmen. Sie erleichtern, auf spe-

zielle Fragen des Sachverständigen schnell und umfassend zu antworten.

Wichtig ist, das Reisemobil vollständig ausgeräumt, mit leerem Frisch- und Abwassertank, ohne Gasflaschen, aber mit vollem Kraftstofftank zur Abnahme vorzustellen. Denn der erste Arbeitsgang des Sachverständigen ist die Feststellung des amtlichen Leergewichts. Und das ermittelt er durch Wiegen des kompletten Mobils. Bei Reisemobilen ab 2,8 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht addiert er 75 Kilogramm für den Fahrer.

Als nächster Schritt folgt die ausführliche Begutachtung des Ausbaus. Dabei kontrolliert der Sachverständige nicht nur die ordnungsgemäße Montage der nach Teile-

gutachten bereits geprüften Einbauten. Er begutachtet außerdem den Möbelbau auf Festigkeit, Entschärfung aller Kanten und Ecken sowie ausreichenden Freiraum um die hinten sitzenden Passagiere.

Als Knackpunkt bei der Abnahme erweisen sich die Sitzbänke im Wohnbereich. Nach aktueller Gesetzeslage müssen sie ihre Festigkeit nicht nur als Sitzgestelle in einem Zugtest nachgewiesen haben. Sie müssen darüber hinaus – wie in REISEMOBIL INTERNATIONAL 1/97 ausführlich beschrieben – auch in dem jeweiligen Basisfahrzeug am entsprechenden Einbauort geprüft sein.

Mit der Überprüfung des gesamten Einbaus hat der Sachverständige den praktischen Check abgeschlossen und kann sich der ►

**Begutachtet:
Der Sachver-
ständige trägt
die Ein- und
Anbauten in
ein Arbeitsblatt
und den Fahr-
zeugbrief ein.**



Fotos: Böttger

Geprüft: Ein wesentliches Abnahmekriterium ist der korrekte Einbau einer TÜV-geprüften Sitzbank.



Gewogen: Das Wiegeprotokoll auf dem Gutachten gibt Auskunft über das geänderte Leergewicht.

schriftlichen Arbeit widmen. Teils in ein DIN-A4-Arbeitsblatt/Gutachten, teils direkt in den Fahrzeugbrief schreibt er die wesentlichen Änderungen am Reisemobil wie die neue Fahrzeug- und Aufbauart samt Schlüsselnummer, die neue Gesamthöhe, das geänderte Leergewicht sowie die zulassungsbestimmenden Einbauten.

Spätestens jetzt muß mit dem Sachverständigen geklärt werden, ob bei Reisemobilen bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen – wenn man das wünscht –, technisch die Zulassung als Personenwagen möglich ist. Allerdings sollte man vorher das Für und Wider einer solchen Einstufung ausführlich gegeneinander abgewogen haben. Denn den Vorteilen – keine Gültigkeit der auf 80 km/h begrenzten Höchstgeschwindigkeit und des Lastwagen-

Überholverbots sowie Parkerlaubnis auf innerstädtischen, mit dem Pkw-Sinnbild gekennzeichneten Parkplätzen – stehen eklatante Nachteile in Form von erheblich höheren fixen Kosten gegenüber.

Da ist erstens die Versicherung. Sowohl die Haftpflicht- als auch die Vollkasko-Prämien sind für ein SoKfz-Wohnmobil niedriger als für einen im Kaufpreis gleich teuren Personenwagen. Für unseren Sprinter-Ausbau haben wir von einem Reisemobil-Spezialversicherer ausrechnen lassen, daß wir – ohne Schadens-Freiheitsrabatt und bei 1.000 Mark Selbstbeteiligung bei Zulassung als Reisemobil abgerundet 2.700 Mark, als Personenwagen dagegen knapp 3.700 Mark jährlich zahlen müßten.

Allerdings: Hohe Schadensfreiheitsrabatte können das trübe Bild

aufhellen. Denn bei den SoKfz-Wohnmobilen endet die Tabelle – auch bei jahrzehntelanger unfallfreier Fahrt – bei 45 Prozent. Weniger ist nicht möglich. Bei Personenwagen können sich die jährlichen Zahlungen bei hoher Schadensfreiheit bis auf nur noch 30

Prozent reduzieren.

Mehrkosten entstehen auch bei der Kraftfahrzeugsteuer. Zugelassen als SoKfz-Wohnmobil sind für den mit Oxidations-Katalysator ausgestatteten 3,5-Tonnen-Sprinter jährlich etwas mehr als 400 Mark fällig. Aufgelastet auf 3,8 Tonnen, was ohne Umbauten möglich ist, wären es sogar nur noch knapp 250 Mark. Als 3,5 Tonnen schwerer Personenwagen wird der Sprinter aufgrund seiner Abgaswerte dagegen mit der Schlüssel-Nummer 24 versehen. Und das bedeutet 45,50 Mark pro 100 Kubikzentimeter Motorhubraum. Macht: 1.319,50 Mark jährliche Kraftfahrzeugsteuer.

Da lohnt es sich schon, genau zu überlegen, ob man die Pkw-Zulassung der freieren Fahrt wegen ins Auge fassen soll. Vor allem, weil in den nächsten Monaten eine Gleichstellung der SoKfz-Wohnmobile mit den Personenwagen in der Straßenverkehrsordnung zu erwarten ist. Wobei durchaus die Hoffnung besteht, daß die Versicherer und das Finanzamt die Reisemobile nach wie vor als eigenständige Klasse sehen und sie nicht wie Personenwagen behandeln.

Ist beim TÜV alles klar, kommt der letzte Behördengang. Die Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle trägt die restlichen Änderungen in den Fahrzeugbrief und alles zusammen in den Fahrzeugschein ein. Erst ab diesem Moment ist das Selbstbau-Mobil auch offiziell und vor dem Gesetz ein Reisemobil.

Vollgestopft

Der Selbstbau von REISEMOBIL INTERNATIONAL zeigt sich mit vielen Ein- und Anbaubau-teilen, die ihre Qualitäten in der Dauernerprobung beweisen sollen.

Der größte Vorteil von selbstgebauten Reisemobilen liegt in ihrem ganz speziellen, individuellen Zuschnitt auf die persönlichen Wünsche des Besitzers.

Die Vorgabe für unseren Redaktions-Sprinter lautete: So weit wie möglich alles zeigen, was in einem Reisemobil realisierbar ist. Was wir, bis auf den Einbau einer Solaranlage und einer Toiletten-Entlüftung, die wir in späteren Ausgaben als eigenständige Themen zeigen, auch durchgehalten haben.

Äußerlich zeigt sich unser Mobil mit einer frischen, die Rauffülle des weißen Kastenwagens mit dem aufgesetzten SCA-Hochdach geschickt kaschierenden Sonderlackierung des Aidlinger Fahrzeugbauers Rolf Stahl. Es rollt auf Serienreifen mit Alurädern von Goldschmitt, ist



rundum mit S4-Fenstern und oben drauf mit einem Hebe-Kip Dach von Seitz bestückt. Der Motor präsentiert sich dank eines Tuningsatzes der Firma KLS aus Neukirchen-Vluyn mit 106 kW (144 PS) statt ►

Doppelt: Die Sitzgruppe mit zwei Bänken verzichtet auf drehbare Fahrerhaussitze.

PRAXIS Reisemobile selbstgebaut Teil 10

Luftig: Zwei Aufstellfenster und ein Heki sorgen für frische Luft im Dachbett.



Kaschiert: Die peppige Außenlackierung nimmt dem weißen Kastenvan optisch die Raumfülle.

der serienmäßigen 90 kW (122 PS). Wobei wichtig ist, daß er die erhöhte Leistung besonders im unteren Drehzahlbereich, ab etwa 1.500 Umdrehungen pro Minute, abgibt. Denn dort wird sie bei Reisemobilen zur Beschleunigung und zum Bergfahren eher gebraucht als im Bereich der Höchstgeschwindigkeit.

Den Innenausbau hat für uns die Firma Compact-Mobile in Eschach bei Schwäbisch-Gmünd ausgeführt. Von ihr stammen auch die beiden TÜV-geprüften Sitzbänke. Die hintere, mit zwei Dreipunktgurten ausgestattete Bank, in der der 90-Liter-Frischwassertank mit dem Ultra-Clean-UV-Wasser-Entkeimer sitzt, ist fest. Die vordere, mit Beckengurten versehene Bank läßt sich nach hinten ausklappen und

zum Bettenbau auf einem Bügel ablegen, der aus der hinteren Bank herausgezogen wird.

Auch für das im Hochdach untergebrachte, 130 Zentimeter breite Doppelbett hat Compact-Mobile-Chef Erwin Esslinger eine eigenständige Lösung gefunden, die sich dreifach unterteilt auf den über dem Fahrerhaus befindlichen festen Teil aufklappt. In dem zusammengeklappten Dreieck ist Platz für die Aufstiegsleiter, vor ihm für Bettwäsche und Schlafsäcke.

Gegenüber der Sitzgruppe, auf der rechten Seite, steht der Küchenblock, in dem die beiden Fünfkilo-Gasflaschen untergebracht sind. Der Küchenblock ist, mit Schnellkupplungen in Gas- und Wasserleitungen, herausnehmbar konzipiert,

so daß man auch im Freien kochen kann.

Hinter dem Küchenblock steigt der Wagenboden um 23 Zentimeter an, unter sich den 70-Liter-Abwassertank. Rechts von diesem Podest steht ein Stauschrank, aus dessen unterer Hälfte sich eine zusätzliche Arbeitsfläche herausziehen läßt. Links ist ein weiterer Stauschrank platziert, in dem hochgesetzt der 60-Liter-AES-Tropicana-Kühlschrank von Electrolux steckt.

Hinter diesen Schränken, mittels Seitz-Rollltür abzutrennen, ist der um weitere 20 Zentimeter angehobene Naßbereich untergebracht. In der Mitte die Duschtasse, rechts der Waschtisch, links der Kleider- und Wäscheschrank, davor die Cassetten-Toilette. Die Duschtasse ist eher als Auffangwanne unter nasen Klamotten und beim Waschen zu sehen. Geduscht werden soll eher im Freien. Deshalb ist die Einhebel-Waschtischarmatur, wie übrigens auch die an der Küche, herausziehbar ausgeführt.

Unter dem Kleiderschrank sitzt die Boiler-Heizungskombination C 3400 von Truma, unter dem Waschraum steht ein großer, durch die beiden Hecktüren zugänglicher Außenstauraum für Campingmöbel und Zubehör zur Verfügung. Übrigens sind die Böden über der Boiler-Heizung und den Tanks mit Wartungskappen zur leichteren Zugänglichkeit ausgestattet.

Die Bordbatterie sitzt in einem Kasten hinter dem Fahrersitz, dessen Deckel mit Fächern für CDs, ►



Aufgeteilt: Aus dem Küchenblock (oben und ganz oben) ist der Kühlschrank ausgeklappt (links).

Straßenkarten, Campingführer und dergleichen ausgebildet ist. Das sonstige unterwegs benötigte Kleinzeug wie Gas- und Elektroadapter, Putzzeug und Wäscheklammern findet im leeren Beifahrersitzkasten seinen Platz.

Überhaupt kam es uns darauf an, so viel Stauraum und Ablagen vorzusehen, wie irgend möglich. So gibt es nicht nur entlang der Auflageleiste des Dachbettes und unter ihr offene Ablagen. Auch im Bad verläuft ringsum ein Bord, das die üblichen Kosmetik-Flaschen und Spraydosen für die Hygiene aufnehmen kann.

Und weil wir bei der Auswahl der verwendeten Materialien aufs Gewicht geachtet haben, steht uns nicht nur viel Stauraum zur Verfügung. Wir können ihn auch nutzen. Denn unser Kastenwagenausbau hat bei der TÜV-Abnahme mit vollem Kraftstofftank und 75 Kilo schwerem Fahrer gerade mal 2.740 Kilogramm gewogen. Rechnet man dazu noch 90 Kilogramm Frischwasser, 22 Kilogramm für die beiden Fünfkilo-Gasflaschen und 75 Kilogramm für den Beifahrer, bleibt für den Zweipersonen-Betrieb eine Zuladung von 513 Kilogramm in dem kompakten Mobil. Und die reicht uns allemal.

Frank Böttger

PRAXIS Reisemobile selbstgebaut Teil 10



Ausgezogen:
Zum Duschen im Freien läßt sich die Einhebel-Armatur des Waschtisches (links) herausziehen.

Was bisher geschah:

RM 10/96: Gesetzliche Bestimmungen, Basisfahrzeuge, Alltagseignung, Gewichte.
RM 11/96: Grundrisse, Checkliste, TÜV-Vorbesprechung, Bau-Grobplanung.
RM 12/96: Dachmontage, Fenstereinbau, Wandisolierung, Bodenaufbau.
RM 1/97: Doppelter Boden, Sitzschienen, Sitzbänke, Möbelbau.
RM 2/97: Gasanlage, Gasflaschen, Gasgesetze, Gasgeräte.
RM 3/97: Wasserversorgung, Abwassersysteme, Wasserreinigung.

RM 4/97: Elektroleitungen, Bordbatterie, Stromverbraucher, Ladegeräte.
RM 5/97: Vorhänge, Polster, Innendekoration, Haken und Halter.
RM 6/97: Zubehöranbau, Motor- und Optiktuning, Fahrwerks-optimierung, Außendekor.

in RM 8/97

- Aufbau von Wohnkabinen auf Pick-ups, Transporter oder Lastkraftwagen



Individuell:
Die Halogenleuchten über der Sitzgruppe stammen aus der Leuchtenabteilung eines Möbelhauses.



Angehoben:
Der Naßbereich steht auf einem Podest, unter dem die Campingmöbel und einiges Zubehör Platz finden.

Technische Daten*

Basisfahrzeug: Mercedes Sprinter 312 D mit 106 kW (144 PS)-Turbo-Dieselmotor und Fünfganggetriebe auf Hinterachse.

Maße und Gewichte: Zulässiges Gesamtgewicht: 3.500 kg, Leergewicht: 2.600 kg. Außenmaße: 573 x 193 x 320 cm, Radstand: 355 cm, Anhängelast /gebr./ungebr.): 2000/750 kg.

Aufbau: Kastenwagenausbau mit 20 mm Isolierung aus Extrem-Schaummatten, Boden: 10 mm Isolierung aus Alu-kaschiertem PU-Schaum, 15 mm Multiplex-Innenboden.

Wohnraum: Innenmaße (L x B x H): 326 x 174 x 237/216/192 cm, Sitzplätze mit/ohne Gurt: 4/0, davon mit Dreipunktgurt: 4; Bettenmaße: Mittelsitzgruppe: 195 x 131/122 cm, Dachbett: 200 x 130 cm.

Füllmengen: Kraftstoff: 76 l, Frischwasser: 90 l, Abwasser: 70 l, Gasvorrat: 2 x 5 kg..

Serienausstattung: Heizung: Truma C 3400, Herd: 2-flammig, Kühlschrank: 60 l, Zusatzbatterie: 1 x 85 Ah.

Grundpreis: 80.000 Mark.

* Alle Angaben laut Hersteller

Windgenerator

Turboprop

Alternative:
Windgenerator
für Reisemobile.



Bisher galten Solarzellen als einzige Alternative zur mobilen, unabhängigen Stromgewinnung im Reisemobil. Doch aus den USA kommt nun ein 12-Volt-Windgenerator, der bei einer Windgeschwindigkeit von 18 km/h bereits 20,4 Watt (1,7 Ampere) produziert. Steigert sich die Windgeschwindigkeit auf 55 km/h, erzeugt der Generator des Air Windmoduls bereits 324 Watt (27 Ampere). Hochgerechnet auf 24 Stunden Betrieb ergeben sich 7.770 Watt oder 648 Ampere. Der Generator ist über einen Schalter auf die Batteriebauart abzustimmen.

Sturmsicher soll der Air durch eine automatische, elektrodynamische Bremse sein, die auch dazu dient, den Propeller anzuhalten. Außerdem verformen sich

die carbonverstärkten Rotorblätter bei zu hoher Drehzahl und erzeugen somit Luftverwirbelungen, die ebenfalls den Generator abbremsen. Elektronische Bauteile sollen vor Überspannung und Überhitzung schützen. Das Gehäuse des Windgenerators besteht aus Aluminium, das Gewicht beträgt sechs Kilogramm. Neben dem Land-Propeller bietet die Firma Tradewinds Rolf Heckmann auch die Marine-Version an. Sie ist durch eine weiße Pulverbeschichtung seewasserfest. Die Preise: 1.500 Mark für den Land-Propeller und 1.700 Mark für die Marine-Ausführung.

Zusatztank

Riesenfaß

Für Langstreckler:
130-Liter-Fusion-Tank.



130 Liter Diesel faßt der Austausch tank der Firma Fusion, den die Firma Kuhns Autotechnik vertreibt. Das Riesenfaß kostet als Bausatz 565 und komplett montiert 845 Mark. Die Reichweite soll sich laut Hersteller fast verdoppeln.

Heckträger-Garage

Planwagen

Einen wirksamen Schutz gegen Spritzwasser und Straßenschmutz soll die neue Heckträger-Garage der Firma Raithel bieten. Die samt Träger 1.700 Mark teure Konstruktion wiegt 22 Kilogramm, ist zwei Meter breit, 1,20 Meter hoch und 80 Zentimeter tief. Laut Hersteller ist die Heckgarage auch in Sondermaßen und -farben erhältlich. Reißverschlüsse sollen das Be- und Entladen erleichtern. Per Adapter paßt die Plattform samt Plane und Spriegel auch an herkömmliche Träger und Produkte anderer Firmen. Montage und TÜV-Abnahme werden gesondert in Rechnung gestellt.



Vorhang zu: Transportgut verschwindet unter der Plane.



Überregional

Weit über die Grenzen des Frankenlandes hinweg verkaufen Heinz und Jürgen Dietz Reisemobile und Caravans.

Wenn ich etwas mache, dann richtig“, strahlt Heinz Dietz, als er seinen hellen, großzügigen Verkaufsräum betritt. Der 42jährige Inhaber und Geschäftsführer des Freizeit-Centers Dietz in Ebern hat seine ersten Verkaufserfahrungen im väterlichen Autohaus gesammelt. Daher weiß er, daß mit einem freundlichen,

großzügigen Laden und ansprechender Präsentation der Produkte schon viel gewonnen ist. „Der Kunde möchte das Gefühl haben, daß die Firma seriös ist, also ausreichend Kapital vorhanden ist und die Produkte von guter Qualität sind. Und genau das wollen wir schon rein optisch vermitteln.“ Rund 250.000 Artikel aus dem Camping-und Freizeitbereich vertreibt der gebürtige Eberner im Laden des Freizeit-Centers und über seinen Camping- und Freizeitkatalog. Kernstück des Freizeit-Centers aber sind Reisemobile und Caravans der Marken Concorde,



Großzügig: das Gelände vom Freizeit-Center Dietz mit ange-schlossenem Autohaus.



Einladend: die hellen Ver-kaufsräume.



Fotos: Scholz

Fachkundig: Der Techniker vom Truma-Service kommt zur Gasabnahme.

Dethleffs, FFB, Niesmann + Bischoff, Tabbert sowie Fiat-Nutzfahrzeuge. Heinz Dietz ist froh, daß er und sein Bruder auf das richtige Pferd gesetzt haben: 1974 traten die Brüder in den elterlichen Betrieb, das Autohaus Dietz, ein. Heinz Dietz absolvierte dort die Ausbildung zum Betriebswirt und Finanzbuchhalter, Jürgen Dietz machte seinen Kfz-Meister. Nach erfolgreichem Abschluß waren die beiden Brüder eine willkommene Verstärkung im elterlichen Betrieb. In diesen Jahren sammelten sie wertvolle Erfahrungen im Automobilbereich,

auf die sie später im Reisemobil- und Caravan-Geschäft bestens aufbauen konnten. Wie die Auto-Liebhaber zum Reisemobil kamen? Ganz einfach: Im Jahr 1988 kaufte Heinz Dietz einen Weinsberg Meteor, um mit der Familie in Urlaub zu fahren. Sein Vater war anfangs total dagegen – bei der ersten Fahrt im neu-estandenem Reisemobil jedoch wollte er unbedingt selbst am Steuer sitzen. Der Seniorchef war schließlich so begeistert, daß er das Fahrzeug mit in den

Firmenfuhrpark aufnahm – zunächst nur aus steuerlichen Gründen. Das Alibi-Auto war somit vom Geschäft finanziert. Im Urlaub kutscherte die junge Familie damit in die Lüneburger Heide, an die Ost- und Nordsee.

Gelände ständig erweitert

Im selben Jahr kaufte die Familie Dietz ein 15.000 Quadratmeter großes Nachbargrundstück, eine ehemalige Ford-Werkstatt. Dort wollten sie eigentlich einen Großmarkt bauen.

Heinz Dietz aber war vom Reisemobilfieber infiziert. Bereits im nächsten Jahr, 1989, mußte ein größeres Fahrzeug als Familienkutsche her – er schaffte einen FFB Classic an. Beide Reisemobile liefen jetzt auch im Vermietgeschäft der Firma, und ständig waren sie ausgebucht. Von da an hatte der Chef keine Chance mehr, selbst mit dem FFB Classic durch die Lande zu fahren.

FFB bot im September 1989 den Brüdern Dietz an, ein freies Gebiet als Vertragshändler zu übernehmen. Das Geschäft lief so gut, daß sich die Brüder im August 1992 als Dethleffs-Händler bewarben. 1994 unterzeichneten sie den Vertrag bei Niesmann + Bischoff sowie Concorde.

Klar, daß soviel Zuwachs auch Gelände braucht. Auch wenn der Dietz-Clan noch vor ein paar Jahren ganz andere Pläne hatte: Das für den Bau eines Supermarktes gekaufte Grundstück baute die Familie kurzerhand als Freizeit-Center mit Werkstatt aus. Somit hatte das Dietz-Imperium neben ►

Händlerporträt

Autohaus und Tankstelle nun ein drittes Standbein bekommen.

Die Händler weihen im Januar 1994 das neue Freizeit-Center einschließlich 1.000 Quadratmeter Werkstattfläche und 1.000 Quadratmeter Lager- und Verkaufsfläche ein. Auf weiteren 600 Quadratmetern sind die Verwaltung und eine Neufahrzeugausstellung untergebracht.

Auf teils asphaltiertem Gelände, teils auf der Wiese stehen heute 40 neue Caravans und 30 neue Reisemobile. Außerdem warten 20 Gebraucht-Mobile und fünf Wohnwagen auf Käufer. Im Fenster eines jeden Freizeitmobils

hängt ein per Computer gestaltetes übersichtliches Informationsblatt mit den Daten des Fahrzeugs. Überall sieht es profimäßig aus – diesen Stil der Präsentation hat Dietz aus dem Autohaus übernommen: „Die Zeiten, in denen handgeschriebene Zettel krumm und schief an den Wohnwagen klebten, sind endgültig vorbei.“ Die paar schwarzen Schafe, die noch diese Art der Kundeninformation pflegen, haben nach seiner Meinung sowieso keine Chance.

Oberstes Gebot: gute Beratung

Den Service-Gedanken hat der Franke vom Autohaus übernommen: Gute Beratung beim Verkauf und der Übergabe sind ebenso selbstverständlich wie Tips für Selbstreparaturen und zur Fahrzeugpflege. Egal, ob der Kunde ein neues oder gebrauchtes Fahrzeug



kauft, im Freizeit-Center Dietz erhält er eine ein- bis eineinhalbstündige Einweisung durch das Werkstatt-Personal.

Die beiden Brüder ziehen an einem Strang: Seit sie im Januar 1995 den Gesamtbetrieb mit einer Grundstücksgröße von knapp 90.000 Quadrat-

Arbeitsam: Der volle Schreibtisch läßt Heinz Dietz nur wenig Freizeit übrig.



metern von den Eltern übernommen haben, achtet der ausgebildete Industrie-Kaufmann Heinz Dietz als Betriebswirt auf Kundenorientiertheit, während der drei Jahre jüngere Jürgen Dietz als technischer Leiter des Autohauses und Freizeit-Zentrums für Qualität

sorgt. So hat jeder seinen Bereich – gute Voraussetzung dafür, daß es keine Reibereien gibt. Daß die beiden Brüder auf Erfolgskurs sind, belegen die Geschäfts-Ergebnisse: Das Freizeit-Center war mit knapp sieben Millionen Mark Umsatz zu 20 Prozent am Gesamt-Um-

satz des Dietz-Imperiums beteiligt. In diesem Jahr haben sie bereits 20 Prozent mehr Reisemobile verkauft als im vergangenen, bei den Caravans liegen die Ergebnisse auf Vorjahresniveau. Auch das Vermietfahrzeuggeschäft läuft äußerst zufriedenstellend.

Gut betucht: Im Verkaufsraum gibt es eine Auswahl Polsterstoffe zum Anfassen.

Heinz und Jürgen Dietz wissen, daß sie diesen Erfolg auch ihrem Personal zu verdanken haben. Insgesamt beschäftigen Autohaus, Tankstelle und Freizeit-Center 68 Mitarbeiter, von denen elf Angestellte im Freizeit-Center arbeiten. Zwei Lehrlinge erlernen in der Reisemobil-Werkstatt den Beruf des Kfz-Mechanikers, einer absolviert die kaufmännische Lehre.

Daß es nicht ausreicht, nur Reisemobile und Caravans an den Mann zu bringen, hat Heinz Dietz längst begriffen. Auch nach dem Kauf möchte er seine Kunden weiterhin gut betreuen – und sich somit zufriedene Stammkunden sichern. Unter dem Stichwort Kundenbindung hat er sich einiges an Aktionen ausgedacht. „Schließlich verkaufen wir Fahrzeuge mit hohem Er- ►

Händlerporträt

lebniswert. Daß Caravaning eine wunderbare Art der Freizeitgestaltung ist, sollen die verschiedenen Veranstaltungen des fränkischen Händlers beweisen.

Zur Tradition geworden sind inzwischen die großen Reisemobiltreffen, die im Frühjahr die Saison eröffnen. Auch in diesem Jahr gab es im April eine Riesenfete unter dem Motto „Eine Sau wird gejagt“. Für das leibliche Wohl sorgen



**Erneuert:
Erfahrene
Mechaniker
beheben jeden
Schaden.**

alle Besucher gemeinsam: Bei der sogenannten Boddelparty bringt jeder Teilnehmer kulinarische Leckerbissen aus seiner Heimat mit, die dann unter den aus allen Teilen Deutschlands angereisten Gästen ausgetauscht werden. Weitere Gaumenfreuden gibt's beim Schmaus der fränkischen Schlachtschüssel, zu der die Reisemobilisten ins benachbarte Reutersbrunn wandern – jeweils angeführt vom ortskundigen Firmenchef.



**Abgehoben:
Auf der Hebe-
bühne werden
Reisemobile
durchgecheckt
und gewartet.**

Bei soviel Engagement ist für den Geschäftsführer und Vater zweier Kinder Freizeit im Moment ein Fremdwort. Glück für den Firmenchef: Ehefrau Heike, 35, hilft vormittags in der Verwaltung, beim Verkauf und ist verantwortlich für die Dekoarbeiten – so sehen sich die Eheleute wenigstens einige Stunden. Doch der Dienst am Kunden ist für Heinz Dietz oberstes Gebot: „Ich genieße die Zeit mit meinen Kunden, persönlicher Kontakt ist mir schon immer sehr wichtig gewesen und gerade heutzutage nötiger denn je.“

Der Name Freizeit-Center soll ein Omen sein“, betont Heinz Dietz. Der rührige Franke stellt für seine Kunden im Laufe des Jahres noch weitere Highlights auf die Beine: Nach der Saison-Eröffnung im Frühjahr ging es im Mai zum internationalen FFB-Treffen in Sexten/Südtirol. Ende Mai kamen reisemobile Pedalritter auf ihre Kosten: Bei der „Tour de Chance“ radelten die Naturliebhaber durch die Rhön und den Naturpark Haßberge. Zum Eberner Altstadtfest am 26. und 27. Juli gibt es eine große Wagenburg hinter dem Freizeit-Center. Sogar nach Dijon in Frankreich zum „Reigen der Weine“ lädt der gesellige Chef. Die reisemobile Saison beschließt im Oktober eine Fahrt zu einem Winzertreffen an den Main bei Volkach.

Dies scheinen auch die Kunden zu honorieren, einige kommen aus München oder Hamburg ins fränkische Ebern gefahren. Sogar ein Deutsch-Franzose aus Südfrankreich zählt zu den Dietz'schen Stammkunden.

Typisch für den Betrieb: Etliche Reisemobilisten und Caravaner, die gerade auf der Durchreise sind, lassen im Freizeit-Center den fälligen Kundendienst durchführen – und schauen sich derweil den historischen Stadtkern innerhalb der Stadtmauern von Ebern an oder radeln durch den Haßwald. Für die durchreisenden mobilen Gäste wartet das Freizeit-Center mit einem weiteren Service auf: Sie dürfen nicht nur kostenlos auf den firmenei-

genen Stellplätzen übernachten, sondern auch die Duschen im Sanitärgebäude nutzen.

Traum vom Campingplatz

Einen weiteren Wunsch möchte sich Heinz Dietz erfüllen: Auf seiner hinter der Firma gelegenen Wiese will er einen Campingplatz einrichten – schließlich ist in der Umgebung weit und breit keine solche Einrichtung vorhanden. Noch hat er dafür keine Genehmigung von den Behörden, aber er wäre nicht Heinz Dietz, wenn er nicht voller Zuversicht für sein Ziel kämpfte. „Ich bin überzeugt, daß wir hier in ein paar Jahren einen schönen Platz für Camper haben.“

In einem Punkt jedoch ist der überzeugte Optimist nicht ganz zufrieden: Er wünscht sich, daß seitens der Hersteller die Meßlatte für die Händler höher angesetzt wird, um somit eine bessere Qualität, eine höhere Kundenfreundlichkeit mit besserem Service anzubieten. „Nur so“, meint Heinz Dietz „kann die Branche insgesamt wieder Aufwind bekommen.“

Sabine Scholz

Händler-Meldungen

Elke Olbertz, Beckingen

Moncayo exclusiv

Die Firma Elke Olbertz im saarländischen Beckingen, bisher im Speditionsgeschäft für Reisemobile tätig, ist seit April dieses Jahres Allein-Repräsentant des spanischen Reisemobilherstellers Moncayo für Deutschland.

„Camp-In“ bei Hubert Brandl

Hausmesse mit 98er Modellen



Caravantastisch: Schau und Show in Steinach.

Der in Steinach nahe Straubing ansässige Dethleffs-, Ci Wilk-, FFB- und Westfalia-Händler Hubert Brandl lädt zu seiner „Camp-In 97“ genannten Hausmesse vom 10. bis 13. Juli ein. Mitarbeiter der Firmen Cramer, Truma, Electrolux und Seitz werden über die neuesten Produkte informieren. Experten von Herzog, Stromeyer und Dekra stehen ebenso Rede und Antwort wie Vertreter der Caravanhersteller Dethleffs, Tabbert, Westfalia und Wilk. Als Höhepunkt der Hausmesse ist am 10. Juli ab 19.30 Uhr die Vorstellung neuer Reisemobile und Caravans des Modelljahres 1998 durch Hubert Brandl vorgesehen. Für gute Stimmung an diesen Tagen sorgt eine Showkapelle, am Samstag werden Hubschrauberflüge verlost und der Sonntag beginnt mit einem deftigen Weißwurst-Frühstück.

FFB und Weinsberg

Neue Reisemobil-Händler

Die MCM Motorcaravan Marketing GmbH in Mottgers hat neue Händler unter Vertrag: Der Berliner Dr. Schötzau & Sohn vertreibt Reisemobile von FFB, ebenso die Firma Reisemobil Kastenholz in Köln-Rodenkirchen. Fahrzeuge von Weinsberg bieten jetzt auch die Firmen Reisemobile Behr in Gochsheim und Wohnwagenvertrieb Satzky in Detmold an.

Servo Reisemobil Center

Neuheiten-Schau

Das Servo Reisemobil Center in Wolfratshausen bei München, Händler der Reisemobilfabrikate Clou, Flair, Frankia und Pilote, stellt vom 12. bis 17. Juli die Modellreihe Frankia 1998 und weitere Neuheiten vor. Info-Tel.: 08171/78072.



Familienfest:
Bulli-Fans
feiern den 50.
Geburtstag
einer Idee.
Mit von der
Partie: ein
Sprudel-
Transporter.



AUF ALLEN WEGEN

Report: 50 Jahre VW Transporter

*Was wäre die
reisemobile
Welt ohne
VW Bus? Seinen
Ursprung fand
der Alleskönner
vor 50 Jahren
in einer Skizze.
Grund genug für
ein Bulli-Treffen.*

Boxer-Atmosphäre liegt in der Luft. Hauben stehen hoch, Köpfe verschwinden in dunklen, aber überaus interessanten Motorräumen. Fein säuberlich liegen Ersatzteile auf Tapeziertischen, warten Modelle artig auf Liebhaber. Schmutzige Geldscheine versilbern chromblitzende Scheinwerferringe.

Ordentlich in Reih' und Glied stehen VW Busse der unterschiedlichsten Couleure auf der Wiese am Rande eines niederländischen Freizeitareals nahe Venlo. 200 Bulli-Besitzer sind angereist, um den fünfzigsten Geburtstag einer Idee zu feiern. Eingeladen hat Pon's Automobilhandel, ein nicht ganz unbekannter VW-Händler aus dem niederländischen Amersfoort.

Sein Name, der Geschichte schrieb: Am 23. April 1947

kritzelte der Holländer Ben Pon in sein Notizbuch ein eckiges Gefährt. Angeregt wurde der spätere VW-Händler und Käfer-Importeur für die Niederlande von dem legendären Plattenwagen. Den hatten Volkswagenarbeiter selbst gebaut, um damit auf dem Werksgelände Lasten zu transportieren.

Ben Pon zeigte dem damaligen VW-Chef Heinrich Nordhoff in Wolfsburg sein Bildlein vom Kasten mit Lenkrad vorn und Motor hinten: Der VW Transporter war dank des flugs erteilten Entwicklungsauftrags Nummer 7 auf den Weg gebracht.

Seine Geburtsstunde erlebte der Bulli, als er am 8. März 1950 in Serie ging, um

47 Jahre später, am 18. März 1997, zum achtmillionsten Mal vom Band zu laufen. Werksintern heißt er bis heute „Typ 2“ – nach dem Käfer, der „Typ 1“ genannt wurde. Das dazugehörige „T 1“ bis „T 4“ bezeichnet die jeweilige Modellreihe (siehe Chronik).

Der VW Transporter ist Hauptakteur einer Erfolgsstory, die erheblich den Geist jener Bastler beflügelte, die sich seit jeher dem Thema Freizeitfahrzeuge widmen. Kurz: Ohne VW Bulli sähe die Welt der Reisemobile heute anders aus. Zumindest schillerte sie nicht in solch vielfältigen Farben.

Sie zeigen sich beim Rundgang auf dem Platz in Holland. Über der gesamten Anlage

VW Transporter – Chronik einer Erfolgsstory

23. April 1947: Der Holländer Ben Pon skizziert in sein Notizbuch ein Auto, das es noch nicht gibt: kastenförmiger Aufbau, Lenkrad vorn, Motor hinten. Kurz drauf gibt VW-Chef Heinrich Nordhoff in Wolfsburg den VW Transporter als Entwicklungsauftrag Nummer 7 in Auftrag.

November 1949: Der rundliche Prototyp feiert Premiere. Und er erhält seinen Kosenamen: Bulli.

8. März 1950: Der VW Transporter T 1 geht in Wolfsburg als Kastenwagen mit 750 Kilogramm Nutzlast in Serie. Allerdings darf er offiziell nicht Bulli heißen, weil die Firma Lanza Verwechslungen mit ihrem Bulldog fürchtet. Der Transporter basiert auf Motor und Achsen des Käfers, verzichtet aber auf dessen Zentralrohrrahmen. Seine Leistung beträgt 18 kW (25 PS), er erreicht ein maximales Drehmoment von 67 Nm bei 2.000/min. Die ersten 45 Einheiten entstehen in Handarbeit. Die Tagesleistung beträgt zehn Einheiten. Preis: 5.850

Fotos: Petri



Bilderbuch:
Am 23. April 1947 skizzierte der Holländer Ben Pon ein Auto, das es bislang nicht gab. Inspiriert hatte ihn der legendäre Plattenwagen von VW.

Mark. Kritiker äußern: „Wahnsinn, dieses Ding wird Volkswagen ruinieren.“

Juni 1950: VW stellt den Bus vor. Er befördert bis zu acht Personen. Mit ein paar Handgriffen lassen sich die beiden hinteren Sitzreihen ausbauen, um Lasten zu befördern.

Juni 1951: Der Samba-Bus erweitert die Modellpalette. Er transportiert ausschließlich Personen – aber die fühlen sich dank der Ausstattung wohl: Rolldach und 21 Fenster machen die Fahrt luftig, die zweifarbige Lackierung und der Chrom die Reise elegant.

September 1952: VW präsentiert den Pritschenwagen als Fahrzeug für Baustellen und Handwerker. Die Pritsche mißt vier Quadratmeter und läßt sich durch Plane und Spiegel verschließen.

Januar 1954: Der Motor bekommt einen größeren Hubraum von 1.192 Kubikzentimetern. Er leistet 22 kW (30 PS) und erreicht sein maximales Drehmoment von 76 Nm bei 2.200/min.

8. März 1956: VW verlegt die Produktion des Transporters nach Hannover.

1. November 1958: In Hannover werden auch die Motoren gefertigt. VW stellt den Pritschenwagen mit Doppelkabine auf die Räder.

Mai 1959: Der Bulli erhält ein vollsynchronisiertes Getriebe.

August 1960: Die Leistung des Motors beträgt 25 kW (34 PS). Das Drehmoment steigert VW auf 82 Nm bei 2.000/min.

Oktober 1962: Ein Samba-Bus läuft als 1.000.000. Transporter vom Band.

März 1963: Der Transporter bekommt einen neuen Motor mit 1,5 Liter Hubraum. Er leistet 31 kW (42 PS) bei 4.000/min und hat ein maximales Drehmoment von 95 Nm bei 2.200/min.



Schwarzfahrer:
Der einstige
Leichenwagen
dient heute als
Reisemobil.

schwebt die Idee Ben Pons, lebendig geworden in den Fahrzeugen. Tatsächlich bilden die VW Transporter der Baureihe T 1 auf dem Gelände die Hauptgruppe. Nur manche tragen eine gewisse Patina in Form rostiger Bläschen. Die meisten Bullis indes erstrahlen in jenem Glanz, der ihnen einst in den Werkshallen verliehen wurde.

Wie einer der ältesten VW Transporter, die überhaupt noch existieren. Den hat Heinz Willi Lottermann, 60, mitgebracht – zwar nicht auf Achse, aber immerhin auf dem Hänger. Nicht etwa, daß sein Typ 2, Baureihe T 1, Baujahr August 1950, nicht mehr lief – das Prachtstück mit der laufenden Nummer 2.326 soll einfach nicht mehr für Gewaltmärsche erhalten müssen.

Stolz klappt Heinz Willi Lottermann, VW-Händler aus Bad Camberg, die Motorhaube auf und deutet auf die Maschine: „Alles noch top in Ordnung.“ Links neben dem blankgewienerten Motor ist der Benzintank zu sehen, lackiert in Wagenfarbe. 890 Kilogramm wiegt das Auto aufgetankt und ohne Fahrer. An der Seite des blauen Transporters mit dem Kundendienst-Werbeaufdruck lehnt ein aktuelles Reklameschild von VW: „Eine Idee wird 50“, steht darauf, und zu sehen ist daneben besagte Skizze Ben Pons.

Scurriler zeigt sich ein anderer VW Bulli. Schwarz der Lack, selbstausgebaut zum Reisemobil, erinnern nur noch die hinteren matten Seitenscheiben an seine einstige Bestimmung: Eindeutig weisen ein



Kreuz

und Palmzweige diesen T 1, ausgeliefert am 22. September 1964, als Leichenwagen aus. Umgebaut hat die einstige Pritsche mit Doppelkabine die Bremer Firma Pollmann.

Bernd-Dietrich Eiteneier aus Karlsruhe hat ihn ergattert – über Umwege: „Noch bis 1975 habe ich ihn in seinem ursprünglichen Dienst gesehen“, erzählt er, „dann war er plötzlich verschwunden.“ Erst nach längerer Zeit sei er wieder aufgetaucht, bis er, reif für den TÜV, zu verkaufen war. Da schlug der 35jährige Diplomingenieur zu: „Nach einem bißchen Feilscherei habe ich ihn für 3.000 Mark gekriegt.“

Dann ging es ans Herrichten und Ausstatten. Bald schon erstrahlte der Schwarze in pietätvollem Glanz. „Leila“ nennt Bernd-Dietrich Eiteneier sein Schätzchen liebevoll. Von wegen letzte Reise: Noch im vergangenen Jahr stoben der Karlsruher und Leila mit 90 Sachen Griechenland entgegen.

Große weite Welt, gesehen durch die geteilte Front-

Panzerfahrer:
Ein T1, der
auf Ketten
rollt, ist auf 10
km/h begrenzt.



Dauerfahrer:
Der T1, Bau-
jahr August
1950, ist einer
der ältesten
Transporter
überhaupt.

Mai 1963: Statt der Klapptüren bekommt der Bulli eine seitliche Schiebetür.

August 1963: VW baut eine größere Heckklappe in den Transporter.

August 1965: Der Motor leistet 32 kW (44 PS) bei 4.000/min und 102 Nm bei 2.000/min.

August 1966: Der Transporter erhält eine 12-Volt-Anlage.

August 1967: Vom T1 sind 1,8 Millionen Exemplare verkauft worden. Der T2 läuft vom Band. Der neue Aufbau bekommt eine ungeteilte Frontscheibe, verbesserte Achsen und einen neuen Innenraum. Der Motor hat einen Hubraum von 1.584 Kubikzentimetern, leistet 35 kW (47 PS) bei 4.000/min. Das Drehmoment beträgt 103 Nm bei 2.000/min.

1968: VW baut den 2.000.000. Transporter.

August 1970: Der Bulli bekommt vorn Scheibenbremsen. Die Leistung des Motors beträgt 37 kW (50 PS), das Drehmoment 106 Nm bei 2.800/min.

August 1971: VW stellt den neuen Flachmotor vor mit 1.679 Kubikzentimeter Hubraum, 49 kW (66 PS) bei 4.800/min und 106 Nm bei 3.200/min.

September 1971: Der 3.000.000. Transporter läuft vom Band.

August 1972: VW verbessert die passive Sicherheit beim Bulli und liefert ihn mit Automatik.

August 1973: Serienmäßig gibt es Sicherheitsgurte. Der Bulli bekommt einen stärkeren Motor mit 1.785 Kubikzentimeter Hubraum und 50 kW (68 PS). Das maximale Drehmoment von 129 Nm ist bei 3.000/min erreicht.

August 1975: VW bringt einen neuen Motor mit 1.970 Kubikzentimeter Hubraum und 51 kW (70 PS) bei 4.200/min. Das maximale Drehmoment beträgt 140 Nm bei 2.800/min.

1977: 4,5 Millionen Transporter sind verkauft.

Mai 1979: Vom T2 fertigt VW 2.277.307 Einheiten. Und stellt ihn zugunsten des T3 ein. Der geht mit zwei Flachbaumotoren an den Start: 1.584 Kubikzentimeter Hubraum, 37 kW (50 PS) und 103 Nm bei 2.400/min, sowie 1.970 Kubikzentimeter Hubraum, 51 kW und 140 Nm bei 2.800/min.

1980: VW bringt den Wasserboxer, durch den sich auch die Heizung verbessert. Der Hubraum beträgt 1.985 Kubikzentimeter Hubraum, leistet 51 kW (70 PS) bei 4.200/min und erreicht 137 Nm bei 3.000/min.

September 1980: Der Bulli bekommt einen Diesel mit 1.588 Kubikzentimeter Hubraum. Er hat 37 kW (50 PS) und ein Drehmoment von 102 Nm bei 2.800/min.

September 1982: VW bietet zwei Motoren mit gleichem Hubraum, aber unterschiedlicher Leistung: 44/57 kW (60/78 PS), Drehmoment 141 bei 2.000/2.600/min. Wahlweise Fünfganggetriebe.

1983: Der Bus heißt Caravelle. Eine Servolenkung erweitert die mögliche Ausstattung. VW entwickelt Einspritzmotoren mit und ohne Kat. Der Bulli hat 1.913 Kubikzentimeter Hubraum, 66 kW (90 PS) und ein Drehmoment von 147 Nm bei 2.800/min.

1984: VW verbessert die Schiebetür. Die 90-PS-Einspritzmotoren mit Kat sind für das Gesamtprogramm zu haben.

1985: Der allradgetriebene Syncro erweitert das Programm. VW bringt den Turbodiesel mit 1.588 Kubikzentimeter Hubraum, 51 kW (70 PS) und 138 Nm bei 2.500/min, sowie den 2,1 Liter Benziner mit 82 kW (112 PS) und einem Drehmoment von 174 Nm bei 2.800/min.

1986: Der Bulli bekommt eine Komfortausstattung mit elektrischen Fensterhebern und Zentralverriegelung. Der 6.000.000. Transporter läuft vom Band.

1987: VW liefert auf Wunsch ABS. Die Leistung des 1.715 Kubikzentimeter großen Diesel steigert sich auf 42 kW (57 PS), das Drehmoment auf 103 Nm.

scheibe. Oder widergespiegelt in einer speziellen Lackierung: Stars and Stripes eines anderen Bullis lassen dessen eindeutige Nähe zum Land der unbegrenzten Horizonte vermuten.

Tatsächlich – aus dem blau-rot-weißen T 1 steigen leckere Duftschwaden auf. „American Hot Dogs“, steht in großen roten Lettern auf Wagenseite und Stirn des Hochdachs. Fleißige Hände servieren für ein paar Gulden rotgebrutzelte Würstchen mit Ketchup, Senf und gerösteten Zwiebeln, zusammengehalten vom typisch wabbeligen Milchbrötchen. Der Bulli als Imbißbude mit Schiebefenster.

Gediegener indes geht es bei dem edel steingrau in Mausgrau gehaltenen VW Campingwagen SO 44 zu, Baujahr 1965. Den Westfalia-Ausbau mit Hubdach zierte außen ein Vorzelt im gelblich-beigen Streifen-Look, das ein wenig an die Umkleidekabine eines



Graumann: der Campingwagen SO 44 aus dem Jahr 1965.

Strandbads erinnert. An dem Reisemobil erfreut sich Jürgen Heilig, 31, aus Schorndorf: „Meinen Urlaub verbringe ich gern in meinem Campingwagen.“ Nicht ohne sichtbaren Stolz streichelt der Schwabe über sein heilig's Blechle.

Die Liebe zu ihren Fahrzeugen zeichnet alle Bulli-Besitzer aus, die, zum Teil mit Kind und Kegel, nach Holland gereist sind. Aus ganz Europa kommen sie, von den unterschiedlichen niederländischen

Nachbarländern zeugen die Nationalitätenkennzeichen am Heck der verschiedensten VW Transporter.

Hat der Himmel einmal seine Schleusen geöffnet, wiehern, sobald die Sonne wieder lacht, Fensterleder und weiche Lappen über Lack, Chrom und Glas. In kleinen Grüppchen stehen die Kenner um die Fahrzeuge zusammen, vergraben ihre Hände in den Hosentaschen, tauschen vielwissende Blicke und ahnungsvolle Weis-

heiten, treten gegen Reifen. Tricks und Tips stehen hoch im Kurs, besonders aber locken die zum Teil exotisch hergerichteten VW Transporter.

Besonders umlagert ist der orangefarbene T1 mit Panzerketten. Durch den Dreck zieht er sich, rauh rasseln die Glieder über die doppelte Achse. Fühlt er festen Grund unter sich, ruckt der Bulli eckig um die Kurven. „10 km“, begrenzt ein Nummernschild am Heck das Tempo des Gag-Fahrzeugs. Mehr wären wohl auch nicht drin, signalisiert heiser der boxende Motor.

Ruhe indes gönnt sich die orange-grüne Pritsche aus Celle, von dessen Front das dunkle Gesicht eines lockigen Jungen mit roten Lippen lächelt: „Florida Boy Orange“, steht rund um den Getränke-Bulli, den eine Nummer als den 44. des einstigen Sprudel-Fuhrparks ausweist. Werbung im Wandel der Zeit – heutzutage würde den



Speisewagen: Aus dem bunten T1 steigt der Duft nach Würstchen mit Senf. Der Bulli als Imbißbude.

Managern des süßen Gesöffs wohl Rassismus unterstellt.

Derweil schiebt sich die Leiter auf der Ladefläche eines blauen Baustellenfahrzeugs himmelwärts. Alles noch funktionstüchtig. Das Blaulicht eines typisch beigen Sanitäts-Bullis lockt die Blicke auf sich, und der aufgestellte Kipper eines grauen T 1 läßt dessen früheren rauhbeinigen Umgang erahnen.

Aufstelldächer von Camping-Bullis huben hoch, ver-

größern das Wageninnere auf Stehhöhe. Türen klappen auf, Decken verwandeln die inzwischen abgetrocknete Wiese in einen Picknickplatz. Der Duft von Kaffee steigt in die Nase, Streuselkuchen füllen schmausende Backen. Bulli-Treffen als Familienfeier. So ist das eben, wenn ein 50. Geburtstag ansteht. Und sei es der einer Idee.

Claus-Georg Petri



1988: VW stellt das Reisemobil California vor.

1989: Der hubraumstärkste Motor bekommt einen geregelten Dreiwege-Kat.

6. Januar 1990: Der T3 läuft mit 1.227.669 Stück ab, der T4 löst ihn ab. Er hat einen Frontmotor, Frantantrieb, eine Doppelquerlenker-Achse vorn und eine Schräglenker-Achse hinten. Den T4 gibt es mit zwei Radständen: 2.920 und 3.320 Millimeter. Die Nutzlast beträgt 800, 1.000 oder 1.200 Kilogramm. Motorisiert ist er mit dem 1,9 Liter Diesel, 44 kW (60 PS), 137 Nm bei 3.700/min, dem 2,3 Liter Diesel mit 57 kW (78 PS) und einem Drehmoment von 164 Nm bei 1.800/min. Die Ottomotoren haben vier Zylinder, 1.968 Kubikzentimeter Hubraum, 62 kW (84 PS) und ein Drehmoment von 159 Nm bei 2.200/min, oder fünf Zylinder, 2,5 Liter Hubraum, 81 kW (110 PS).

8. März 1990: Mit 6,7 Millionen verkauften Transportern feiert VW den 40. Geburtstag des Bullis.

Januar 1993: VW stellt den Umweltdiesel vor. Der Vierzylinder mit 1,9 Liter Hubraum leistet 50 kW (68 PS) und hat ein Drehmoment von 140 Nm.

Mai 1994: Der 500.000. T4 läuft vom Band.

Oktober 1995: VW stellt den Fünfzylinder-TDI für Nutzfahrzeuge vor. Er hat 2,5 Liter Hubraum, leistet 75 kW (102 PS) und erreicht ein maximales Drehmoment von 250 Nm bei 1.900/min.

August 1996: Der T4 bekommt vorn und hinten Scheibenbremsen, Doppelairbag, ABS und EDS. Weitere Motoren sind der VR6 mit 2.792 Kubikzentimeter Hubraum, 103 kW (140 PS) und ein Drehmoment von 240 Nm bei 3.200/min sowie der TDI mit 2,5 Liter Hubraum. Er leistet 75 kW (102 PS). Das Drehmoment beträgt 250 Nm bei 1.900/min.

18. März 1997: In Hannover läuft der 8.000.000. Transporter vom Band.

CLUBS

**Das erste Treffen
des Wohnmobilclubs
Angeln in Süder-
brarup war ein
voller Erfolg – in
vielerlei Hinsicht.**



WMC Angeln

Volltreffer

Horst Brusberg traute seinen Ohren nicht. Nur wenige Tage vor dem ersten Treffen seines Vereins im schleswig-holsteinischen Süderbrarup hörte der 57jährige, daß am Freibad des Ortes ab sofort eine Entsorgungsstation auf Reisemobilisten warte: Die Stadtväter hatten pünktlich zu dem Vereinstreff im Mai zeigen wollen, daß sie durchaus auf Brusbergs Seite stehen. „Diese Überraschung ist Lohn für alle Mühen“, sagt er, und die Freude darüber steht ihm ins Gesicht geschrieben.

Trotz dieses greifbaren Entgegenkommens wünscht sich der Vorsitzende des WMC Angeln mehr: Detailliert möch-

te Brusberg den einheimischen Politikern und Einzelhändlern demonstrieren, daß Reisemobil-Touristen der Finanzlage einer Kommune durchaus zugute kommen. Jeder Teilnehmer am Treffen soll als Beweis all seine Ausgaben in und um Süderbrarup auf einem Formblatt auflisten, das er bei der Ankunft bekommt.

Solche Belege betrachtet Brusberg als eine Möglichkeit, die kommunalen Ansprechpartner von dem wirtschaftlichen Stellenwert dieser Art des Reisens zu überzeugen. Ohne müde zu werden, hat der WMC Angeln, allen voran sein Vorsitzender, den reisemobilen

Gedanken in die Amtsstuben seiner schleswig-holsteinischen Heimat getragen. Ausgemachtes Ziel: die Gemeinde Süderbrarup reisemobilfreundlich zu machen. Drei Jahre lang sprach Brusberg vor Gemeinderäten, Fremdenverkehrsvertretern und Bürgermeistern der kleinen Gemeinde nahe der Schlei – anfangs ohne Erfolg.

„Das Blatt hat sich jetzt total gewendet“, freut sich der WMC-Chef. Er bekam von der Gemeinde die Zusage, auf dem riesigen grasbewachsenen, rund 400 Jahre alten Festplatz im Herzen Süderbrarups ein Reisemobiltreffen organisieren zu dürfen.

Knapp die Hälfte der insgesamt 96 Clubmitglieder reiste zu Himmelfahrt an und mit ihnen 40 Fahrzeuge fünf befreundeter Clubs aus dem norddeutschen Raum. Unter den Gästen fand sich sogar ein Schwede mit Frau. In einer Clubzeitschrift hatte das Ehepaar den WMC-Termin entdeckt. Und da die Schweden mit ihrem amerikanischen Reisemobil gerade auf dem Weg nach Spanien waren, machten sie kurzerhand – und für den WMC unerwartet – Rast in Angeln. Als Anerkennung für die weite Anreise überreichten ihnen die Gastgeber einen Bildband von Schleswig-Holstein.

83 Reisemobile standen im Halbrund formiert – die Bevölkerung und die Stadtobersten bekamen ein schönes Bild präsentiert. Viel Unterstützung fand das Engagement des WMC Angeln: So spielte zur Eröffnung der Amtsfeuerwehrmusikzug des Ortes. Die Gemeinde steuerte Tische und Bänke für das eigens aufgestellte Festzelt bei.

Der WMC Angeln hatte sich aber auch mächtig ins Zeug gelegt, das Programm interessant zu gestalten. Donnerstag und Freitag standen ganz im Zeichen der Wadenkraft: Fahrradausflüge zum Ar-

Festplatz: Die Besatzungen von 83 Reisemobilen beteiligten sich am Treffen des WMC Angeln in Süderbrarup.

Fotos: Wagner



beitsplatz des TV-Landarztes oder ausgedehnte Stadtbummel. Auf dem Wasser ging es am Samstag weiter – nicht per pedes, sondern per Motor: An Bord der MS Kappeln rutschten die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen, Bier und Würstchen enger zusammen. Ausgiebig tauschten sie gemeinsame Erlebnisse aus. Draußen, am malerischen Ufer der Schlei, graste das schwarzbunte Holsteiner Vieh im Regen. Vor den Toren von Arnis, der mit 400 Einwohnern kleinsten Stadt Deutschlands, wartete bereits der Bus zur Rückfahrt nach Süderbrarup.

Endlich klarte der Himmel auf. Schon bald brutzelten Steaks und Würstchen auf dem Grill. Das Salatbuffet kreierten die Damen in ihren Reisemobilen. Natürlich durfte an einem solchen Abend echtes Flensburger Bier nicht fehlen. Das Ploppen der typischen Bügelverschlüsse verstummte erst beim Auftritt der Volkstanzgruppe Südangeln. Deren unterhaltenden Beitrag hatte der Fremdenverkehrsverband Schleidörfer auf die schwingenden Beine gestellt.

Und während die letzten noch am Biertisch saßen, drehte der Wachdienst aus den eigenen Reihen schon seine Runde um die Reisemobile. Auch Horst Brusberg wurde müde. Zufrieden müde: Für ihn und seine Freunde war das erste Reisemobiltreffen in Süderbrarup ein echter Volltreffer. Für die Region übrigens auch: Die zum Schluß wieder eingesammelten Formulare belegten einen Umsatz von 21.000 Mark. Ingo Wagner

Festzelt: Geschützt vor Wind und Wetter konnten die Teilnehmer nach Herzenslust klönen und speisen.

WMC Angeln – die Termine

An jedem ersten Mittwoch im Monat ab 20 Uhr trifft sich der WMC Angeln im Sportlerheim, Glücksburger Straße, 24975 Husby.

4. bis 7. Juli 1997:
Wochenendtreff in Großkönigsförde

8. bis 10. August 1997:
Wochenendtreff nach Absprache

5. bis 7. September 1997:
Wochenendtreff in Sande, Nordfriesland

3. Dezember 1997:
Adventsfeier

Ansprechpartner des WMC Angeln ist der erste Vorsitzende Horst Brusberg, Am Südensee, 24966 Sörup, Tel.: 04635/448.

Kaffeefahrt: Per Schiff ging's schlei-aufwärts nach Arnis.





Bayern unterwegs: Der WMC Amberg reist im Juli nach Ungarn.

TREFFS UND TERMINE

28. bis 29. Juni

■ Sommerfest des 1. Tiroler Wohnmobilclubs auf dem Campingplatz Reintalersee in Kramsach, Österreich, Infos bei Felix Niederl, Tel.: (0043) 512/273318.

1. Juli

■ Stammtisch des WMC Amberg in der Mariahilfberg-Gaststätte Amberg, Vortrag Ungarn, Infos bei Jürgen Kales, Tel.: 09621/73963.

4. Juli

■ Stammtisch des RMC Mittelbaden in Baden-Baden, Infos bei Martin Lenz, Tel. und Fax: 07245/4085.

4. bis 6. Juli

■ Strandfest in Rotenburg an der Fulda, Infos bei Manfred Gesemann, Tel.: 06623/5555.

■ Elnagh- und Ahorn-Treffen im saarländischen Wadern: Es laden ein der WMC Wadern, Händler Meyer aus Nonnweiler und die Firma Ahorn, Königheim/Pülfringen. Infos bei Josef Klasen, Tel. und Fax: 06871/5129.

11. bis 13. Juli

■ Neunte Gemeinschafts- und Badefahrt des WMC Amberg nach Eslarn zum Eitzmannsee, Infos bei Jürgen Kales, Tel. 09621/73963.

■ Clubabend des RMC Rheingold mit anschließender Fahrt ins Blaue und Grillfete, Infos bei Peter Holzer, Tel.: 02325/75131.

■ Grillfest in Enkirch an der Mosel mit dem WMC Landstuhl, Infos bei Friedel Müller, Tel.: 06371/15538.

■ Klönabend des RMC Elbe-Weser in Bremerförde, Infos bei Georg Thiel, Tel.: 04171/63524, Fax: 68494.

12. Juli

■ Vereinstreff der Wohnmobil-Vagabunden Berlin auf der Vereinswiese in Spandau, Infos bei Rainer Kitzing, Tel. und Fax: 030/3325851.

■ Ferienklönabend des I. A. RMC Schleswig-Holstein, Infos bei Günter Daschke, Tel.: 04531/3437.

17. bis 20. Juli

■ Schwabentreff „Auf nach Bayern“ des Euro Motorhome Club (EMHC) in Dillingen an der Donau, Infos und Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Clubs, Tel.: 06762/8380, Fax: 6024.

18. bis 20. Juli

■ Klönabend des RMC Ratingen-Rhein-Ruhr mit anschließender Ausfahrt. Infos bei Günter Diehl, Tel.: 02102/473359, Fax: 473368.

18. bis 27. Juli

■ Urlaubsfahrt nach Ungarn mit Mitgliedern des WMC Amberg, direkte Anmeldung bei Herbert Hornik, Tel.: 09621/22181.

19. Juli

■ Ferienklönabend des RMC Schleswig-Holstein in Wulfsmoor, Infos bei Peter Kluge, Tel. und Fax: 040/7224629.

19. bis 21. Juli

■ Rittermarkt in Bad Münster am Stein mit dem WMC Landstuhl, Infos bei Friedel Müller, Tel.: 06371/15538.

19. bis 31. Juli

■ Reise des Euro Motorhome Clubs (EMHC) in die USA zur Rallye des WIT vom 21. bis 25. Juli, Zwischenstopp in Chicago und Minneapolis, Infos und Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Clubs, Tel.: 06762/8380, Fax: 6024.

24. Juli

■ Treffen des Wohnmobilstammtisches Calw-Enzkreis in der Gaststätte Hirsch, Oberkollbach, Infos bei Heidi und Ludwig Nonnenmacher, Tel. und Fax: 07051/4961.

26. Juli bis 9. August

■ Sommerfahrt des Caravanclub von Hessen nach Bederkesa, Infos bei Roland Kornmann, Tel. und Fax: 069/5890954.

31. Juli bis 3. August

■ Fahrt des Euro Motorhome Clubs (EMHC) zur Documenta nach Kassel, Infos bei der Geschäftsstelle des Clubs, Tel.: 06762/8380, Fax: 6024.

Treffen mit Seltenheitswert: Sieben Reisemobile der amerikanischen Marke Vixen fanden sich zu Himmelfahrt in Rothenburg ob der Tauber ein. Eingeladen hatte der Vixen-Club. Wenngleich die Zahl der erschienenen Reisemobile gering erscheint, entspricht sie doch der Hälfte aller Vixen in Europa. Von den ohnehin nur 570 Einheiten, die zwischen 1987 und 1989 produziert wurden, fanden lediglich 15 den Weg in die Alte Welt. Ansprechpartner des Clubs ist Adolf Hirtler, Tel.: 08669/90147-7, Fax: -8.



Foto: Petri

CLUBS

RMC Weser-Ems

Lemwerder öffnet sich

In der Wesermarsch öffnet sich aufgrund vorausgegangener Überzeugungsarbeit des RMC Weser-Ems eine weitere Gemeinde für mobile Gäste: Lemwerder lädt zum großen Reisemobiltreffen vom 29. bis 31. August ein. Am Freitag um 19 Uhr weiht der Bürgermeister die neuen Stellplätze ein und eröffnet ein geselliges Wochenende. Daran teilzunehmen kostet 10 Mark pro Fahrzeug plus 15 Mark pro Erwachsenen. Kinder zahlen fünf Mark. Im Preis enthalten sind Stellplatz, Abendessen am Freitag und Mittagessen am Samstag. Bitte bis zum 14. August anmelden, Tel.: 0421/6739-39, Fax: -51.

Concorde Club Baden-Württemberg

Auftakt nach Maß

Zu seinem ersten Treffen fand sich der Concorde Club Baden-Württemberg mit 14 Reisemobilen in Creglingen ein. Familiär ging es zu, gemeinsam radelten die Mitglieder, aßen, tranken und sangen miteinander. Natürlich standen auch Stadtbesichtigungen auf dem Programm des langen Wochenendes um den 1. Mai. Der erste Concorde Club Deutschlands, gegründet am 22. Februar 1997, zählt mittlerweile 46 Familien. Ansprechpartner ist Herbert Schmitt, Tel.: 07157/66099, Fax: 67270.



Aus Spaß an der Freud: Kinder beim ersten Treffen des Concorde Club Baden-Württemberg.

CF Duisburg und Moers

Neu am Niederrhein

Reisemobilisten vom Niederrhein können auf einen neugegründeten Club zurückgreifen: die Caravaning Freunde Duisburg und Moers (CFDM). Auf ihrer ersten Fahrt Anfang Juni haben sie Sonsbeck angesteuert. Der Club ist noch auf der Suche nach einem Vereinslokal für regelmäßige Treffs. Ansprechpartner ist Martin Coufal, Tel. und Fax: 02841/23663.



Komfortabel

Der Knaus Travel-Liner macht mit markantem Gesicht und interessantem Inneren auf sich aufmerksam. Wie beurteilen die Profis von REISEMOBIL INTERNATIONAL den 115.000 Mark teuren, ersten integrierten aus Jandelsbrunn im Test?

Pfeilschnell

Motorroller ergänzen den Urlaub im Reisemobil um eine stets gewollte Unabhängigkeit vor Ort.

REISEMOBIL INTERNATIONAL stellt verschiedene Modelle vor und erläutert, was in der Praxis zu beachten ist.



Gesund

Kuren und Reisemobil-Tourismus gehen für viele Mobilisten einher. Was erlaubt die aktuelle Gesundheitspolitik diesem Zusammenspiel? Welche Möglichkeiten bieten Kurorte? REISEMOBIL INTERNATIONAL informiert über den umfassenden Service rund um den gesunden Kurlaub.

Verlockend

MOBIL REISEN, das Extra-Magazin in REISEMOBIL INTERNATIONAL mit Reisereportagen, Tourenplänen, Campingplätzen und Stellplatztips. In der August-Ausgabe entführt sie eine Reisegeschichte nach Slowenien auf die Sonnenseite der Alpen.



REISE MOBIL

INTERNATIONAL

Die nächste

**Ausgabe erscheint am
18. Juli 1997**

IMPRESSUM

REISEMOBIL INTERNATIONAL

Die Zeitschrift für mobilen Freizeitspaß erscheint monatlich

Verlag: CDS Verlag GmbH,
Postwiesenstraße 5A, 70327 Stuttgart,
Telefon 0711/1346650,
Telefax 0711/1346668

Herausgeber: Gerhard Dolde

Verlagsleiter: Hans-Jürgen Hess

Chefredakteur: Dipl.-Ing. Frank Böttger (fb)

Stellvertretender Chefredakteur:

Claus-Georg Petri (cgp)

Chef vom Dienst: Reinhard Uhde (ru)

Redaktion: Juan J. Gamero-Ortiz (gam),
Axel H. Lockau (ahl), Rainer Schneekloth (ras),
Sabine Scholz (sas), Ingo Wagner (imw)

Ständige Mitarbeiter: Mark Böttger,
Dieter S. Heinz, Adel Hess,
Marion Seigel, Wolfgang Strähler,
Wolfgang Möller-Streibörger, Fritz Sturm

Fotos: Wolfgang Falk

Gestaltung und Produktion:

Grafik & Service GmbH: Gunild Carle (LtG.),
Frank Harm, Cordula Klink, Cristine Lott,
Christine Weissmüller

Abonnementservice: Zenit Presse-
vertrieb GmbH, Postfach 810640,
70523 Stuttgart, Telefon 0711/7252-197,
Telefax 0711/7252-333

Anzeigenleitung: Hansjörg Schwab
(verantw.), Sylke Wohlschiess (stv.)

Anzeigenverkauf: Oliver Berthold

Anzeigendisposition: Marion Hansen

Kleinanzeigen: Martina Steinheil

Anzeigenverwaltung: Verlags- und
Anzeigen-Service, Postwiesenstraße 5A,
70327 Stuttgart, Telefon 0711/1346690,
Telefax 0711/1346696. Es gilt
die Anzeigenpreisliste Nr. 8.

Erfüllungsort und
Gerichtsstand ist Stuttgart.

Reproduktion: Grafik & Service GmbH:
Andreas Kuhn (LtG.), Holger Koch

Druck: Union-Druckerei, Frankfurt

Vertrieb: Partner Presse Vertrieb, Stuttgart

Preis des Einzelhefts: DM 5,-
Jahresabonnement:

DM 51,- (Ausland zuzüglich Porto)

Bankverbindung: Untertürkheimer
Volksbank eG (BLZ 600 603 96),
Konto 18 919 006

Nachdruck nur mit schriftlicher
Genehmigung der CDS-Verlags GmbH.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Bildvorlagen keine Haftung. Zuschriften
können auch ohne ausdrückliche Zustimmung
im Wortlaut oder auszugsweise veröffentlicht
werden.

Alle technischen Angaben ohne Gewähr.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Im CDS Verlag
erscheint
außerdem jeden
Monat CAMPING,
CARS & CARAVANS.
Beide Zeitschriften
sind erhältlich
beim Zeit-
schriften- und
Buchhandel und
beim
Presse-
Fachhandel
mit diesem
Zeichen.

